Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1936

14 (14.1.1936)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 60 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, 14. Januar 1936 — 10. Jahrgang / Folge 14

Die Rückgliederung ist vollzogen

Weitgehende Zusicherungen Mussolinis an Laval — Ueberschwemmungen in Baden, Württemberg und Bayern

Die Siegesfeiern an der Saar

Reichsinnenminister Dr. Frick überbringt den Dank des Führers

O Saarbrücken, 13. Januar. Das festlich geschmückte Saarland hat am Montag voll Stolz und Freude den ersten Jahrestag des gewaltigen Abstimmungssieges gefeiert. Die großen Feiern des 13. Januar wurden in den Mittagsstunden durch das Läuten sämtlicher Kirchenglocken des Saarlandes eingeleitet. Einen der Höhepunkte der Feiern bildete die Umbenennung der Grenzstadt Saarlouis, die nunmehr wieder ihren alten deutschen Namen Saarlautern führt. Der Mittag brachte einen Vorbeimarsch der Formationen und Gliederungen der Partei vor dem Reichsinnenminister Dr. Frick, und den Abschluß der Feiern bildete die gewaltige Kundgebung in der „Wartburg", bei der Gauleiter Bürckel in einem großen Rechenschaftsbericht dem Reichsinnenminister den Vollzug der Rückgliederung meldete und die Verfügung des Führers bekanntgab, daß dieses Land zusammen mit der Pfalz von heute ab den Namen Gau Saarpfalz trägt. Dem Dank des Führers für die bei der Saarabstimmung bewiesene Treue gab in dieser Kundgebung Reichsinnenminister Dr. Frick Ausdruck.

Der Vorbeimarsch vor Dr. Frick

Schon Stunden vor dem angesetzten Zeitpunkt umsäumten dichte Menschenmassen die Straßen, um dem Traditionsmarsch durch die Stadt und dem anschließenden Vorbeimarsch vor Reichsminister Dr. Frick beizuwohnen. Eine große Tribüne mit über 1000 Sitzplätzen war gegenüber dem historischen Rathaus aufgebaut.

Etwa um 15.15 Uhr erschien, jubelnd begrüßt, Reichsminister Dr. Frick in Begleitung von Gauleiter Bürckel. Kurz darauf begann der über eine Stunde dauernde Vorbeimarsch der Formationen und Gliederungen der Partei mit dem geschichtlich gewordenen „Ordnungsdienst" der Deutschen Front an der Spitze. Es folgten der Reichsarbeitsdienst und schließlich in langen Zügen die DAF.

Die große Kundgebung in der „Wartburg"

Kaum war der Vorbeimarsch an Reichsminister Dr. Frick beendet, da begann auch schon der Ansturm auf die „Wartburg", die schon lange vor Beginn der Kundgebung überfüllt war. Bevor Reichsminister Dr. Frick den historischen, heute besonders festlich geschmückten Saal betrat, wurden ihm im Auftrage der SS-Standarten des Reiches die Urkunden überreicht, die im Sommer 1934 anläßlich einer Sternfahrt zum Ehrenbreitstein zur großen Saarkundgebung nach Koblenz gebracht worden waren.

Pünktlich um 18 Uhr kündigte der Intendant des Reichssenders Saarbrücken den Beginn der Kundgebung an, die auf alle deutschen Reichssender übertragen wurde. Den Auftakt bildete ein von SA-Männern wirkungsvoll vorgetragenes Festspiel „Befehl, der aus dem Dunkel kam". Dann sprach als erster Redner der Gauleiter Reichskommissar Bürckel, der in seiner von ihm selbst als Rechenschaftsbericht bezeichneten Rede einen Ueberblick gab über die Arbeit, die seit der Heimkehr der Saar zum Reich geleistet worden ist. Wir berichten über den Rechenschaftsbericht des Gauleiters Bürckel an anderer Stelle.

Nach der Rede des Gauleiters erhoben sich die Anwesenden und sangen die erste Strophe des Saarliedes. Darauf sprach Reichsminister Dr. Frick zu den Saarländern.

Reichsminister Dr. Frick

kennzeichnete zuerst die schwierige Lage des Saarlandes vor der Abstimmung und würdigte die heldenhafte Haltung des Saarvolkes, die den überwältigenden 13. Januar 1935 zeitigte. Diese gewaltigen Erlebnisse müssen wir uns, so fuhr der Minister fort, in das Gedächtnis rufen, um heute, am einjährigen Erinnerungstage, die Größe der Stunde richtig erfassen zu können. Wie sich der an der Saar zur Entscheidung berufene Teil seiner geschichtlichen Aufgabe und Pflicht getreu erwiesen hatte, so fühlte sich das ganze deutsche Volk mit seinem Führer einig in dem Glücksgefühl der nationalen Geschlossenheit und Einsatzbereitschaft. Wo Deutsche in der Welt wohnten, da gingen in diesen Tagen die Gedanken voll freudigen Stolzes zu ihren Brüdern an der Saar.

Auch heute möchte ich im Auftrage des Führers noch einmal allen Saarländern danken, ob sie nun hier in ihrer Heimat ansässig sind oder aus dem übrigen Reich, aus dem Auslande oder gar von Uebersee, hier zur Abstimmung herbeigeeilt waren. Sie alle haben dem deutschen Vaterlande einen Dienst von geschichtlicher Bedeutung erwiesen, nicht in Erwartung einer Belohnung, sondern lediglich aus nationalem Pflichtbewußtsein heraus und getreu der Stimme ihres Herzens und Blutes.

Der Saarsieg war der historische Auftakt des Jahres 1935, in dem dank der vorausschauenden Politik unseres Führers Adolf Hitler dem deutschen Volk die Wehrfreiheit wieder geschenkt wurde. Unter dem wachsamen Schutze seiner Wehrmacht konnte Deutschland seine innere friedliche Aufbauarbeit inmitten einer Welt von Unruhe fortsetzen.

Seit 1. März 1935 nahmt ihr Saarländer wieder vollen Anteil an der staatlichen, nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung des Dritten Reiches. Die Angleichung des Saarlandes an den Rechtszustand im übrigen Reich ist mit zahlreichen Saarlandsverordnungen stufenweise durchgeführt und so gut wie abgeschlossen. Der Saarländer hat heute in jeder Beziehung die gleichen Rechte und Pflichten wie seine Volksgenossen in anderen Landesteilen. Durch das Zusammenwirken aller Maßnahmen hat sich die saarländische Wirtschaft erfreulich gekräftigt. Es war möglich, die Zahl der Arbeitslosen im Saarland um etwa 30 000 zu vermindern.

Es kommt aber nicht darauf an, was von Reichswegen im einzelnen getan worden ist, sondern nur darauf, daß die Entwicklung vorangeht und daß jeder dabei an seinem Platz auch seine Pflicht tut. Wenn heute im Saarland auf allen Gebieten nationalsozialistische Organisationen am Werke sind, so ist auch hierbei immer wieder entscheidend, daß die Arbeit im nationalsozialistischen Geiste und im Sinne des Führers geschieht. In der vollen und rückhaltlosen Hingabe an das große Werk des Führers könnt auch Ihr Saarländer zu Eurem Teil mithelfen an der Sicherung der deutschen Zukunft, die die Eure und die Eurer Kinder ist.

Zwischen heute und dem 13. Januar 1935 liegt für das Saarland und für uns alle ein Jahr harter und von Erfolg gekrönter Arbeit. Eure Heimat aber ist wieder ganz hineingewachsen in das große deutsche Vaterland. Nichts kann uns trennen von dem gemeinsamen unabänderlichen Willen, unser Volk groß, frei und glücklich zu machen und zu erhalten. Im Gedenken an die geschichtliche Stunde vor einem Jahr, an dem Ehrentag des Saarlandes geben wir unser aller Empfindungen Ausdruck in dem Ruf: Unser deutsches Vaterland, unser geliebter Führer Sieg Heil!

Nach der Rede von Reichsminister Dr. Frick wurden die Lieder der Deutschen gesungen. Beide Reden wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Saarbrücken wird Hochschulstadt

Hochschule für Lehrerbildung

*** Berlin, 13. Jan. Anläßlich der Jahresfeier der Saarlandsbefreiung gibt Reichserziehungsminister Rust bekannt, daß die Stadt Saarbrücken zum Herbst 1936 eine Hochschule für Lehrerbildung erhält. Damit übernimmt das Saarvolk, das sich vor einem Jahr in einzigartiger Weise zu seinem Deutschtum bekannt hat, die Aufgabe, an der Heranbildung des nationalsozialistischen Erziehungsnachwuchses mitzuwirken. Die neue Hochschule soll ein Mittelpunkt des kulturellen Lebens im Saarlande werden und den Geist des neuen Deutschlands im äußersten Westen des Reiches verkörpern.**

Saarlautern, die neue Saarstadt

Die bisherige Stadt Saarlouis erhält ihren alten Namen wieder

*** Saarlautern, 13. Jan. Der Jahrestag der Saarabstimmung ist für den Kreis Saarlouis von ganz besonderer Bedeutung. Vor einem Jahr bekannte sich die Bevölkerung, die besonders von französischer Seite umworben wurde, in der gleichen Geschlossenheit wie die übrige Saarbevölkerung zu ihrem deutschen Vaterland. An diesem Erinnerungstage wurde am Montag als Zentrum des Grenzkreises aus der Stadt Saarlouis, den Gemeinden Lisdorf, Pikard, Schönbruch und Fraulautern die neue Stadt Saarlautern von Reichsminister Dr. Frick aus der Taufe gehoben.**

Auf dem großen Adolf-Hitler-Platz in Saarlouis sind die gesamten Gliederungen der Partei zu diesem Festakt angetreten. Ringsum steht eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge.

Kreisleiter Schubert begrüßt Reichsminister Dr. Frick als Sohn des Gaues Pfalz-Saar besonders herzlich. Vor ihm stünden Männer, die am 13. Januar 1935 den großen Sieg erfochten hätten. Die Bevölkerung von Stadt und Land Saarlouis hätte an diesem Tage bewiesen, daß sie stets gut deutsch geblieben sei. Dann betritt

Reichsminister Dr. Frick

die Rednertribüne und führt u. a. aus: Die Reichsregierung hat an dem heutigen Ehrentage des Saarvolkes nicht fehlen wollen. Deshalb hat mich der Führer entsandt, um dem Saarvolk die besten Grüße und Wünsche für die Zukunft zu übermitteln. Der Versailler Vertrag hat dieses Gebiet vorübergehend von Deutschland abgerissen. Gerade in Saarlouis sollten sich die sagenhaften 150000 Saarfranzosen befinden. Am 13. Januar v. J. ist diese Lüge als Lüge enthüllt worden, als sich auch die Stadt Saarlouis mit 90 v. H. zu Deutschland bekannte. Man wird diesen Tag niemals vergessen, an dem das Saarvolk in musterhafter Gesinnung sich als deutsches Volk gezeigt hat.

Man hat den heutigen Tag gewählt, um Saarlouis mit den vier umliegenden Gemeinden zusammen zu schließen und der neuen Stadt auch einen neuen Namen zu geben. Der alte Name geht auf eine Zeit zurück, die zu der verderblichsten gehört, die Deutschland jemals hat durchmachen müssen. Mitten im Frieden wurde deutsches Land geraubt. Fremde Namen hat man den deutschen Städten gegeben. So erhielt Saarlouis den Namen eines französischen Königs. Die Bevölkerung hat damals gebeten, daß der alte Name beibehalten werde. Trotzdem wurde ihr der Name Saarlouis aufgedrängt. Deshalb soll dieses Unrecht jetzt wieder gut gemacht werden, und diese Stadt soll, wie in alter Zeit, wieder den alten Namen Saarlautern führen. (Lang anhaltender Beifall.)

Zum Abschluß der Kundgebung dankte Kreisleiter Schubert Reichsminister Dr. Frick für seine Ausführungen und gab seinerseits das Gelöbnis ab, daß er als Bürgermeister der neuen Stadt sein Amt so führen werde, wie es sich für einen gewissenhaften Nationalsozialisten gezieme. Anschließend trug sich Dr. Frick in das goldene Buch der Stadt ein. Dann fuhr er nach dem Ehrenmal im Warndt und kehrte wieder nach Saarbrücken zurück.

„Bann des 13. Januar"

Reichsminister Dr. Frick auf der Tagung der HJ des Gebietes Pfalz—Saar.

*** Saarbrücken,** 13. Jan. Am Jahrestage des Abstimmungssieges im Saarlande hielt die HJ des Gebietes 25 Pfalz—Saar ihre Saartagung im historischen Saal der Wartburg ab. Der Saal war mit den Fahnen der HJ und Hakenkreuzbannern ausgeschmückt und bis auf den letzten Platz von den Vertretern und Unterführern der HJ, des BDM und des Jungvolks voll besetzt. Kurz vor 10 Uhr erschien, von brausendem Beifall begrüßt, Reichsinnenminister Dr Frick, der eine kurze Ansprache an die Jugend richtete. Stabsführer Lauterbacher gab anschließend im Auftrage des Reichsjugendführers dem Bann 70 Saarbrücken den Ehrennamen „Bann des 13. Januar", was in der Versammlung grenzenlose Begeisterung auslöste.

Verdächtig? nein Verdächtig!

Molotow, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, hat soeben eine große außenpolitische Rede gehalten, die in typischer Rabbulistik „die prinzipielle Linie der internationalen Friedenspolitik" der Sowjetunion darlegt. Sie beginnt mit der Feststellung, daß die Beziehungen der Sowjetunion zu den anderen Ländern im letzten Jahr „im allgemeinen normal" gewesen seien. Im allgemeinen normal und im besonderen? Darüber hat Herr Dimitrow und die Komintern bereits fast zu viel aus der Schule geplaudert letztes Jahr und der rote Weltrevolutionskalender weist täglich sehr beachtliche Mord- und Sabotageakte auf. Doch davon ist jetzt nicht die Rede. Genosse Molotow will ja von der über jeden Verdacht erhabenen Friedensliebe Sowjetrußlands reden und damit haben ja Barrikaden, Bürgerkriegsberichte, Mord und Anarchie und der ganze rote Blutrausch des Bolschewismus nichts zu tun. Die Aufgabe Molotows ist nur deshalb schwierig, weil er neue große Aufwendungen für den Heereshaushalt den hungernden Massen schmackhaft und den „Werktägigen der Welt" verständlich machen soll. Rußland hat das größte und materiell am ausgiebigsten ausgerüstete Heer der Welt. Trotzdem wurde soeben angekündigt, daß der sowjetrussische Heereshaushalt für 1936 vierzehn Milliarden Rubel betragen würde, das ist etwa das doppelte dessen, was 1935 dafür ausgeworfen wurde! Wozu das? Die Friedensliebe der Sowjets soll doch über jeden Verdacht erhaben sein. Sowjetrußland haßt den Imperialismus, den Kapitalismus, den Militarismus. Molotow verdammt sie wiederholt in seiner Rede und faßt sie unter dem Sammeltitel Reaktion zusammen! Und trotzdem 14 Milliarden für die gewaltigste technische Angriffsarmee der Welt?! Ist das nicht verdächtig? Nein, beileibe nicht.

Molotow spricht nur von deutschen Angriffs- und Eroberungsplänen gegen das arme Proletarierland, von geheimnisvollen Plänen Japans, er ruft laut und vernehmlich sein: „verdächtig!" in die Welt hinaus, weil Japan und Deutschland den heiligen Friedenstempel in Genf verlassen haben. Japan und Deutschland sind verdächtig; denn jetzt haben beide freie Hand! Auch Polen ist verdächtig; denn es ist „reaktionär" und hat Freundschaft mit Deutschland. Jetzt versteht die Welt also, warum die „friedliebenden" roten Sklavenhalter unter den irrsinnigsten Erpressungen 14 Milliarden Rubel für die gewaltigste Heeresmaschine aller Zeiten den hungernden Massen plausibel machen wollen. Deutschlands Eroberungsgier ist schuld daran.

Man hat es ja jetzt am Beispiel Abessiniens gesehen. Es war höchste Zeit, daß Rußland in den Völkerbund eingetreten ist. Zwar müsse man den „Werktätigen aller Länder" durch geschickte Propaganda verständlich machen, daß ein radikaler Wesensunterschied sei zwischen Sowjetrußland und seiner internationalen Friedenspolitik und den übrigen kapitalistischen Völkerbundsmitgliedern. Die andern verdammen den italienischen Kolonialimperialismus nicht aus Prinzip, sondern eben aus Neid. Nur Sowjetrußland trete führend und wirklich unabhängig gegen die Unterdrückung auf, gegen jeden Imperialismus, jede Reaktion. Mit kaum verhüllter Schadenfreude spricht er dann vom drohenden europäischen Krieg. Aber die Kapitalisten täuschten sich immer noch über die „Passivität der Massen". Mit ihnen habe Sowjetrußland bessere Fühlung ... Das ist aber durchaus nicht etwa verdächtig. Es ist auch gar nicht verdächtig wenn man zur Abwehr deutscher Angriffe die größte Luftmacht und Tankarmee besitzt; denn sie haben eine „internationale Linie" des Pazifismus zu bedeuten. Es ist auch keineswegs verdächtig, wenn man in Genf mit den Kapitalisten „normale Beziehungen" pflegt und in Uruguay und Brasilien als blutiger Umstürzler entlarvt wird. Es ist nicht verdächtig, wenn man den Krieg ächtet und für brutalste Sanktionen hetzt, wenn man mit hochkapitalistischen Staaten Militärbündnisse schließt und Flugplätze an der deutsch-tschechischen Grenze in seine Obhut nimmt.

Es ist nicht verdächtig, daß überall in der Welt der Rubel rollt, um Mord, Fahnenflucht, Meuterei, Umsturz und blutige Anarchie zu erzeugen. Nein, das alles ist nicht mehr verdächtig; denn Dimitrow und Genossen haben dies ja frech bekannt. Alle Welt weiß dies heute ja schon. Die Tatsachen sprechen eine zu laute Sprache. Man braucht sich also damit nicht mehr aufzuhalten. Das offizielle Rußland hat zudem nicht die Aufgabe, darüber zu sprechen. Man frage auch nicht; denn dafür sind andere Männer zuständig, die zufällig auch in Moskau wohnen. Viele davon wohnen aber auch in Europa, in Genf, in Amerika, in Asien, allüberall wo es Juden gibt und Freimaurer. Was verdächtigt ihr uns armen Moskowiter. Wir verfolgen nur eine „prinzipielle Linie des internationalen Pazifismus", weiter nichts. Verdächtig ist in erster Linie Deutschland! Dort haben erstens die Juden aus-

gespielt, und zweitens die Freimaurer. Dort gibt es keine Proletarier mehr und keine Hoffnung mehr auf Bürgermorden und Anarchie. Dort glaubt ein Volk an seine Zukunft und steht wie ein Mann zu seinem Führer. An der Saar hat man es ja gesehen mit 90,5 Prozent haben sie sich für die Reaktion ausgesprochen und Hitler hat den vom Völkerbund gehätschelten Emigranten dieses „internationale Eldorado" einfach weggenommen, dieser imperialistische Erzreaktionär! Er allein ist verdächtig! Verdächtig sind noch alle, die gut mit ihm sich stellen. Ihm haben deshalb alle Anstrengungen des friedliebenden Rußlands zu gelten.

Wer weiß, ob er nicht schon morgen seine weiße Armee ins Herz Rußlands schickt und Moskau dem Erdboden gleichmacht. Nieder der Kapitalismus, nieder die Reaktion, nieder der Militarismus! Es lebe die rote Armee Alljudas und der Weltfreimaurerei! Sie allein ist über jeden Verdacht erhaben. K. N.

Gauleiter Bürckels Rechenschaftsbericht

Gauleiter Bürckel ging in seiner Rede bei der großen Kundgebung in der „Wartburg" davon aus, daß der Abstimmungstag der Triumph des Blutes und damit des Charakters über alle von niedrigen Spekulationen getragenen materiellen Nützlichkeitserwägungen war. Es gab an diesem Tage nur Deutsche, die zusammen auf der breiten Straße heim marschierten. Am 13. Januar marschierte die Deutsche Front ins nationalsozialistische Deutschland und zu seinem Führer.

Als mir der Führer am 15. Januar 1935 den Auftrag der Rückgliederung des Saarlandes übertrug, stand ich vor einer Aufgabe, die Problem auf Problem zu türmen schien. Aber die Aufgabe war einfach geworden in dem Augenblick, da sie von einem ganz einfachen Gesichtspunkt aus angepackt wurde. Wir stellten alles Regieren auf die Frage ab: Nützt oder schadet dieses oder jenes Vorgehen dem Gedanken der Volksgemeinschaft? Was nützt, ist nationalsozialistisch richtig, und was schadet, ist nicht nationalsozialistisch.

Rückgliederung und Arbeitslosigkeit

Die schwierigste Frage lag auf wirtschaftlichem Gebiet. Das Preisniveau für die lebenswichtigen Güter lag an der Saar unter dem des Reiches, ebenso die Löhne. Die Saarindustrie verlor plötzlich ihr Absatzgebiet. Es mußte daher ohne Zeitverlust hart zugegriffen werden gegen alles, was der gleichzeitigen Lösung der Lohn-, Preis- und Absatzfrage im Wege stand. Während von meinen nächsten Mitarbeitern und den Männern der Wirtschaft Uebermenschliches in diesen Tagen geleistet wurde, griff die Reichsregierung mit den notwendigen Verbilligungsaktionen regulierend ein. Die Arbeitslosenziffer erhöhte sich nicht, wie ursprünglich auch von Optimisten angenommen wurde, von 52 000 auf etwa 70—80 000, sondern sie begann schon in kürzester Frist, zum großen Teil bedingt durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm, bis auf 25 000 zu sinken. Jeder hatte den Ernst der Situation erfaßt. Die wirtschaftlichen Rückgliederungsprobleme konnten nur durch Kameradschaftlichkeit gelöst werden.

Der staatspolitische Aufbau

Eine schwierige Frage war auch die des staatspolitischen Aufbaues. Eine Reihe territorialer Aenderungen innerhalb der Kreise wurde vorgenommen. Die größten Aenderungen hat der Bezirk Saarlouis erfahren. Die Gemeinden Fraulautern, Liesdorf, Picard, Schönbruch und Saarlouis sind ab heute zu einer neuen Gemeinde vereinigt. Die Bewohner von Saarlouis haben einst an den französischen König Ludwig XIV. die Bitte gerichtet, daß doch ihre Stadt ihren ursprünglichen Namen Saarlautern behalten dürfe. Wir ehren das Andenken dieser deutschen Bevölkerung. Im Zuge der organisatorischen Neugestaltung heißt diese neue Stadt nun ab heute Saarlautern.

Der Gauleiter fuhr dann fort: Ich möchte in diesem Rechenschaftsbericht auch darauf verweisen, daß im Gegensatz zu dem Aufbau der alten Gaue im Reich dieser Gau nicht in der Opposition errichtet wurde. War der Abstimmungskampf schon eine Frage der inneren Haltung und des Charakters, so mußte die Rückgliederung es erst recht sein.

Ruhe und Frieden

Der Gauleiter wandte sich dann an die ausländischen Pressevertreter und behandelte einige Fragen, die von ihnen vor einem Jahr an ihn gestellt wurden: Was geschieht mit den Juden? Wie wird es den Kirchen ergehen? Was wird aus den status-quo-Anhängern? Die Juden, so führte er aus, sind wohl ausnahmslos zugleich unter dem bekannten Kontingent des status quo. Sie genießen den Schutz des römischen Abkommens gleich doppelt: als Juden und als status-quo-Wähler. Bis 1. März werden wohl mehr als 95 v. H. aller Juden unter Ausnützung aller durch das römische Abkommne gesicherten finanziellen und vermögensrechtlichen Möglichkeiten das Saargebiet verlassen haben. iDe noch hier bleibenden werden nach den Gesetzen behandelt.

Der Gauleiter wies darauf hin, daß das religiöse und kirchliche Leben völlig ungestört geblieben sei, daß Ruhe und Frieden herrsche. Was die status-quo-Anhänger betrifft, so kann niemand uns zumuten, ihnen um den Hals zu fallen. Die Drahtzieher führen jetzt ein angenehmes Leben. Um die dummen Verführten bekümmern sie sich nicht mehr. Wenn ich daran denke, daß in diesem Augenblick so manchem dieser Verführten, der am Rundfunk mithört, die Tränen in den Augen stehen, dann möchte ich die menschliche Bemerkung machen: Gebt Gebt euch, solange ihr noch das Glück habt, auf diesem geheiligten Boden zu leben, den andere gerettet haben, alle Mühe, wiedr gut zu machen, was sich noch gut machen läßt. Eure Kinder jedenfalls wollen wir für eure Sünden nicht verantwortlich machen.

Arbeit statt Versprechungen

In diesem Zusammenhang lehnte der Gauleiter die Auffassung ab, als ob man bei der Abstimmung auch noch die Letzten für die deutsche Sache hätte gewinnen können. Das wäre nur mit allerlei Versprechungen möglich gewesen. Aber wir haben nur eines versprochen, nämlich daß wir arbeiten wollen Tag und Nacht wie unser Führer selbst, und nichts anderes. Der Gauleiter beonte dann, daß gerade die Menschen an der Saar durch ihren Kampf als die letzten großen Zeugen aller Welt bekannt haben: Wir haben als Lehrmeister das geschichtliche Erlebnis einer deutschen Grenzmark; nicht Preuße, nicht Bayer, nicht Süddeutscher, nicht Norddeutscher, nicht Protestant, nicht Katholik, sondern nur deutsch. Die Welt wollte es damals nicht glauben, und sie richtete ihde entscheidende Frage an ein Volk, dem ein Vertag aufzwang, letzter Zeuge um das eigene Blut zu sein.

Und die Antwort war ehern, treu und gewaltig, weil sie einfach war: Wir sind nur Deutsche. Diesem geschichtlichen Bekenntnis und dieser völkischen Notwendigkeit hat der Führer seine dankbare Anerkennung gegeben, wenn er gestern verfügte, daß dieses Land zusammen mit der schon ein Jahrtausend um das gleiche Schicksal ringenden Pfalz ab heute den Namen trägt:

Gau Saarpfalz

Zum Schluß seiner Rede erklärte der Gauleiter: Herr Minister, diese Menschen heimzuführen war keine Arbeit. Ihr wurde Arbeit zur höchsten Ehre. Die Saar ist zu Hause. Das ist ebenso wenig das Verdienst einiger weniger im zweiten Kampfabschnitt an der Saar, wie der Sieg vor einem Jahr es war. ich melde Ihnen, Herr Minister, deshalb den Vollzug der Rückgliederung als die gemeinsame Arbeit aller Saarländer. Es gibt noch alle Hände voll zu tun wie überall, und niemand wird uns die Arbeit abnehmen. Uns hilft der Herrgott, wen wir uns selber helfen!

Wir haben den 13. Januar vor einem Jahr zu einer gewaltigen Friedensdemonstration erhoben. Eine tausendjährige Epoche machtpolitischer Auseinandersetzung soll abgelöst werden von der Einsicht, daß man völkische Werte und Gesetze nie durch Festungen und Kanonen ersetzen kann. Wir wissen eigentlich nicht, was jetzt materiell noch mangelt, um alles Mißtrauen zu beseitigen. Eine Hofnfung auf eine nochmalige innere deutsche Uneinigkeit wird eine Fehlspekulation bleiben.

Wir wünschen den Franzosen keine innere Unruhe, den Engländern keine Aufstände. Uns kann man auch nicht mehr mit Kanonen und Tanks imponieren. Uns kann man nur imponieren mit einem: Wenn andere es als ihre vornehmste Ehre betrachten, unsere Ehre nicht anzutasten, damitwir in Frieden mit allen für die Zukunft unserer Kinder sorgen können. Unser größtes inneres Glück aber ist, daß wir Deutsche sind und einen Hitler haben.

Telegrammwechsel zwischen Führer und Reichskommissar Bürckel

*** Berlin, 13. Jan. Der Gauleiter des Saar-Pfalz-Gaues, Reichskommissar Bürckel, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:**

„Zum Jahrestag der Abstimmung entbietet das dankbare Saarvolk die aufrichtigsten Treuegrüße und verbindet damit den herzlichen Wunsch, daß Sie, mein Führer, doch recht bald zu uns kommen mögen. Ihr getreuer Bürckel."

Der Führer und Reichskanzler hat wie folgt geantwortet:

„Ihre Grüße erwidere ich herzlich in dankbarer Erinnerung an die vorbildliche Haltung des Saarvolkes während der Jahre der Fremdherrschaft und im getreuen Gedenken an das überwältigende Bekenntnis zum deutschen Volk und Vaterland, das die Saarländer heute vor einem Jahr abgelegt haben. Adolf Hitler."

Der Reichsaußenminister an Reichskommissar Bürckel

*** Berlin,** 13. Jan. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat an Reichskommissar Bürckel nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Am Jahrestag unvergeßlicher Volksabstimmung gedenke ich Ihrer und treudeutschen Saarvolkes mit herzlichsten Wünschen für glücklichen Fortgang Ihrer Wiederaufbauarbeit".

Verzicht auf die Oelsperre?

Paris sieht schwarz für Italien — Vor dem Zusammentritt der Kammer

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

rd. Paris, 13. Jan. In Paris herrscht wieder derselbe politische Hochbetrieb wie in den letzten Dezembertagen. Die Wandelgänge der Kammer füllen Abgeordnete und Journalisten, die die Aussichten Italiens und die Möglichkeit eines Verzichts auf die Oelsperre erörtern.

Am Dienstag wird die Kammer programmgemäß zusammentreten. Es ist wohl kaum zu erwarten, daß die außenpolitischen Fragen sofort angeschnitten werden, da Laval kurz vor Jahresschluß die Stellung Frankreichs eingehend behandelt hat. Vor dem Zusammentritt der Kammer wird im Elysée unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Lebrun ein Ministerrat stattfinden, auf dem Laval auch kurz zu der augenblicklichen Lage Stellung nehmen wird. Dabei dürften die Berichte des französischen Botschafters in Rom, de Chambrun, eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Die Berichte Chambruns sollen, wie es heißt, äußerst pessimistisch gefärbt sein und für die Zukunft Italiens zu wenig Hoffnungen Raum geben.

Das Stocken der italienischen Offensive und die durch die Sanktionspolitik notwendig gewordenen Einschränkungen sollen den Willen der Italiener, durchzuhalten, bereits wesentlich geschwächt haben. Unter diesem Eindruck, der sich allmählich auch hier festsetzt, glaubt man in Paris, immer mehr auf die Durchführung der Oelsperre verzichten zu können. Selbst die schärfsten Verfechter einer bedingungslosen Sanktionspolitik glauben heute teilweise bereits, auf die Petroleum-Sanktionen verzichten zu können, da die übrigen Sanktionen ihre Wirkung schon weithin erfüllt hätten.

Seit der Rede Mussolinis in Pontinia sind die französischen Freunde Italiens sichtbar in die Devensive gedrängt worden. Ihre Anhänger verringern sich wohl jeden Tag. Selbst in dem von Italienern besetzten Süden, der als ausgesprochen italienfreundlich galt und der teilweise unter den Sanktionen selbst zu leiden hat, treten heute ganz offene Spannungen zutage. An der Grenze soll es, wie es hier heißt, bereits zu Reibereien zwischen französischen und italienischen Grenzbeamten gekommen sein. Dabei sollen die italienischen die französischen Zollbeamten ganz offensichtlich provoziert haben.

Bedeutsame Zusagen Mussolinis

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. **Paris,** 13. Jan. Wie die „United Preß" zuverlässig erfährt, hat Mussolini Premierminister Laval persönliche Zusicherungen gegeben, daß Italien den Völkerbund nicht verlassen und England nicht angreifen werde. Der italienische Botschafter in Paris, der nach einem eintägigen Aufenthalt in Rom nach Paris zurückgekehrt ist, überbrachte heute morgen die offizielle Bestätigung dieses Versprechens, von dem Mussolini dem französischen Premier bereits vergangene Woche durch den französischen Botschafter in Kenntnis gesetzt hatte.

Der Duce habe in aller Form zugesichert, daß er selbst bei einer weiteren Verschärfung der Sanktionen den Völkerbund nicht verlassen und England nicht angreifen werde. Man nimmt in hiesigen politischen Kreisen an, daß die beiden Zusagen Mussolinis bis zu der wichtigen Genfer Sitzung in der nächsten Woche wesentlich zu einer Besserung der politischen Atmosphäre beitragen werde.

Hochwasserschäden in Württemberg

Starke Schneefälle und Ueberschwemmungen

*** Stuttgart, 13. Jan. In Stuttgart richteten starke Schneefälle, die bis in die Frühe des Montags anhielten, beträchtlichen Schaden an und riefen große Verkehrsstörungen hervor. Der Straßenbahnverkehr war z. T. mehrere Stunden unterbrochen. Auch der Telefonverkehr erlitt erhebliche Störungen. Die technischen Werke der Stadt Stuttgart mußten in 90 Fällen zur Behebung der Störungen eingesetzt werden.**

Während die mittleren und niedriger gelegenen Teile Schwabens reichen Schneefall zu verzeichnen hatten, werden aus Württemberg und dem hohenzollern'schen Oberland große Ueberschwemmungen gemeldet, die durch die Schneeschmelze und das unaufhörliche Regenwetter der letzten Tage verursacht wurden.

Bei Sigmaringen wurde das gesamte Donautal unter Wasser gesetzt. Die Kellerräume sind größtenteils überschwemmt worden. Seit der großen Ueberschwemmung im Jahre 1919 hat das hohenzollern'sche Land kein so starkes Hochwasser erlebt wie das am gestrigen Sonntag. Da das Regenwetter unvermindert anhält, ist mit einem weiteren Steigen des Hochwassers zu rechnen.

Bei Ravensburg trat die Schussen über ihre Ufer, so daß SA und SS, die Feuer- und Wasserwehren zur Verstärkung der Dämme und zu sonstigen Abwehrmaßnahmen eingesetzt werden mußten. Im Laufe des Sonntagabends mußten verschiedene Bauernhöfe wegen Dammbruchgefahr geräumt und das Vieh aus den überschwemmten Ställen herausgetrieben werden. — Auch bei Ulm ist die Donau über ihre Ufer getreten. Das städtische Kraftwerk Wieblingen mußte infolge Hochwassergefahr stillgelegt werden. Der Schneesturm knickte eine Reihe von riesigen Bäumen und warf sie quer über die Straßen. In den Wäldern, Wiesen und Gärten wurden schwere Schäden hervorgerufen, deren Höhe noch nicht zu übersehen ist.

Der Bodensee ist im Verlauf zweier Tage um 17 Zentimeter angestiegen, was einer Wasserzunahme von 91,5 Millionen Kubikmeter entspricht.

München in tiefem Schnee

Regen und Hochwasser im Allgäu

*** München,** 13. Jan. München hat am Sonntag einen gewaltigen Schneefall erlebt, der seit langen Jahren einer der größten Schneefälle eines einzelnen Tages überhaupt ist. Das tief im Schnee steckende München bot am Montagmorgen ein phantastisches Bild.

Im Allgäu hat es dagegen den ganzen Sonntag über geregnet. Erst am Montagfrüh hat in Kempten Schneefall eingesetzt, hingegen meldete Oberstdorf noch am Montagfrüh Regen bis zu 1200 Meter Höhe. Immenstadt meldete von Sonntagfrüh bis Montagfrüh Regen mit einer Niederschlagsmenge von 85,5 Millimeter. Diese ungeheure Regenmasse hat ein gewaltiges Ansteigen der Iller zur Folge. Die Felder sind auf weite Strecken überflutet.

Führer-Funk

Der Führer hat den inzwischen zum Präsidenten der Reichsfilmkammer ernannten württembergischen Wirtschaftsminister Dr. Lehnich auf seinen Antrag aus dem württembergischen Landesdienst entlassen. Mit der Leitung des württembergischen Wirtschaftsministeriums wurde der württembergische Innenminister Dr. Schmid beauftragt.

Die englischen Gäste und der Vorstand der deutsch-englischen Gesellschaft folgten am Sonntagmittag einer Einladung des Botschafters von Ribbentrop. Dieser Empfang im Hause des Botschafters in Berlin-Dahlem gab der ersten Mitgliederversammlung der Deutsch-englischen Gesellschaft einen harmonischen Abschluß. Hier lernten die englischen Gäste auch den deutschen Eintopfsonntag kennen.

Eine Vollsitzung des britischen Kabinetts ist für Mittwoch in Aussicht genommen, in der im Hinblick auf die bevorstehende Genfer Ratstagung zweifellos die internationale Lage überprüft werden wird. Das Kabinett dürfte bei dieser Gelegenheit die Richtlinien festlegen, nach denen der Außenminister Eden in Genf in der Sühnefrage arbeiten soll.

Die Einnahme von Makalle durch abessinische Truppen ist noch nicht bestätigt worden. Gerüchten nach ist immer noch eine große Schlacht um Makalle im Gange. Auch im Gebiet um Axum sollen lebhafte Kämpfe begonnen haben.

Der italienische Heeresbericht vom Montag besagt: „Die Luftwaffe hat in der Danakil-Provinz in der Gegend von Teru Erkundungsflüge ausgeführt. Auf dem übrigen Teil der Eritrea-Front Patrouillentätigkeit".

Der britische Schlachtkreuzer „Hood" und die leichten Kreuzer „Orion" und „Neptune" sind Montagvormittag von Gibraltar nach England ausgefahren.

Zwei schwere Explosionen ereigneten sich in Japan. Bei Fujui, nordwestlich von Nagoja, ereignete sich auf der Eisenbahn eine schwere Benzinexplosion. Zwei Eisenbahnwagen wurden völlig zerstört. Dabei wurden vier Personen getötet und 20 schwer verletzt. In Miajasaki auf der Insel Kiuschiu gingen drei Gebäude einer Pulverfabrik in die Luft. Bisher wurden 15 Tote geborgen. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

4½ Zentner Opium wurden auf dem spanischen Dampfer „Asama Maru" in Kobe beschlagnahmt. Zwei Matrosen wurden festgenommen. Der Dampfer war aus San Franzisko eingetroffen. Die Polizei nimmt an, daß das Opium einer Schmugglerbande gehört, die zwischen China, Japan und den Vereinigten Staaten arbeitet.

Jüdischer Mädchenmörder verhaftet

*** Berlin,** 13. Jan. Der Mörder, der in der Nacht zum 15. Dezember 1935 die 30jährige Johanna Schiele in der Puttkammer Straße in Berlin ermordet hatte, konnte jetzt nach mühevollen Ermittlungen der Berliner Mordkommission in der Person des 29jährigen Juden Arnold Zwirn festgenommen werden. Unter dem Druck des zusammengetragenen Beweismaterials legte Zwirn ein Geständnis ab. Danach will der Mörder nach einer Auseinandersetzung wegen einer Geldforderung auf das Mädchen mit einem Totschläger eingeschlagen haben.

Amerikanischer Frachtdampfer untergegangen

34 Tote

*** Neuyork,** 13. Jan. Wie der Küstenwachtdienst in Astoria im Staate Oregon meldet, ist der 35000 To. große amerikanische Frachtdampfer „Iowa" mit 34 Mann an Bord während eines Wirbelsturmes an der nordpazifischen Küste untergegangen.

Der Dampfer zerschellte auf den Klippen in der Mündung des Columbia-Flusses. Die Küstenwächter mußten, ohne helfen zu können, mit ansehen, wie die haushohe Brandung Stück um Stück des Frachters wegriß, bis nach zwei Stunden der letzte Mast verschwunden war; Hilfe war bei dem hohen Seegang unmöglich.

Man fürchtet, daß noch zwei bisher vermißte Schiffe dem Wirbelsturm zum Opfer gefallen sind.

Mutter mit acht Kindern verbrannt

*** London,** 13. Jan. Ein entsetzliches Brandunglück, dem eine Mutter und ihre acht Kinder zum Opfer fielen, ereignete sich am Montag früh in dem Städtchen Tyldesley in der Grafschaft Lancaster.

Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach in den frühen Morgenstunden in einem Arbeiterviertel der Stadt gelegenen Häuschen, das der Bergmann Tyrer mit seiner Familie bewohnte, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das kleine Anwesen in lodernde Flammen hüllte. Später barg die Feuerwehr die neun Todesopfer aus den Trümmern der Brandstätte.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 7 14. Jan. 1936

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck. u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. XII. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 150 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 524 Stück	
Merkur-Rundschau	1 695 Stück	
Aus der Ortenau	1 931 Stück	
Einmalige Ausgabe		56 970 Stück
davon		
Karlsruhe	32 767 Stück	
Merkur-Rundschau	10 474 Stück	
Aus der Ortenau	13 729 Stück	
Gesamtdruckauflage:		69 120 Stück

Das badische Land

Hochwasser in Baden

Flüsse über die Ufer getreten — Gelände überschwemmt — Erheblicher Schaden durch reißendes Wasser

Hochwasser im Wiesen- und Kandertal

Lörrach, 13. Jan. Durch die starke Schneeschmelze im Schwarzwald, verbunden mit den anhaltenden Regenfällen, sind die Wiese und die Kander stark angeschwollen, so daß Ueberschwemmungsgefahr besteht. Insbesondere die Kander ist zu einem reißenden Wildgewässer geworden und hat kurz vor dem Ausfluß in den Rhein schon erheblichen Schaden angerichtet. Zum Teil sind an der Straße, wo im Frühjahr letzten Jahres infolge Hochwasser die Brücke eingestürzt war, die Uferböschungen weggerissen und das dahinterliegende Wiesen- und Ackergelände überschwemmt worden.

... auch auf der Baar

Das Hochwasser der Baarflüsse ist in der Nacht auf Montag weitergestiegen. Wie das Wasser- und Straßenbauamt Donaueschingen mitteilt, zeigte der Pegel der Brigach am Sonntagabend 1,52 Meter. Hierzu ist noch mitzuteilen, daß der Wasserstand der Brigach bereits am Samstag um 20 Zentimeter gestiegen war. Die Donau überschwemmte bei Neudingen und Gutmadingen das Gelände, so daß die Straßen unter Wasser stehen. Desgleichen steht ein Teil der Landstraße Geisingen—Engen unter Wasser. In Geisingen mußte die Belegschaft des Sägewerks Finus am Sonntagvormittag Vorkehrungen treffen, um ein Abschwemmen der Hölzer und Bretter zu verhüten. Da bis zum Sonntagabend die Gefahr für das große Holzwerk stets größer wurde, mußte die Feuerwehr alarmiert werden. Die zunächst bei dem Werk gelegenen Häuser waren ebenfalls vom Hochwasser bedroht.

In Immendingen ist die Lage die gleiche geblieben. Der Ortsteil Ziegelhütte ist immer noch völlig vom Verkehr abgeschnitten. Ein Verkehr mit Booten ist der starken Strömung wegen unmöglich. Nur dadurch, daß die Bregregulierung durchgeführt ist, bleibt das Stadtinnere von Donaueschingen von einer Ueberschwemmung verschont, da das Wasser einen raschen Abfluß hat. Die Wutach hat ebenfalls starkes Hochwasser, so daß sie unterhalb von Aselfingen über die Ufer getreten ist und das ganze Gelände bei Achdorf unter Wasser gesetzt hat. Die Wutach führt große Baumstämme usw. mit sich.

Verwüstungen durch die Aach

Die andauernden Regenfälle der letzten Tage führten auch im Bezirk Stockach zu Ueberschwemmungen, die besonders in der Ortschaft Wahlwies in bedrohlichem Maße angewachsen sind. Die Stockacher Aach führt Wassermassen zu Tage, wie sie seit Jahren in unserer Gegend unbekannt gewesen sind. Die Brücken im Ort selbst stehen unter Wasser und sind seit Samstag nacht für den Durchgangsverkehr gesperrt. Das Wasser strömt in reißenden Bächen über die Straßen und schließt einzelne Teile der Ortschaft vollkommen ein. Während bei Tagesanbruch ein kleiner Rückgang zu verspüren war, stieg das Wasser seit dem Vormittag sehr schnell. Schon ist der Gebäude- und Flurschaden außerordentlich hoch.

Auch in der Stadt Stockach strömt die Aach als breiter Strom durch die Unterstadt; weites Wiesengelände gleicht einem einzigen See, Keller stehen unter Wasser und mit Sorge wird das weitere Ansteigen des Hochwassers beobachtet. Seit dem Hochwasser des Jahres 1917 war diese Gefahr im Bezirk Stockach nicht mehr bekannt.

Hochwasser der Kinzig

Die schweren Niederschläge vom Sonntag haben entgegen allen Erwartungen zu starkem Ansteigen des Rheines und der Kinzig geführt. Der Rhein hat oberhalb Kehl abermals seine Ufer überschritten und das Vorland bis zu den Flutdämmen überschwemmt. Die Kinzig ist bei Willstätt, Neumühl und gegen Auenheim zu über ihre Ufer getreten und überflutet weithin das ganze Land. In Auenheim war die Wasserwache die ganze Nacht alarmiert, um die neuen Dämme zu schützen, da das Hochwasser vom Rhein durch die Kinzigmündung hereindrückte. Alle Bäche im ganzen Bezirksgebiet führen Hochwasser. Der Schaden besonders an den Saatfeldern ist beträchtlich.

Der Neckar ...

Auch vom Oberlauf des Neckars wird Hochwasser gemeldet. In Heidelberg zeigte der Pegel am Montagvormittag über 3,30 Meter, er ist also bis dahin um etwa 70 Ztm. gestiegen.

Schwindlerbande vor Gericht

Auch Frau Vögtle durch die Schwindler geschädigt

Am 13. Januar 1936 begann vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts in Dortmund die Hauptverhandlung gegen Otto Werthmann in Dortmund, Friedrich Steinbrenner in Lörrach-Stetten, Gustav Stelter in Karlsruhe, Max Weiß in Berlin (früher in Pforzheim), Wilhelm Döscher in Berlin wegen fortgesetzten Betruges bzw. Rückfallbetruges.

Die Angeklagten vermittelten in der Zeit nach der Bankkrisis Sommer 1931 bis 1934 Darlehen und Hypotheken. Es wird ihnen zur Last gelegt, in der angegebenen Zeit allein oder auch mit nichtangeklagten Personen oder als Mittäter mit einem der Angeklagten, Stelter auch als Beihelfer des Werthmann, in zahlreichen Fällen Darlehens- und Hypothekengesuche in erheblicher Gesamthöhe, teils bis zu 50 Millionen Mark, angenommen zu haben, dafür Vorschuß, Besichtigungs- und Reisekosten, Schreib- und Uebersetzungsgebühren verlangt und empfangen zu haben, ohne daß sie damit rechnen konnten, daß ein sicherer und bestimmter Geldgeber hinter ihnen stand oder überhaupt vorhanden war. Die einzelnen Gesuche sind, obwohl den Kunden das Darlehen bzw. die Hypothek in sichere Aussicht in bestimmter Frist gestellt war, an andere Vermittler, die als Geldgeber nicht in Frage kamen, weitergegeben worden. In keinem der Hundert von Fällen ist ein Darlehen zur Auszahlung gekommen. In einzelnen Fällen wurden die Kunden unter dem Versprechen eines Zwischenkredits veranlaßt, die Mitgliedschaft der Bausparkasse Askania oder auch anderer Versicherungen (Deutscher Hypothekenschutzverband in Berlin) zu erwerben. Trotz der Beitrittserklärungen ist weder irgendein Kredit noch Zwischenkredit gewährt worden.

Zu den von den Angeklagten geschädigten Personen gehört auch die bekannte „Prophetin" Berta Vögtle aus Grötzingen bei Karlsruhe, die vor einigen Monaten in Karlsruhe wegen Betruges zum Nachteil ihrer Gläubigen zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden ist. Werthmann und Weiß hatten der Frau Vögtle versprochen, ihr das Kapital zum Ankauf des Hotels Meßmer in Baden-Baden zu besorgen und sich dafür hohe Vorschüsse und Reisespesen zahlen lassen. Es ist eine Verhandlungsdauer von etwa sechs Wochen vorgesehen.

Badisches Sondergericht

Mannheim, 13. Jan. Am Freitag kamen sechs, am Samstag vier Fälle am Sondergericht zur Verhandlung, die mit wenigen Ausnahmen wieder üble Redereien im Sinne des Gesetzes vom 20. 12. 1934 zum Gegenstand hatten. Aus den Fällen hob sich das freche Gebaren einer Jüdin, der 48 Jahre alten verh. Toni Mildrom aus Niederweisen, aus dem jetzt polnischen Teil Oesterreichs, hervor. Früher mit ihrem Manne Mitglied der SPD und einer internationalen angeblich dem Frieden dienenden Frauenorganisation, hob sie am 29. Juli v. J. in einem Laden in Karlsruhe einer Vertreterin der dortigen NS-Frauenschaft gegenüber die „billigen" wirtschaftlichen Verhältnisse in Holland hervor, wo ihre jetzt in Palästina weilende Tochter wohnte, übte Kritik an unseren wirtschaftlichen Verhältnissen überhaupt und zog bei einem nochmaligen Zusammentreffen mit der Frau auf der Straße über den „Führer" los, der dem Deutschen Michel alles vormachen könne. Das Gericht stopfte der Angeklagten einstweilen den Mund mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten; 8 Monate waren beantragt.

Der 35jährige verh. Franz Erbacher aus Sasbach, ein aufgeregter, nervenschwacher Mensch, lästerte am 29. Juni und 5. Juli v. J. in gröblichster Weise den Führer. Man hielt ihm seinen Zustand zugute und sprach 5 Monate Gefängnis aus, ebenso gegen den Angeklagten Robert Sauter aus Hilsbach, der sich wegen mehreren unsere politischen Verhältnisse völlig entstellenden Behauptungen in einer Wirtschaft in Bruchsal zu verantworten hatte.

Pforzheim war sehr lebendig

Fremde von überall her — Parkanlagen als Einfallstore zur Goldstadt

Pforzheim, 13. Januar.

Bekanntlich hat Pforzheim nicht, wie man es seiner Industrie nach zu schließen glauben könnte, daß Aussehen einer Fabrikstadt. Seine landschaftlich schöne Lage wird vielmehr von immer weiteren Kreisen erkannt und gewürdigt. Schon die in letzter Zeit hergestellten parkähnlichen Stadteingänge geben dem Fremden auf den ersten Blick den besten Eindruck und laden zum Verweilen ein. Dazu kommt eine herrliche Umgebung, drei schöne Täler, in denen die Stadt eingebettet liegt.

Fließender Fremdenverkehr

Stadtverwaltung und Verkehrsverein waren besonders bemüht, zugunsten des Fremdenverkehrs zu werben. Erstmals wurde der Fasching als „Auemer Fastnacht" gefeiert. Verschiedene Maskenbälle und Fremdensitzungen fanden ihren Höhepunkt in einem Umzug, bei dem ganz Pforzheim auf den Beinen war. Ueber 10 000 Personen kamen allein mit der Bahn an diesem Tage an. Pforzheim hat auf Anhieb bewiesen, daß es einen fröhlichen Fasching feiern kann, an dem groß und klein seine Freude hat. Die neu gegründete Radio-Industrie brachte während des Jahres zahlreiche Fremde nach Pforzheim, u. a. besuchten am 7. Januar 90 Saarbrücker Rundfunkhändler die Radiofabrik von Schaub. Auf der Fahrt nach Monte Carlo berührten am 22. Januar ausländische Kraftwagen unsere Stadt, während am 4. August argentinische Architekten auf einer Studienreise nach Oeschelbronn Pforzheim besuchten. Erstmals führte die Reichsbahn einen Kaffeezug am 7. August mit 1400 Personen von Karlsruhe nach Pforzheim, während ein Sonderzug Karlsruhe—Liebenzell auf der Rückfahrt in Pforzheim Station machte, wo die Teilnehmer das Abendessen einnahmen. Am 18. September fuhr ein Kaffeezug von Pforzheim nach Liebenzell mit 270 Teilnehmern. Den Sommer über veranstaltete der Verkehrsverein wieder regelmäßig seine Rund- und Höhenfahrten um die Stadt und trug damit wesentlich dazu bei, den Fremden die schöne Umgebung Pforzheims kenenlernen zu lassen. Zahlreiche Tagungen und Treffen fanden innerhalb des Jahres statt, so die 40. Landestagung des ev. Jungmänner-Werkes Baden im Februar, das Kameradentreffen der ehem. Angehörigen des bad. Fußartillerie-Regiments 14 am 25. und 26. Mai, die Tagung des Oberrheinischen Geologen-Vereins, die weite Ausflüge in die geologisch interessante Umgebung Pforzheims brachte, dazu Tagungen von Uhrmachern und Juwelieren Deutschlands u. a.

Das Messe- und Ausstellungswesen

brachte vom 4. bis 12. Mai die Braune Messe — Deutsche Woche mit über 100 Ausstellern und über 15 000 Besuchern. Auch die Sonderausstellung „Erbgesund — Erbkrank" und „Entartete und erhebende Kunst" erfreuten sich regen Zuspruchs. Die Ausstellung „Gesundes Volk", veranstaltet vom Amt für Volksgesundheit, war vom 27. April bis 1. Mai zu Gast. Mitte Mai erregte die Ausstellung der Zunft „Turm" im Kunstgewerbeverein viel Aufmerksamkeit. Ueberhaupt war der Kunstgewerbe-Verein während des ganzen Jahres sehr rege, so zeigte er u. a. „Pforzheims Kunstbesitz", „Künstlerische Goldschmiede-Bildnisse", „Ergebnisse des 2. Juwelen-Wettbewerbes" und als Krönung eine Ausstellung „Frauenbildnis mit Schmuck", die sich eines besonders lebhaften Zuspruchs natürlich in der Schmuckstadt erfreute. Zu den bereits vorhandenen ständigen Ausstellungen (Schmuckschau, Städt. Gemäldesammlung, Reuchlin-Museum usw.) kam am 23. September noch eine weitere ständige Ausstellung, das „Haus des Handwerks), in dem die Pforzheimer Handwerker in einer gemeinnützigen Genossenschaft ihre Erzeugnisse zur Schau stellen. Das kulturelle Leben Pforzheims im vergangenen Jahre war ebenfalls sehr rege.

Neue Anlagen

Das Bild vom Fremdenverkehr wäre jedoch unvollständig, wenn wir nicht die zahlreichen Anlagen erwähnen würden, die die Stadtverwaltung zur Verschönerung des Stadtbildes geschaffen hat, so insbesondere die Blumenhof-Anlage, mit dem künstlerisch ausgeführten Drei-Flüsse-Brunnen, die Umgestaltung des alten Friedhofes in Brötzingen zu einem Volkspark, sowie weitere Anlagen an der Gellertstraße, vor der Anthonius-Kirche und an der Kelterstraße. Zu den bestehenden schönen Stadteinfahrten kam weiter die Herstellung einer Anlage beim nördlichen Einfallstor, die dem Charakter der Landschaft gut angepaßt wurde. Die Fernverkehrsstraße 10, Saarbrücken—München, die vor Pforzheim eine von allen Autofahrern gefürchtete Steigung hatte, wurde im Herbst wesentlich verbessert und noch vor Weihnachten dem Verkehr übergeben. Ein Werk darf jedoch nicht vergessen werden, wenn es auch nicht selbst von der Stadt in Angriff genommen wurde, das ist die Inangriffnahme der Reichsautobahn-Strecke Karlsruhe—Stuttgart, die bekanntlich über Pforzheim führt, und unserer Stadt fernerhin wesentlichen Verkehr bringen wird.

So hat Pforzheim auch 1935 seine Pflicht dem Fremden gegenüber erfüllt. Mit frohem Mut hat die „Goldstadt, an der Pforte des Schwarzwaldes" das neue Jahr angetreten, indem sie wiederum zahlreiche Besucher aus allen Ländern erwartet.

Die Jugend bekennt sich zur Leistung

Der Führer des Gebietes Baden der Hitlerjugend, Friedhelm Kemper, erläßt zum Reichsberufswettkampf folgenden Aufruf:

Zum dritten Male seit der nationalsozialistischen Revolution marschiert die arbeitende Jugend Deutschlands zum Reichsberufswettkampf. In diesen Tagen werden Hunderttausende von Jungen und Mädeln des ganzen Reiches für diesen großen friedlichen Wettstreit der deutschen Arbeit eingesetzt und ihr Können auf beruflichem Gebiet miteinander messen.

Wenn im letzten Jahr aus der Südwestmark Baden zwei Reichssieger hervorgegangen sind, so wollen wir auch in diesem Jahr nicht zurückstehen, sondern uns in der gleichen Front mit der gesamten Jugend des Reiches bewähren. Darum müssen jeder deutsche Jungarbeiter und jede deutsche Jungarbeiterin sich für die große Sache des Reichsberufswettkampfes einsetzen. In den nächsten Tagen werden die Anmeldungen für den Reichsberufswettkampf abgeschlossen. Jungen und Mädel, die sich noch nicht gemeldet haben, fordere ich auf, nicht zurückzustehen, sondern sich einzusetzen im Geist des nationalsozialistischen Leistungsprinzips, das bereits in der Jugend seine Verkörperung finden muß.

Die Hitlerjugend mit all ihren Organisationen setzt sich gemeinsam mit der deutschen Arbeitsfront restlos für den Reichsberufswettkampf ein. Die Dienststellen der Hitlerjugend haben dafür Sorge zu tragen, daß alle ihre Kräfte mobil gemacht werden.

Also heraus zum Reichsberufswettkampf! Jeder erfüllt seine Pflicht an seinem Platz!

Heil Hitler!

Der Führer des Gebietes 21 (Baden)
Friedhelm Kemper,
Gebietsführer.

Die gesamte Beamtenschaft wird politisch geschult

Karlsruhe, 13. Jan. (Eigener Bericht des Führer.") In den Diensträumen des Amtes für Beamte der NSDAP, Gau Baden, in Karlsruhe versammelten sich die Gausachbearbeiter der einzelnen Fachschaften und Mitarbeiter beim Gauwalter im Reichsbund der Deutschen Beamten zu ihrer ersten großen Arbeitsbesprechung im neuen Jahr. In grundlegenden Ausführungen behandelte Gauamtsleiter und Gauwalter Pg. Mauch die weiteren Aufgaben des Amtes für Beamte in der weltanschaulichen Schulung der Beamtenschaft. Seit Beginn des Umbruchs ist an ihr mit allen verfügbaren Kräften gearbeitet worden, um sie zu einem stahlharten Machtinstrument in der Hand des Führers zu gestalten. Mit Stolz kann das Amt für Beamte auf seine bisherige Tätigkeit in dieser Richtung zurückblicken.

Mit Beginn des neuen Jahres wird das Amt für Beamte eine neue Schulungswelle über den Gau Baden gehen lassen, um durch sie die gesamte Beamtenschaft weltanschaulich weiter zu erziehen und den Geist der Berufs- und Volksgemeinschaft zu stärken. In den vierzig Kreisgebieten werden Großkundgebungen neben den fachschaftsweisen Schulungsabenden abgehalten. Hervorragende Redner der Bewegung werden in ihnen zum Einsatz gebracht.

Mit der gewohnten Schlagkraft wird diese Schulungswelle, in der im Laufe der nächsten Wochen insgesamt etwa 110 Kundgebungen und Schulungsabende einschließlich der Großschulungsabende für das Personal der Reichsbahndirektion Karlsruhe zur Durchführung gelangen, die gesamte vom Amt für Beamte der NSDAP betreute Beamtenschaft erfassen und noch näher an den Nationalsozialismus heranführen.

Jungarbeiter-Freizeitlager

In den Jugendherbergen Moosbronn, Kandern, Dilsberg und Schönwald finden in der Zeit vom 12.—19. Januar 1936 von bewährten HJ-Führern geleitete Jungarbeiter-Freizeitlager statt, an denen insgesamt 130 Kameraden teilnehmen.

In der gleichen Zeit konnten in den Jugendherbergen Sohlberg und Walldürn jeweils 36 Jungbauern in Freizeitlagern zusammengefaßt werden.

Kleine badische Rundschau

370 000 übernachteten in den badischen Jugendherbergen

Nach den bereits vorliegenden Meldungen des Landesverbandes Baden im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen betragen die Uebernachtungen in den badischen Jugendherbergen im Jahre 1935 370 000 Jungen und Mädel. Dies bedeutet fast eine 20prozentige Steigerung gegenüber den Uebernachtungsziffern des Vorjahres.

Anwesen abgebrannt

Friesenheim (bei Lahr), 13. Jan. Am Montagvormittag kurz vor 12 Uhr brach vermutlich infolge Kurzschluß in dem Oelwerk von Friedrich Zanger ein Brand aus, der sich rasch ausdehnte und die Oelmühle, die Oekonomiegebäude und das Wohnhaus vollständig einäscherte. Wertvolle Vorräte und Maschinen wurden vernichtet; außerdem kamen 60 Stück Federvieh in den Flammen um. Der Schaden beträgt etwa 50 000 RM. Das Anwesen zählte zu den ältesten Bauten Friesenheims. Es ist der sogenannte Meierhof im Gewann Sternenberg, ein ehemaliger Freihof, wie sie vor Hunderten von Jahren bestanden.

Jugendwanderer, jetzt schon DJH-Ausweise beschaffen!

An die Jugendherbergsbenützer ergeht die Aufforderung, sich schon in den nächsten Wochen bei den DHJ-Ortsverbänden die Bleibenausweise für das Jahr 1936 zu beschaffen. Es soll dadurch verhindert werden, daß in den Hauptwanderzeiten bei den Ausweisausgabestellen allzu großer Andrang herrscht.

*

Mannheim, 13. Jan. (Lebensmüde.) In der Neckarstadt-Ost hat in selbstmörderischer Absicht ein Mann in seiner Wohnung den Gashahnen geöffnet. Hausbewohner fanden den Unglücklichen bewußtlos auf und ließen ihn mit dem Sanitätskraftwagen ins Krankenhaus bringen.

Oettlingen (Amt Lörrach), 13. Jan. (Schwerer Sturz.) Die hier wohnende 28 Jahre alte verheiratete Frida Höferlin wollte von der Scheune Brennholz holen. Dabei brach sie durch den morschen Bretterboden und stürzte 5 Meter herab auf die Erde. Sie erlitt einen Wirbelsäulenbruch und fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Ein See, der nicht zufriert / Merkwürdigkeiten um deutsche Seen

Von Gerhard Büttner

Unsere deutsche Heimat gilt mit Recht als eine der seenreichsten Länder Europas. Zunächst imponieren dreiunddreißig von ihnen durch ihre Größe: sie bedecken mehr als 1500 Quadratkilometer an Fläche. Von der Gesamtfläche des Bodensees (538,5 Quadratkilometer) beträgt der deutsche Anteil 305 Quadratkilometer, der mecklenburgische Müritzsee bedeckt 138 Quadratkilometer. Der Spirdingsee in Ostpreußen bringt es auf 122,5 Quadratkilometer und der Mauersee (ebendort) auf 104,5 Quadratkilometer.

Sehen wir uns die Tiefe der deutschen Seen an, die mit ihrer Größe selten gleichbedeutend ist, so steht auch hier der Bodensee an der Spitze, und zwar mit einer größten Tiefe von 252 Meter. Der Walchensee in Oberbayern bringt es auf eine größte Tiefe von 192 Meter, der Königsee bei Berchtesgaden auf 188 Meter und der Starnberger See bei München auf 123 Meter größte Tiefe.

Dem stehen die flachsten Seen Deutschlands gegenüber: so bringen es der Buckower See in Pommern und der Drausensee in Ostpreußen z. B. auf nur je 2,5 Meter größte Tiefe.

Deutschlands höchstgelegener Groß-See ist der Eibsee: in 973 Meter Höhe liegt er prachtvoll am Fuß des höchsten deutschen Berges, der Zugspitze. Sein Rivale ist der in 900 Meter Höhe gelegene Schluchsee im badischen Schwarzwald. Er ist 3 Kilometer lang, ½ Kilometer breit, 31 Meter tief und von bewaldeten Bergen umgeben. Der andere badische See im herrlichen Schwarzwald, der landschaftlich den Schluchsee überholt, ist der Titisee, der Rest eines Gletscherbeckens und mit 2 Kilometer Länge, 700 Meter Breite und 40 Meter Tiefe der größte See der deutschen Mittelgebirge. Er liegt in einer Höhe von 858 Meter.

Diesen hochgelegenen Seen stehen drei Pommern-Seen als „tiefstgelegene" gegenüber: der Wasserspiegel des Dammschen Sees, des Jamunder Sees und des Buckower Sees liegt nur 0,1 Meter über NN.

Aber es gibt noch „besondere" Merkwürdigkeiten unserer deutschen Seen, die noch viel weniger bekannt sind. So friert z. B. ein deutscher Gebirgssee — obwohl er mitten in einem der schönsten deutschen Wintersportgebirge liegt — nie zu: es ist der auf dem Wege von Garmisch-Partenkirchen zum Eibsee, und zwar sehr idyllisch gelegene Badersee. Jahraus, jahrein behält er seine 8 Grad Celsius Wärme sommers und winters gleichmäßig bei.

Sein Gegenstück, d. h. ein See, der stets zuerst zufriert, liegt gleichfalls in Bayern, und zwar ist es der oberbayerische Frillensee bei Bad Reichenhall. Für ihn kommt der Winter stets zu spät. Alljährlich friert er als erster der Seen des bayerischen Hochlandes zu. Das erklärt sich dadurch, daß er nicht nur 950 Meter hoch gelegen ist, sondern während des ganzen Winters im Schatten des Staufengebirges liegt. 1935 fror er schon in den ersten Novembertagen zu, weshalb hier auch die letzten eissportlichen Vorbereitungen für die Winter-Olympiade durchgeführt wurden.

Der Schwarzwald birgt überhaupt noch manche Seenwunder. Geographisch interessant ist der östlich von Schopfheim im südlichen Schwarzwald gelegene Eichener See in 430 Meter Höhe, der sich unterirdisch füllt und oft jahrelang als trockene Wiese existiert. Er ist übrigens garnicht der einzige derartige deutsche See. Sein größerer und auch sehr bekannter Bruder ist der „Harzer Bauerngraben", das Harzer Karstwunder, oder, wie die Einheimischen dort sagen, der „Periodische See" bei Roßla: ein stilles und sogar tiefes Gewässer, das zeitweilig völlig verschwindet. Dieses Karstwunder in der Nähe von Nordhausen am Harz lag zwei Jahre hindurch so trocken, daß man darin säte und auch erntete. 1931 kam dann das erste Wasser wieder zum Vorschein. 1932, um den Juni herum, lautete die Meldung, daß der „Bauerngraben" im Südharz bei Roßla wieder Wasser habe, und zwar so reichlich, daß das Wasserbecken als Natur- und Freibad zur Benutzung freigegeben werden konnte. Man ging seiner Zeit diesem periodischen Verschwinden der Wasser dieses Sees auf die Spur. Aber die Versuche z. B. durch Wasserfärbung die zeitweise Austrocknung des Sees zu erklären, mißlangen. 1932 aber gelang es der „Gesellschaft für Höhlenforschung" im Harzgebiet unter Leitung von Dr. F. Stolberg festzustellen, daß die unterirdische Abflußbahn des Bauerngrabens von Zeit zu Zeit durch Bruch verlagert wird, so daß sich das Wasser staut und in den Seeboden zurückgedrängt wird, bis durch den beständigen starken Wasserdruck der Bruch wieder beiseite gedrückt wird und dem Wasser freie Bahn gibt.

Württemberg aber besitzt in der Schwäbischen Alb, und zwar bei Blaubeuren gar einen See, der ab und zu richtiggehend zu „kochen" beginnt. Es handelt sich um einen der schönsten deutschen Quelltöpfe, der, weil er eine tiefblaue Farbe hat, der „Blautopf" heißt. Er liegt etwa 500 Meter über dem Meeresspiegel. Blaubeuren selbst in 517 Meter Höhe. Diesem Quelltopf-See entspringt das Flüßchen: die Blau. Garnicht so weit von der berühmten Blaubeurer Klosterkirche (die den berühmten Hochaltar von Zeitblom Syrlin d. J. und G. Arhart birgt). Der „Blautopf" ist rund 40 Meter breit und 20 Meter tief; und wer das schön und tiefdunkelblau gefärbte Wasser bei schönem Wetter beobachtet, wie es so spiegelblank die Oberfläche füllt, glaubt nimmermehr, daß er „kochen" kann. Die Umwohnenden sagen, wenn der „Blautopf" unruhig wird: „der Topf siedet". Das geschieht so, daß sich völlig voneinander getrennt einzelne Wassersäulen aus dem Becken emporheben. Anno 1641 waren diese Merkwürdigkeiten einmal schon so gewaltig, daß der Stadt Blaubeuren ernste Gefahr durch den Blautopf drohte. Aber: es ist nichts passiert.

Uebrigens liegt der im Zuge der „Hornisgrinde" des nördlichen Schwarzwaldes gelegene Mummelsee in 1032 Meter Höhe, also noch 60 Meter höher als der Eibsee. Aber das in einem tiefen Kessel liegende und von düsterem Tannenforst umschlossene „Seelein" macht mit seinen 250 Meter Länge, 200 Meter Breite und seiner Tiefe von nur 17 Meter gar keinen Anspruch auf das Prädikat „höchstgelegenen", ihm genügt, daß er von unzähligen Sagen umwoben ist.

Eine andere Seen-Merkwürdigkeit ist der Süße See in der Grafschaft Mansfeld bei Eisleben: er ist nämlich der einzige Salzsee Deutschlands. Neben ihm liegt als weiteres Kuriosum der Salzige See mit — süßem Wasser — ? O, nein: ohne solches. Man hat den wirklich Salzigen See trocken legen müssen, weil seine Wasser in die Mansfelder Kupferbergwerke eindrangen. So ist denn nur der salzige Süße See übrig geblieben. Aber der salzige „Süße See" hat noch einen kleinen Bruder: einen Teich mit salzhaltigem Wasser bei Stasfurt-Leopoldshall. In beiden Fällen erklärt sich der Salzgehalt durch Unterlagerung von Salzlagern.

Neubauten am „Schaufenster des Reiches"

Von Hans Heiken

Aka. Alle Dialekte der deutschen Sprache hört man, wenn man durch eine Ausstellung „in den Hallen am Berliner Kaiserdamm" wandert! Wenn hier irgend eine der großen Ausstellungen — sei es nun die „Grüne Woche", die der letzten Januar-Woche, die „Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung" in der zweiten Februarhälfte, die Wassersportausstellung im Frühjahr oder eine andere Groß-Schau — stattfindet, dann kommen aus allen deutschen Gauen Besucher, in Sonderzügen und Fernomnibussen, und die Bahnhöfe um die Hallen am Kaiserdamm haben Hochbetrieb.

Zwei bedeutende Schauen in Berlin

„Nun steht das Ausstellungs-Programm für das kommende Jahr fest, ebenso das Bauprogramm." So berichtet der Leiter der Pressestelle des Ausstellungs- und Messeamtes, Kaul. Von den zehn Groß-Schauen werden wohl die „Deutsche Gemeinde-Ausstellung" und die Ausstellung „Deutschland" die bedeutendsten sein. Wenn man auch kaum die „Grüne Woche", die „Internationale Auto-Ausstellung", als weniger wichtig ansehen kann, weil sie für die fachlich interessierten Besucher doch ihren ganz besonderen Wert haben, so hat die Gemeindeausstellung wie die „Deutschland"-Schau ihr besonderes Gesicht, das sich aus ihrem Anlaß ergibt: Die Gemeindeausstellung wird nämlich als ein Teil des unter Schirmherrschaft des Führers stehenden Internationalen Gemeindekongresses vom Deutschen Gemeindetag und vom Berliner Ausstellungs- und Messeamt durchgeführt, dies ist die erste große Ausstellung, die sich in Deutschland seit der großen Dresdener Städteschau (1906) wieder mit der Darstellung der kommunalen Arbeit in breitestem Rahmen befaßt. Indirekt sind an dieser Ausstellung alle deutschen Gemeinden beteiligt, wenn sie auch nicht etwa in einzelnen Ständen ausstellen. In großen Abteilungen wird da zu sehen sein, wie stark und vielfältig die Zusammenhänge zwischen den Einzelnen und den Kommunen und ihren Betrieben, Behörden und allen möglichen öffentlichen Einrichtungen ist.

Eines der größten Ausstellungsgelände der Welt

Für die Ausländer, die zum Internationalen Gemeindekongreß nach Berlin kommen, wird diese Schau dadurch besonders sehenswert, weil im Gegensatz zum Ausland fast allen lebenswichtigen Großbetrieben in Deutschland, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, Feuerwehr, Rettungswesen, Schlachthöfe sowie die Verkehrsmittel in der Hand der Gemeinden sind. Aber nicht nur der Deutsche Gemeindetag wird hier als Aussteller für die von ihm vertretenen Gemeinden auftreten, Industrie und Handel, für die ja die deutschen Gemeinden Großauftraggeber sind, werden hier zeigen, was sie leisten.

Die Ausstellung „Deutschland" will all den Menschen, die aus Anlaß der olympischen Spiele nach Berlin kommen, ein gigantisches Bild vom nationalsozialistischen Deutschland geben. Alles, was in Landschaft und Volkstum, in Heim und Tracht, Arbeit und Forschung, Fest und Feier, kurz im ganzen Leben typisch „Deutsch" ist, wird da gezeigt werden. Die Stadt Berlin wird in einer Sonderschau zeigen, wie sie für Handel und Industrie „das Schaufenster Deutschlands" ist. Gerade bei diesen Schauen wird das Höchste an Ausstellungsorganisation und Technik geleistet werden, alle Besucher aus Deutschland und aus dem Ausland sollen in geschicktester Form vom deutschen Schaffen und seinen Erfolgen einen lebendigen Eindruck vermittelt bekommen.

Die Vernichtung der Halle IV durch den Brand der Funkausstellung hat nicht so schlimme Folgen für die Ausstellung gehabt, wie man in der Oeffentlichkeit zumeist annimmt. Diese Halle wäre doch einem Neubau gewichen. Nun wird hier fieberhaft an einem wunderbaren Bau aus Glas und Eisen gearbeitet, der sogar schon seinen Spitznamen bekommen hat: Die Bauarbeiter nennen ihn „die Glasfallerie". Anfang April wird mit dem Bau der neuen Riesenhalle begonnen, die ungefähr doppelt so lang wie das gegenüberliegende „Haus des Rundfunks" sein wird. Der Haupthau dieser Halle, mit dem 3 000 Menschen fassenden Ehrenraum wird dreißig Meter hoch sein. In diesem Raum werden nun die Eröffnungsfeierlichkeiten in einem wesentlich größeren Rahmen stattfinden können — bisher war die Frage des Raumes für die Gäste, die z. B. der Eröffnung der Autoausstellung durch den Führer beiwohnen konnten, ein schwieriges Problem, weil die alte Empfangshalle doch nur verhältnismäßig klein war.

„Das deutsche Dorf", dessen sich viele Ausstellungsbesucher entsinnen werden, hat übrigens einem Neubau — dem des Großrestraurants — Platz machen müssen. Wenn nun die Bauten — die übrigens 1937 abgeschlossen sein sollen, beendet sind, dann hat Berlin damit nicht nur eines der großartigsten und zugleich größten, sondern auch eines der schönsten Ausstellungsgelände der Welt.

56 000 Fahrgäste auf einem Bahnhof!

Interessante Zahlen erfuhr ich von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Berlin über die Besuche, die zur Ausstellung von auswärts kommen. Zu den vier großen Ausstellung des vorigen Jahres, zur „Grünen Woche", zur „Autoschau", zur Ausstellung „Wunder des Lebens" und zur großen Funkausstellung kamen 45, 65, 28 und 128 Sonderzüge nach Berlin! An normalen Sonntagen kommen auf dem Bahnhof Witzleben sechs- bis siebentausend Fahrgäste an, an den etwa 30 Ausstellungssonntagen kamen durchschnittlich ungefähr 25 000 Fahrgäste dort an. Rekordsonntage zeigten 32 500, 34 000, 45 000 und 56 000 Fahrgäste, die zu den Ausstellungen gingen.

Die Riesenbauten am Kaiserdamm, in denen Jahr für Jahr durchschnittlich zehn große Ausstellungen stattfinden, werden dann der Reichshauptstadt ein würdiges „Schaufenster des Reichs" geben, in dem das schaffende Deutschland den deutschen Volksgenossen und dem Ausland zeigen kann, was bei uns geleistet wird.

Das neue Buch

Schicksalsbrüder

Gedichte und Gesänge von Kurt Eggers. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart—Berlin.

Hier schlägt ein Junger die Form aus dem Erlittenen, Durchkämpften und Erlebten. Schlägt sie hart und unerbittlich wie das Schicksal selbst. Hier zieht einer blank, zwingt Lüge und Verruchtheit aus dem deutschen Leben, läßt es rein erstehen im eisernen Willen und Einsatz der Kämpfer um das Reich. S. Sch.

Die Wagenburg

Von Friedrich Griese, Albert Langen-Georg Müller-Verlag, München, 1935

Mit Meisterschaft gestaltet Griese das Schicksal des Pferdeknechtes Johann, der mit den Pferden seines Bauern jahrelang mit der Armee Napoleons in den spanischen Krieg ziehen muß. Großartig und wunderbar die Landschaftsschilderungen, eindringlich und erschütternd die Charakterzeichnung des schlicht einfachen Pferdejungen, dessen Pflichtauffassung ihn selbstverleugnend Not und Elend ertragen läßt. Griese widmet das Buch der Jugend, der es ebensoviel sein wird, wie jedem Erwachsenen, der von der Schilderung der Ereignisse und der Menschen tief beeindruckt ist.

Die Firma

Von Fritz Müller, Partenkirchen, (Verlag C. Bertelsmann-Gütersloh).

Ein Kaufmannsroman, in dem der Verfasser es versteht, seine Leser in die Eigenarten und in die Umgebung des Kaufmannstandes einzuführen. Am Zusammenbruch der Firma Utz & Lamprecht wird uns der Zusammenbruch einer ganzen Zeit gezeigt, und der Verfasser hat dem Kaufmannsstand in schwerer Zeit durch dieses Buch ein Denkmal gesetzt. So ist es vollkommen verständlich, daß dieser Roman überall großen Beifall gefunden hat und von jedem mit Freude gelesen wird. Röhr.

Kameraden herzlich und rauh

MICHAEL ZORN

Copyright 1935 by August Scherl GmbH., Berlin SW 68

(38)

Apropos — Mahlzeit:

Frühstück um sieben Uhr, vormittags Brot und Auflage, Mittag um ein Uhr, nachmittags Tee und belegtes Brot, Nachtmahl um sieben Uhr.

Das Essen werde vom Aufwärter den Sieben in die Kabine gebracht werden. Auch der Hund hätte Anspruch auf ordentliche Verpflegung, da für ihn ja eine Karte bezahlt sei. Sein Futter werde hierher mitgebracht werden. Die Fütterung könne sodann der Hannes übernehmen. Der solle auch eine Stunde lang hinten auf Deck mit dem Tiere Bewegung machen.

Dann sagte Herr Kummer noch:

„Herr Gairinger, alle Papiere liegen beim Quartiermeister, der sie vor Ankunft in Ihre Hände legen wird.

Ich habe mein möglichstes getan, um euch wohlbehalten auf das Schiff zu bringen. Jetzt habe ich noch im Auftrage des Herrn von Meszlényi für jeden den Betrag von einhundert Dollar in kleinen Noten zu übergeben. Kleine Noten, damit ihr beim Wechseln nicht übervorteilt werdet. Ihr sollt euch das Geld, das von nun an in eure Hände kommt, genau ansehen. Ich werde dem Herrn Gairinger jetzt noch eine Extrastunde über Art und Kaufwert des kanadischen Dollars geben. Er soll euch dann aufklären. Hier in diesen sieben Paketen sind je einhundert Dollar zu Ein-, Zwei- und Fünfdollarnoten. Bei allen ist der Name des Eigentümers daraufgeschrieben — Herr Gairinger, bitte, übernehmen Sie und zählen Sie!"

*

Der Hannes ging mit Wolf hinter dem Quartiermeister her durch einen langen Gang, eine Treppe aufwärts, wieder durch einen Gang, bis sie schließlich auf einen offenen Teil des Hinterdecks kamen. Da stand einer der riesengroßen Schornsteine und stieß dicke, schwarze Rauchwolken aus. Da lagen große Transportkisten, Fässer, große verschnürte Ballen — Munitionskarren standen da, etwa fünfzig, und dahinter sah man die Rohre der dazugehörigen Geschütze. Alles fahrtbereit in die kanadische Heimat. Längs der einen Brüstung waren geräumige Käfige angebracht, und der Quartiermeister erklärte dem aufmerksam lauschenden Buben, daß hier alles mögliche Getier während der Ueberfahrt eingeschlossen werde, da man ja Tiere an Bord nicht frei herumlaufen lassen dürfe. Das verstand der Hannes ganz gut.

Er suchte mit dem Manne aus der Reihe der Käfige einen besonders geräumigen heraus, da Wolf ein starkes und hochgewachsenes Tier war, das auch in der Gefangenschaft etwas Bewegungsfreiheit brauchte. Der Bub reinigte den Käfig mit peinlicher Sorgfalt. Wolf war ungebärdig und warf sich mit voller Kraft gegen die Stäbe, als er sich gefangen sah.

— — — — — — — — — — — — —

Die Männer hatten von ihren Plätzen im Schlafraum Besitz ergriffen. Da war an der Seite ein rundes, großes Fenster aus dickem Glas. Das konnte man bei ruhiger See öffnen, wie Herr Kummer sie belehrte.

Der Rottenmanner und der Hannes bekamen zwei Bettstellen übereinander. Das zweite Paar wurde vom Fiederer und vom Zinner eingenommen. Das dritte übernahmen der Gairinger und der Rothschädel indes der Kralizek einschichtig blieb.

In diese Beschäftigung hinein läutete eine Glocke — die Mittagsglocke, erklärte Herr Kummer, der am Tische saß, sein Pfeifchen rauchte und mit Ruhe die Tätigkeit der sieben Holzknechte betrachtete. Es dauerte nicht lange, und ein junger Mensch kam mit einfachem Tischzeug und Gedecken herein. Er deckte für acht Personen, da Herr Kummer auch noch mitessen wollte.

Es gab große Stücke gekochten Fleisches mit Kartoffeln und saurem Kraut.

Es gab sogar einen Nachtisch in Form von Apfelmus, das in einer riesigen Schüssel hereinkam.

Und, was die Hauptsache war, es gab für jeden der Sieben eine Flasche dunkles englisches Bier, das der Gairinger nach einer Schluckprobe für „prima" erklärte.

Zuletzt brachte der Aufwärter in einer großen, sauberen Blechschüssel das Futter für den Hund..

Der Hannes ging, um Wolf das erste Futter in der neuen Umgebung zu bringen. Als er in Blicknähe des Käfigs kam, sah er, daß der Hund lang ausgestreckt am Boden des Gefängnisses lag, Kopf und Blick nach der Richtung, in der der Hannes vordem verschwunden war. Die Freude des Tieres war groß.

Der Rottenmanner und seine Leute aber gingen mit Herrn Kummer und dem Quartiermeister treppauf, treppab durch den Schiffskörper. Sie stiegen in den Maschinenraum, wo eine höllische Hitze herrschte, sie bewunderten die Promenadendecks und die Kabinen für reiche Leute, sie wurden in die große Küche geführt, wo sie der Chefkoch begrüßte und wo sie — zum ersten Male in ihrem Leben — Neger sahen, die hier Küchenhilfe leisteten. Das waren schwarze Kerle, die in schneeweißes Leinen gekleidet waren und die Zähne fletschten, als die Gebirgsleute eintraten.

Sie sahen die Kühlräume, den Weinkeller, die Apotheke, den Raum, von wo aus das Riesenschiff gesteuert wurde, und endlich die Kohlenkammern, deren Inhalt von den Heizern ununterbrochen in die Weißglut unter den Kesseln geworfen wurde.

Es war sehr schön — aber sehr ermüdend. Und die Männer waren froh, als sie wieder in ihrer Kabine landeten. Gleich darauf kam Tee, heiß, süß und mit viel Alkohol darin, was allgemeine Anerkennung fand. Auch der Hannes hatte vom Wolf Abschied genommen und war zur Teestunde erschienen.

Nach dem Tee aber stand Herr Kummer auf, schüttelte jedem einzelnen die Hand und verabschiedete sich. Er wünschte gesunde, glückliche Ankunft und sagte, daß in Montreal, am Reiseziel, an der Landungsbrücke der Herr Pierson stehen werde, um die Ankommenden vom Quartiermeister in Empfang zu nehmen.

Der Rottenmanner aber sagte:

„Mei liaba Herr Kummer — i möcht' Ihnen gern danken für die Plag', was mit uns sieben Mannsbilder g'habt ham'. Glauben S' ma — mir war'n alle draußt im Feld, mir können dö Arwat ganz guat einschätzen ... und mei Hütten, dö können S' ham' übern Summer und übern Winta a, wenn S' wollen. Und da Hannes hat dös dem Ladenhaufen scho g'schrieben. Und wann S' auf Oberdorf kommen, so brauchen S' dem Mathes nur a Kartel schreiben. Und zahlt werd nix! Liaba Herr Kummer — und bleiben S' recht g'sund und vergessen S' uns net — Grüaß Gott —"

Die Holzknechte schüttelten Herrn Kummer mit solcher Kraft die Hände, daß sie beinahe zerquetscht wurden. Und dann ging er, begleitet von den Sieben, zur Brücke, schwenkte nochmals den Hut, winkte einem Auto und fuhr davon.

Jetzt erst kam Verlassenheit in die Herzen und machte die Sieben zaghaft ...

*

Schweigsam und nachdenklich gingen sie wieder in ihre Kabine. Der Abend kam. Die Gedanken suchten Heimat, Berg und Wald. Sie saßen um den großen Tisch, hatten das runde Fenster weit geöffnet und die Pfeifen in Brand gesetzt. Der Quartiermeister hatte ihnen gesagt, daß sie in der Kabine rauchen dürften. Da war ein eigenes weißes Kästchen an der Wand. Dort konnte man die Pfeifen ausklopfen und aus einem kleinen Wasserhahn die restliche Glut löschen.

Der Rottenmanner horchte aufmerksam auf das immer stärker werdende Getöse, das aus dem Maschinenraum bis herauf in die Kabine drang.

„Es is grad so, als ob a riesiges Viech schnaufen und Luft schnappen tät", sagte er nachdenklich. „I denk", daß man no viel zum schauen ham' wer'n, bis ma auf Montreal kommen. Und i denk', i geh hiatzt mit'n Hannes a bissel zum Wolf, denn mir kimmt alleweil vor, dös Viech heult scho die ganze Zeit nach uns."

Er hatte recht. Seine feinen Ohren hatten aus all dem Lärm, dem Gestampfe und Geräusch des abfahrtbereiten Riesen den Klagelaut des Hundes herausgehört.

Er stand auf, die anderen auch.

„Geh' ma alle a bissel außi!" sagte der Gairinger, seine Pfeife sorgsam ausklopfend. „Hiatzt is glei achte auf d' Nacht, da soll ma ja abfahren."

Sie löschten ihre Pfeifen und wanderten unter Führung des Hannes zum Wolf, der in ein Freudengeheul ausbrach, als er die Leute anmarschieren sah und ihre Witterung empfing. Sie standen um den Käfig, ruhiger und zufriedener als in der geschlossenen Kabine. Hier war Luft — wenn es auch nach Fischen und und Seetang stank. Hier sah man den abendlichen Himmel, die großmächtigen Häuser der Stadt, die anderen Schiffe und die mit Hunderten von grellen Lampen beleuchteten Hafenanlagen. Ein kleines Schiff lag an der Seite des großen Dampfers, so wie ein Kind an der Mutterbrust. Ein Matrose, der in der Nähe stand und den Blicken der Männer folgte, sagte:

„Schlepper ..."

Da er dieses Wort englisch aussprach, verstanden es die Sieben nicht.

Ein furchtbarer Laut, der aus einer dampfenden Pfeife neben dem Mittelschornstein kam, unterbrach, überschrie den Hafenlärm. Heulend brüllte die Sirene. Die Sieben duckten sich unwillkürlich.

„Sakra — Sakra —", meinte der Fiederer, „hiatzt hab' i schier g'mant, es kimmt a Zweiundvierz'ger ang'saust."

Fortsetzung folgt

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Der Oberbürgermeister gratuliert

Der Oberbürgermeister hat anläßlich der Gründung einer neuen Stadt an der Saar an Gauleiter Bürckel folgendes Glückwunschtelegramm übersandt:

Die Landeshauptstadt Karlsruhe und ihre Einwohnerschaft, seit Jahrzehnten wirtschaftlich und durch kulturelle Zusammenarbeit in der Pflege südwestdeutschen Volksbrauchtums und heimatlicher Traditionen mit dem Saarlande freundschaftlichst verbunden, beglückwünscht den Gauleiter und das Land an der ewigen deutschen Saar zur Gründung der neuen Stadt.

Lärmbekämpfung?

Seit einigen Tagen ist im Westen unserer Stadt eine überlaute Sirene hörbar. Diese Sirene, die nicht weniger als ein dutzendmal am Tag hörbar ist, erinnert zu sehr an die Kriegszeit. Morgens 5.30 Uhr ertönt diese Sirene zum erstenmal und dann in verschiedenen Abständen bis zum Abend, jedenfalls wie die betreffende Fabrik ihre verschiedene Anfangs- und Pausezeiten hat. Morgens ganz besonders störend für die Volksgenossen, welche im Städt. Krankenhaus liegen, und für solche in älteren Jahren. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn diese Firma ihre überlaute Sirene auf ihr Fabrikgelände beschränken würde. Dies nur mit Rücksicht auf die Volksgenossen die es ruhestörend empfinden.

Jetzt haben sie ihr Fett!

Letzthin, so erzählte uns eine Hausfrau, ging ich zu meinem Metzger und verlangte ½ Pfund Schweinefett. Er gab mir zu meiner Ueberraschung die Antwort: Sie können 1 Pfund haben! Es ist genug da. Aber wie sonderbar sind die Menschen! Jetzt, da genug da ist, kauft niemand mehr. Offenbar leben diese Leutchen nun von ihrem gehamsterten Vorräten. Ich habe einem Kunden der regelmäßig bezog, Fett zugeschickt, aber er gab es mir mit der Bemerkung zurück: „Ich brauche keines!"

Als die kleine Verknappung bestand, haben sie gemeckert und um ihr Wohlergehen gebangt, dabei aber still und heimlich in rauhen Mengen — gehamstert! Jetzt, da die Verknappung so ziemlich überwunden ist, brauchen sie plötzlich nichts mehr. — Ob sie daraus lernen? Wir auf jeden Fall!

Ein neuer Radfahrerweg entsteht

Vom Durlacher Tor, die Robert-Wagner-Allee entlang zieht sich mit zirka zwei Meter Abstand vom Bordstein des Bürgersteiges an auf der Fahrbahn ein langer, handbreiter, weißer, schnurgerader Oelfarbenstrich dahin. Dies ist die Markierung des Weges, den die Radfahrer einzuhalten haben. Die Fortsetzung vom Schlachthof an ist in Angriff genommen, und wird bis an die Unterführung des Bahndammes, an welchen der dortliegende Sportplatz angrenzt, auf den Bürgersteig verlegt. Diese Neuanlage gibt eine ideale, sichere Verkehrsstrecke für die Leute auf dem Stahlroß. Vom früheren Gehweg werden 2,20 Meter durch eine nach innen gesetzte Bordsteinflucht, die eine zirka 5 Zentimeter hohe, sogenannte Rabatte bildet, abgeschmälert und der Verkehr erhält somit eine Dreistufenform. 1. Stufe Fahrzeuge aller Gattungen, Verkehrs-Straße; 2. Stufe: nur für den Radfahrer-Verkehr; 3. Stufe: der Bürgersteig, ausschließlich für den Fußgänger-Verkehr. Die Auffahrt auf die Radfahrer-Stufe beginnt an der Rechtsausbogung des Schlachthofes. Von Durlach, Richtung Karlsruhe wird an dem eben bezeichneten Punkte die Stufe verlassen, die Straße nach rechts überquert, dann geht es über das Schienengewirr, Straßenbahn-Haltestelle Schlachthof, auf die nun rechte Seite der Straße, die sich bis zum Durlacher Tor mit dem neuen Durchstich, getrennt von der früheren Einbahn dahinzieht.

Untauglicher Lehrherr

Dem Mechanikermeister K. Hafner, Karlsruhe, wurde auf Antrag der Deutschen Arbeitsfront vom Ehrengericht bei der Arbeitskammer die Befugnis zum Halten und Anlernen von Lehrlingen auf die Dauer von 2 Jahren abgesprochen. Begründet ist dieses Urteil mit der Tatsache, daß H. seinen drei Lehrlingen keinen Vertrag aushändigte, obwohl er bei der Einstellung der Lehrlinge die Ausfertigung von Verträgen zugesagt hatte. Verschiedene Lehrlinge verließen die Arbeitsstelle, nachdem sie zu der Ueberzeugung gekommen waren, daß sie einen Lehrvertrag doch nicht erhalten würden. Andere wurden bei Verlangen eines Vertrages von H. entlassen. Deswegen zur Rechenschaft gezogen, versuchte H. die Schuld auf seine Lehrlinge abzuwälzen. Es ist ein starkes Stück, wenn der Meister erst nach zwei bis drei Jahren erkennt, daß seine Lehrjungen schlechte Eigenschaften besitzen und nichts taugen! Vielleicht dienen solche Durchgriffe der Deutschen Arbeitsfront für andere Fälle als Warnung!

Kurze Nachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Dienstag — 19.30 Uhr — wird die erfolgreiche Neuinszenierung von Shakespeares „Richard III." mit Stefan Dahlen in der Titelrolle wiederholt. Regie: Felix Baumbach. Morgen Mittwoch — 20 Uhr — findet das 5. Sinfonie-Konzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert, Baden-Baden, statt. Das Programm umfaßt Richard Strauß „Ein Heldenleben", Rudi Stefans „Musik für Streichorchester" und Arthur Kusterers „Suite Nr. 3" (Erstaufführung).

Das goldene Firmenjubiläum wird am 16. Januar die Firma Kurt Neufeldt vormals Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Karlsruhe, Waldstr. 81, feiern. Sie wurde am 16. Januar 1886 in Karlsruhe als Musikalienhandlung von O. Laffert gegründet, ging 1890 an den Hofmusikalienhändler Hugo Kuntz und am 1. Oktober 1911 schließlich in den Besitz des jetzigen Inhabers Kurt Neufeldt über, dem es gelang, die Handlung nach dem Kriege, den er als Frontkämpfer mitmachte, in günstiger Lage weiter auszubauen. Die von Kurt Neufeldt als wichtiger Geschäftszweig betriebene Konzertdirektion, die eine große Anzahl von Kammermusik-Zyklen, Meister-Konzerten, Vorträgen, künstlerischen Tanzabenden usw. vermittelte, wird in Kürze ihre tausendste Veranstaltung feiern.

Goldene Hochzeit. Ihre goldene Hochzeit feiern heute Rechnungsrat Robert Kretzschmer und Frau, Marauftr. 23. Wir gratulieren!

85. Geburtstag. Heute wird unser Mitbürger Wilhelm Heissenstein, der lange Jahre in der Herrenstraße 27 eine Schreinerei betrieb, 85 Jahre alt. Alles Gute!

87. Geburtstag. In geistiger und körperlicher Frische begeht heute unser Mitbürger Karl Göbel, Daxlanden, Vorderstr. 4, seinen 87. Geburtstag. Wir gratulieren!

Junger Karlsruher auf großer Fahrt

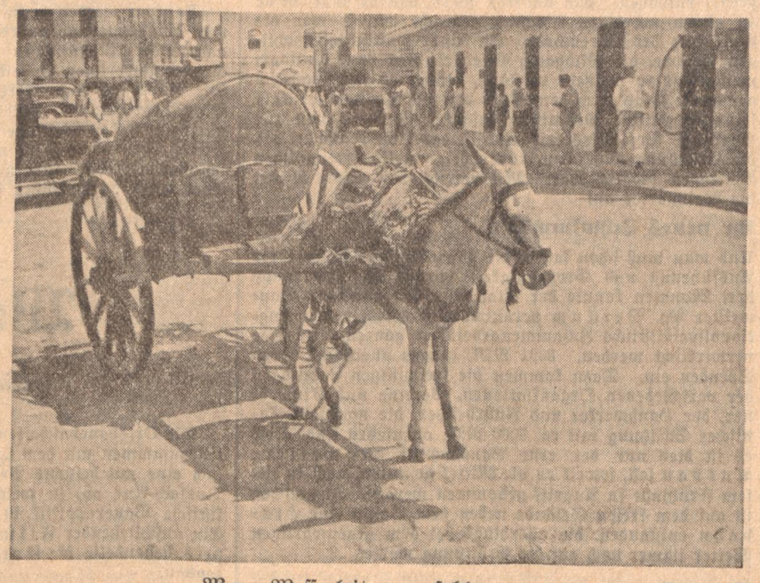
Bericht über eine Südamerikareise

Von Wolfg. Türk

III.

In Caracos

Am interessantesten sei Florida, so sagt man uns, ein großzügig angelegtes Villenviertel und das reiche Westend. In langsamer Fahrt geht es durch Vororte, dann singen die Reifen auf vorbildlichen Asphaltstraßen. Wir gleiten durch das grüne Dunkel eines herrlichen Parkes, der angelegt ist unter den wuchtigen Kronen uralter Baumriesen. Dann blendende Helle, vor uns weitet sich die Straße zu dreifacher Breite drei moderne Autostraßen laufen hier zusammen. Hohe granitene Mauern, nur unterbrochen von schmiedeeisernen Toren, begleiten die eleganten Bogen der Verkehrsadern, Obeliske zeigen in den Sonnenhimmel, steinerne Brunnen spenden kristallklares Wasser, das hoch von den Bergen kommt. Großartig ist dieser Verkehrsknotenpunkt in seiner Anlage, doch was mag hinter den wuchtigen Mauern, die wie für die Ewigkeit gebaut sind, verborgen sein? Sicher herrliche Villen und paradiesische Parkanlagen sagenhaft reicher Kaffee- oder Oelkönige. Und was ist in Wirklichkeit dahinter? Winzige halbzerfallene Negerhütten, schmutzige baufällige Lehmhäuschen, man erschrickt über all die Armseligkeit. Ja, den amerikanischen Autotouristen will man solchen wenig erfreulichen Anblick ersparen, und so baut man eben vor dieses schreiende Elend granitene Kulissen.



Wenn Wasserleitungen fehlen . . . Aufnahme: Türk

Nach wenigen Minuten gelangt man vorbei an verschwenderischen Parkanlagen, kleinen Schlössern, nach Florida, dem schönsten modernsten Villenort, den man sich überhaupt noch denken kann. Jeder Stein, jede Pflanze spricht von erlesenstem Geschmack, von glänzendstem Reichtum. Hier haben die Kaffeeplantagenbesitzer, die Direktoren der Erdölfirmen, die hohen Staatsbeamten, die leitenden Ingenieure der Kupfergruben und die reichen Geschäftsleute ihre Villen. Breite Straßen, umsäumt von leuchtenden Blütenbäumen, begleitet von zart duftenden Blumenbeeten bilden gleichsam das Gerippe dieser neuzeitlichen Anlage. Teilweise verborgen hinter berauschend riechenden Blütenschleiern träumen kleine Märchenschlösser. Keines gleicht dem anderen, jedes hat seinen eigenen Stil. Flachbedachte Schweizerhäuschen wechseln ab mit Bauten im gotischen Stil, mit hohen, strebenden Dächern und schwingenden spitzen Fensterbogen. Wilde Rosen ranken empor an rotem Gestein — ein Dornröschenschloß. Dicht neben dieser träumerischen Ruhe die nüchterne klare Sachlichkeit einer neuzeitlichen Villa, weiß leuchtend glatte Fronten aus dem linienstrengen, grünen Garten mit Buchsbaum- und Ziersträuchern. Dann folgt auf ein orientalisches Heim, einem indischen Tempel nachgebildet, ein zweistöckiges Blockhaus eines reichen Farmers. Krasseste Gegensätze, doch die blauen, hoch aufragenden Berge des venezuelianischen Küstengebirges geben dieser bunten Gemischtheit dieses wimmelnden Villengewirres einen klaren natürlichen Rahmen, einen ruhigen Abschluß.

Weiter draußen, näher den Bergen, folgen die Heime der verschiedenen Nationen und Sportklubs. Hier steigert sich der vornehme Reichtum zum wahren Luxus. Der Mittelpunkt, das Klubhaus, erinnert an Aufmachungsszenen amerikanischer Filme, darum gruppieren sich weiß- und blaugetäfelte Freiluftschwimmbäder eingebettet in den Blütenzauber wahrer Rosenorgien, über gepflegten Tennisplätzen schweben rauschende Palmenkronen, Golfplätze erstrecken sich unter dem weit ausladenden Blätterdach mächtiger Riesenbäume, Teehäuschen ersticken beinahe im farbigen Blütenflor. Ein solches Ausmaß von Reichtum ist uns Europäern unbekannt. Wie man auch denken mag, unwillkürlich ist man für Augenblicke vollständig benommen, wie geblendet von all der erlesenen Schönheit. Wenn es aber dann wieder vorbeigeht an granitenen Monumentalkulissen durch ärmliche Vororte siegt wieder der nüchterne Verstand, mit erschreckender Deutlichkeit kommen einem die krassen Klassengegensätze zum Bewußtsein, die sich nur durch weite Unterschiede in dem Denken der Bevölkerung erträglich gestalten können. Mit anderen Augen. weniger beeinflußt durch gefühlsmäßige Empfindungen sieht man den gediegenen Reichtum des Westends mit seinen Sportplätzen, seinen Tanzflächen unter freiem Himmel.

Die Geschichte des Landes wird weniger interessieren, mehr aber die unglaubliche Tatsache,

daß es in Venezuela überhaupt keine Steuern gibt, daß das Land eine Unmasse von Bodenschätzen aufweist und es daher zum schwierigen Problem wird, den Ueberfluß an Devisen zu verwerten.

Regiert wurde das Land damals von dem rührigen, vor kurzem verstorbenen Präsidenten Gomez, der mit wirtschaftlichem Weitblick in allen wichtigen finanziellen und politischen Fragen die letzten Entscheidungen traf. Er selbst war der reichste Mann des Landes, besaß riesige Oelfelder, ausgedehnte Plantagen, Kupfergruben, Goldminen; es ist daher nur zu verständlich, wenn er darauf bedacht war, die ungeheuren Bodenschätze dem Lande, sich und den Seinen zu erhalten. Jeder Raubbau wird gestoppt. So dürfen z. B. nur eine beschränkte Anzahl Oelquellen ausgebeutet werden und trotzdem beträgt der Anteil Venezuelas an der gesamten Erdölweltproduktion ungefähr 10 Prozent. Pro Tonne gefördertes Oel muß die betreffende Gesellschaft eine genau festgesetzte Abgabe zahlen, die als Steuer dem Lande zugute kommt. Hiervon werden moderne Straßen, neue Oelleitungen gebaut, Krankenhäuser und Schulen angelegt; Deutschland liefert hierzu eine beträchtliche Menge Baustoffe, so z. B. neuerdings 100 000 Tonnen eiserne Rohre, viele Schiffsladungen Zement, Rundeisen und Träger; oft ist der zur Verfügung stehende Schiffsraum zu klein, um all diese Güter befördern zu können. Es ist höchste Zeit auf den letzten Zug, noch ein kräftiger Händedruck, ein freudiges „Heil Hitler" und schon entführt einem die Bahn aus dieser anderen, fremden Welt hinein in den Zauber der kurzen Abenddämmerung.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfall: Am Samstag gegen 23.45 Uhr wurde in der Rheinstraße ein 82 Jahre alter Mann, der hinter einem Straßenbahnzug die Fahrbahn überqueren wollte, von einem Radfahrer angefahren. Er kam dabei zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zu, die seine Einlieferung in das Städt. Krankenhaus erforderlich machten.

Verkehrssünder: Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt: 9 Fußgänger, 4 Fuhrwerkslenker, 133 Radfahrer, 102 Kraftfahrer.

Verbrüht: Beim Kochen von Wäsche erlitt eine Frau von hier am 19. Dezember 1935 einen Ohnmachtsanfall. Beim Fallen riß sie die auf dem Gasherd stehende Waschschüssel mit sich und zog sich schwere Verbrühungen zu, an deren Folgen sie am 11. Januar 1936 im Neuen Vinzentiuskrankhenhaus gestorben ist.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 3 Personen wegen groben Unfugs, 3 Personen wegen Bettels bzw. Landstreicherei, 3 weibliche Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziffer 1 RStrGB.

Festnahmen: 7 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen widernatürlicher Unzucht, 1 Person wegen Untreue, 1 Person wegen groben Unfugs und Widerstands, 1 Person wegen Uebertretung der Fremdenmeldevorschrift, 1 Person zur Straferstehung, 1 Person, die zur Verhaftung ausgeschrieben war, 2 Personen zwecks Vorführung bei der Gesundheitsbehörde.

Karlsruher Veranstaltungen

Kameradschaftsabend des Präsidialbüros der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Kürzlich hielt das Präsidialbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe einen Kameradschaftsabend ab. Hierzu waren die Berufskameraden und Berufskameradinnen, die den Abend mit großer Freude erwarteten, in so großer Zahl erschienen, daß der Saal die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Dienstvorstand, Reichsbahnamtmann Grosholz, leitete den Abend ein mit einer in herzlichem u. kameradschaftlichem Ton gehaltenen Begrüßungsansprache. Das Programm war inhaltsreich und löste lebhafte Zufriedenheit bei allen Anwesenden aus. Als Künstler wirkten außer der aus 7 Berufskameraden bestehenden Hauskapelle mit: Hedi Kannmacher von der Tanzschule Mertens-Leger, Wetterauer, Humorist und Berufskamerad Miksch. Ferner fanden sich unerwartet 10 Fanfarenbläser und Trommler mit ihrem Führer vom Jungvolk ein, die mit ihren schmetternden Weisen viel Beifall fanden.

Im Laufe des Abends ergriff Pg. Meergraf das Wort und wies u. a. auf Zweck und Sinn eines Kameradschaftsabends hin.

Die NSDAP Ortsgruppe Süd I.

hielt dieser Tage im überfüllten Zieglersaale Baumeisterstraße einen Lichtbilder-Vortrag über das Thema „Hungersnot in Rußland". Der Redner, Pg. Würfel, führte an Hand von Briefen deutscher Kolonisten, sowie durch das vorhandene Bildmaterial die Zustände in der Sowjetunion vor Augen. Nach Abstattung des Dankes an den Redner wurde der Vortragsabend durch den Ortsgruppenleiter geschlossen. Unsere Hauskapelle spielte in gewohnter Weise zur Eröffnung des Abends einige flotte Märsche.

*

Ferner fand im „Kühlen Krug" eine von den Ortsgruppen West I und II veranstaltete öffentliche Versammlung statt, die stark besucht war. Der Gauschulungsleiter, Pg. H. Baumann, sprach über Deutschbewußtsein und verstand es, die Hörer zu packen.

Winterfest des FC Phönix

Der Fußballklub Phönix Karlsruhe beging im gut besuchten kleinen Saal der städtischen Festhalle letzten Samstag sein diesjähriges Winterfest. Bekannte Künstler des Badischen Staatstheaters bestritten das von Paulchen Müller angesagte, vielseitige Programm, das sich aus Konzert, bunten Folgen, anschließender Gabenverlosung und Tanz zusammensetzte.

Fräulein Ortrud Zimmer erfreute zunächst mit ihrem Gesang als Postchristel aus der Operette „Der Vogelhändler" und dem Vilialied aus „Die lustige Witwe", sorgsam begleitet von Herrn Staatskapellmeister Alfred Kuntzsch, den man auch bei den folgenden Darbietungen meist am Flügel bewundern konnte. Eine Balletschülerin des Badischen Staatstheaters tanzte sodann einen entzückenden Straußwalzer, worauf Opernsängerin Hedwig Hillengaß für ihr aus dem „Land des Lächelns" gesungenes Lied bei den Zuhörern starken Beifall auslöste. Die Gesangsabteilung des FC Phönix gab ebenfalls Zeugnis ihrer im vergangenen Jahr geleisteten Arbeit ab. Karlheinz Löser sang und 12 Beine des Staatsballetts tanzten den „Königswalzer" aus dem gleichnamigen Tonfilm. Als erstklassiger Xylophonvirtuose erwies sich wieder Herr L. Zimmermann. Hierauf ergriff der Vereinsvorsitzende Professor Wegele zu einer kurzen Ansprache das Wort. Für 25jährige Mitgliedschaft wurde sodann den Herren Brill, Grammelsbacher, Nagel, Rieger und Schwab die silberne Vereinsnadel überreicht. Das im weiteren Verlauf des Abends von Kammersänger Karlheinz Löser vorgetragene Vagabundenlied und das lustige Soldatenlied erzeugte stürmischen Beifall. Zur Abwechslung wieder das Staatsballett mit einem Polka. Dann Michutta mit einem Solotanz. Nicht zuletzt muß man erwähnen Frl. Rudloff mit ihrer humorvollen Opernparodie und die von Staatsschauspieler Paul Müller zum Vortrag gebrachten heiteren Gedichte und Vorträge. Ein Matrosentanz des Staatsballetts beschloß den bunten Teil des Programms. Der anschließende Tanz hielt die große Phönixfamilie in ungetrübter Fröhlichkeit noch bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Hochschule der bildenden Künste:

Nürnberger Malerei der Spätgotik

Den 7. Vortrag über die Altdeutsche Malerei hielt Dr. Eberhard Lutze, Nürnberg, über das Thema: „Die Nürnberger Malerei der Spätgotik". An Hand von guten Lichtbildern betonte der Redner, daß in den Malereien der Spätgotik Nürnbergs ein gewisser zäher Ernst erkennbar ist, ein konservativer Geist, der dem vererbbaren Skizzenbuch der Werkstatt eine größere Bedeutung beimißt als andere deutsche Landschaften jener Zeit. Es ist kein Zufall, daß Dürer, dessen Werk bereits den „Vorhof der Besinnung" überschattet, aus der Nürnberger Schule hervorgegangen ist. Wie sein Lehrer Michael Wolgemut 1473 als junger Meister das Erbe, Witwe und Werkstatt Hans Pfleydenwurffs übernahm, gab es bereits eine sich über vier Menchenalter erstreckende Nürnberger Großmalerei. Eindrucksam schilderte Dr. Lutze den Jakobsaltar 1365—70, den Bambergeraltar 1429 und den Tucheraltar 1440—50.

Hans Pfleydenwurff, der 1457 nach Nürnberg kam, hatte den farbigen Abglanz der niederländischen Kunst in die Reichsstadt getragen, das bezeugen sein Dreikönigsaltar und der Breslauer Altar. Wolgemuts Erstwerk, heute in Straubing, zeigte zunächst eine ungestüme Kraft, der Zwickauer Altar von 1479 dagegen die beruhigte Welt der Niederlande. Bedeutende Hochleistungen seiner Kunst sind zweifellos der Memminger Altar in der Nürnberger Lorenzkirche und deren „Bewemung Christi". Wenn Wolgemut der Großunternehmer, als der führende Meister jener Zeit gilt, so bleibt richtig, daß Dürer von ihm wesentliche Grundlagen seines Werkes zur Vollendung übernehmen konnte.

Die Nürnberger spätgotische Malerei aber gipfelt nach den Ausführungen Dr. Lutzes in folgenden Wesenszügen: In der Darstellung des fränkischen Gesichts, in der Gestaltung der fränkischen Landschaft, in der uns Deutschen eingeborenen Liebe zur Welt im Kleinen, und in der herben ausdrucksvollen Linienführung der Zeichnung. Das sind Tugenden, die aus dem berühmten Bildnis Dürers zu leuchten scheinen, das er 1516 seinem Lehrmeister Wolgemut als Denkmal setzte. Aber auch aus dessen und Pfleydenwurffs Tafeln, die sich ebenfalls dem Porträtmäßigen zuwandten, leuchtet die gemeinschaftsbildende Kraft einer malerischen Stadtkultur, deren zuverlässigste Grundlage das Handwerk gewesen ist.

Am Freitag, den 17. und 24. Januar, steht mit den Vorträgen Prof. Dr. Wulzingers, Karlsruhe, über „Albrecht Dürers Schöpfertum an der Wende zweier Zeitalter" der Höhepunkt dieser Folge bevor.

F. Wf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lichtbildervortrag in der Ortsgruppe Karlsruhe-Süd 2

Kürzlich fand im überfüllten Walhalla-Saal der Lichtbildervortrag „Hungersnot in Rußland" statt. Pg. Klock schilderte die trostlosen Zustände im bolschewistischen Rußland und zeigte mit dem gebotenen Bildermaterial die grenzenlose Zerstörungswut des Kommunismus und das himmelschreiende Elend des russischen Volkes durch die roten Machthaber. Im Stillen wird jeder Volksgenosse unserem Führer Adolf Hitler gedankt haben, daß er uns vor diesem bolschewistischen Chaos errettet hat. Und dieser Dank kam durch die Sprechchöre der Jungvolkpimpfe und der Hitlerjugend zum Ausdruck, die diesen Abend mit Musik und Sprechchören umrahmten.

KRAFT durch FREUDE

Vor- und Nachmittags-Gymnastikkurse. Um auch denjenigen Frauen, welche die zahlreichen Abendkurse des Sportamtes nicht besuchen können, eine Möglichkeit zu bieten, regelmäßig und systematisch gesunde Leibesübungen zu betreiben, hat das Sportamt einige Vor- und Nachmittags-Gymnastikkurse eingerichtet. Vormittags: Jeden Dienstag 9 Uhr: Gymnastikschule, Baischstr. 8, jeden Mittwoch 10 Uhr: Hochschulstadion, jeden Donnerstag 10 Uhr: Hochschulstadion. Nachmittags: Jeden Montag 15.30 Uhr: Gymnastikschule, Seminarstr. 3, jeden Mittwoch 16.30 Uhr: Helmholtzschule, Kaiserallee 6 Eingang Grashofstr.), jeden Mittwoch 16.45 Uhr: Süddendschule, Südendstr. 35, jeden Donnerstag 18.30 Uhr: Helmholtzschule, Kaiserallee 6 (Eingang Grashofstr.). Anmeldungen nehmen die Lehrerinnen vor und nach dem Unterricht entgegen. An den Kursen interessierte Frauen und Mädchen ist das Zusehen gestattet. Auskunft in allen einschlägigen Fragen erteilt das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Karlsruhe, Lammstr. 15, Zimmer 10 (F. 7375).

Siebentägiger Ski-Lehrgang in Todtnauberg (Feldberggebiet) vom 26. 1. bis 2. 2. Anmeldung zu diesem Lehrgang erfolgt auf der Geschäftsstelle des Sportamtes Lammstr. 15, Zimmer 10, Fernruf 7375. Meldeschluß: Donnerstag, 23. Januar 1936, 12 Uhr. Abfahrt wird noch bekannt gegeben. Kosten: Insgesamt zirka 36.— RM. (Fahrt nach dem Ski-Gebiet und zurück, Unterkunft und Verpflegung, Lehrgebühr und Gepäcktransport — Rucksack —). Gleichzeitig werden die Anmeldungen für einen weiteren Ski-Lehrgang entgegengenommen, der in der Zeit vom 2. 2. 1936 bis 9. 2. 1936 ebenfalls mit Standquartier Todtnauberg durchgeführt wird.

Dienstag, 14. Jan., laufen folgende Kurse: ab 9.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Gymnastikschule, Baischstr. 8. Ab 15.30 Uhr Sportkegeln (Frauen), Keglerheim, Kaiser-Allee 13. Ab 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Helmholtzschule, Kaiser-Allee 6 (Eingang Grashofstr.). Ab 20.30 Uhr Gymnastik (Frauen), Hochschul-Stadion. Ab 20.00 Uhr Leibesübungen für Aeltere (Frauen), Turnhalle der Gutenbergschule, Nelkenstr. Ab 18.30 Uhr Boxen (Männer), Sporthalle, Karl-Friedrichstr. 23e. Ab 16.00 Uhr in Durlach Gymnastik (Frauen), Gymnasium, Schillerstr. 3. Ab 20.00 Uhr in Durlach Gymnastik (Frauen), Gymnasium, Schillerstr. 3. Ab 20 Uhr in Durlach Gymnastik (Frauen), Hindenburg-Schule. Ab 16.30 Uhr in Grünwinkel Gymnastik (Frauen), Gasthaus zum Engel. Auskunft: Sportamt der NS-G. „Kraft durch Freude", Karlsruhe, Lammstr. 15, Zimmer 10, Fernruf 7375.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Ortsgruppe Süd, Werderplatz 35

Die Ausgabe von Lebensmittel für die Gruppen A, B u. C erfolgt am Dienstag, 14. Januar, von 9—12 u. 3—6 Uhr. Gruppe D am Mittwoch, 15. Jan., von 9—12 und 3—6 Uhr. Gruppe E Buchstabe A—K am Donnerstag, 16. Jan., vorm. von 9—12 Uhr. Gruppe E Buchstabe L—Z am Donnerstag, 16. Jan., nachm. von 3—6 Uhr. Gruppe F Buchstabe A—K am Freitag, 17. Jan., vorm. von 9—12 Uhr. Gruppe F Buchstabe L—Z am Freitag, 17. Jan., nachm. von 3—6 Uhr. Korb oder Einkaufstasche ist mitzubringen. Die Ausgabezeiten sind pünktlich einzuhalten.

Ortsgruppe Mühlburg I, Hardtstr. 37

Mittwoch, 15. Januar, von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr ist Lebensmittel-Ausgabe für alle Gruppen A—F. Die Zeit ist einzuhalten, sonst ist der Anspruch verwirkt.

Am schwarzen Brett

NSDAP, Ortsgruppe Ettlingen

Heute Dienstag findet die Generalmitgliederversammlung im „Erbprinzen" statt. Vollzähliges Erscheinen aller Parteigenossen wird erwartet.

Der Ortsgruppenleiter.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Informationsmaterial (1/36) sofort abholen. Metallarbeiterkalender (RM 0,70) eingetroffen. Einige Transparente über geschlossene Zugehörigkeit der Betriebe zur Deutschen Arbeitsfront können noch abgeholt werden.

NS-Bund Deutscher Techniker, Kreis Karlsruhe. Heute Dienstag, 14. Januar, 20.15 Uhr, findet im Grashofhörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe ein Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Dr. Keßner, Karlsruhe, über „Eindrücke von einer Studienreise nach Nordamerika im Herbst 1935". Die Mitglieder des NSBDT/RTA sind zu diesem Vortrag eingeladen.

NS-Frauenschaft, Kreisamtsleitung. Am Mittwoch, 13. Januar, nachmittags 15 Uhr, in der Bad. Kunsthalle, Hans-Thoma-Straße 2, Beginn der Vortragsfolge „Einführung in die deutsche Kunst" von Frl. Dr. Kirchner .1. Vortrag: Hans Thoma und seine Zeit. Für die Mitglieder der Stadtortsgruppen ist Erscheinen Pflicht, von den Landortsgruppen wird die Frauenschaftsleiterin und die Kulturreferentin erwartet.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule. Mittwoch, 15. Januar, 20 Uhr, im Saale der Alten Brauerei Kammerer, Waldhornstraße, Lichtbildervortrag. Es spricht die Referentin des NLB Frau Bertold über „Die Frau im Luftschutz". Für Mitglieder Erscheinen Pflicht. Gäste zum Frauenvortrag willkommen.

Achtung! Bund Deutscher Mädel, Mädelgruppe 7/109 (Südstadt). Heute Dienstag, 14. Januar, 20 Uhr, findet in der Uhlandschule ein Heimabend der gesamten Gruppe statt. Die Teilnahme an diesem Heimabend ist für jedes Mädel der Gruppe Pflicht!

Tagesanzeiger

Dienstag, den 14. Januar 1936

Theater:

Bad. Staatstheater: 19.30 Uhr: König Richard III.
Colosseum: 20.30 Uhr: Berufsringkämpfe

Film

Rest: Die lustigen Weiber
Schauburg: Nach Büroschluß (11.20 Uhr: Mord-Alarm)
Union-Lichtspiele: Ich war Jack Mortimer
U.T. Mühlburg: Die Schlacht am blauen Berge
Capitol: Leise kommt das Glück zu Dir
Atlantis: Die Frau im U-Boot; Der geheimnisvolle Reiter
Gloria: Henker, Frauen und Soldaten
Kammer-Lichtspiele: Die blonde Carmen
Palt: Henker, Frauen und Soldaten
Skala Durlach: Pat und Patachon: Die lustigen Vagabunden
Markgrafentheater Durlach: Ein idealer Gatte

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Franz Dolezel mit seinen Solisten
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Erika Kysilka
Löwenrachen: Familienbarieté; Tanz
Museum: Kapelle Ottomar Schumer
Odeon: Konzert
Pfannenstiel: Volkskabarett
Roederer: Tanz
Roland: Kabarett
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Blumenkassee Durlach: Konzert und Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Weingarten am Jahresbeginn

Keine Wassersorgen mehr . . .

Die Gemeinde Weingarten veröffentlicht dieser Tage einen Jahresbericht ihrer Aufbauarbeit im Jahre 1935. Es war ein Jahr voll rastloser, aber auch erfolgreicher Anstrengung. Eine der vordringlichsten Arbeiten war ohne Zweifel die Sicherstellung des Wasserbedarfs. Schon seit Jahren genügte die Werrabronner Quelle nicht mehr ganz. An heißen Sommertagen waren die höher gelegenen Ortsteile oft ohne Wasser. Die neugefaßte zusätzliche Lettengrubquelle, deren Leistung je nach Bedarf auf 15 Sekundenliter gesteigert werden kann, hat die Gemeinde auf Jahre hinaus jeder Sorge um ihren Wasserbedarf enthoben. Ein anderes Werk, das in aller Stille zu einem würdigen Abschluß gebracht wurde, war die Erstellung des Ehrenmals. In seiner plastischen, wuchtigen Gruppe, die Bildhauer Gerhard Beck von Stuttgart meisterhaft zu meißeln verstand, kommt es jetzt, nachdem der ganze Platz nach dem Plan von Baumeister Weickum seine endgültige Gestaltung erfahren hat, erst voll zur Wirkung. Besonders erfreulich ist dabei die Tatsache, daß die Erstellung aus schon früher gesammelten freiwilligen Beiträgen möglich war. Mit berechtigtem Stolz blicken die Weingarter auf

ihr neues Schwimmbad.

Und man muß schon sagen, die ganze Anlage ist in ihrer Ausführung und Großzügigkeit vorbildlich. In knapp drei Monaten konnte der Plan, für den ebenfalls Baumeister Pg. Weickum verantwortlich zeichnet, durch nationalsozialistische Zusammenarbeit der ganzen Gemeinde verwirklicht werden. 3021 RM. gingen allein an baren Spenden ein. Dazu kommen die freiwilligen Leistungen der verschiedenen Organisationen, Vereine und Einwohner, der Handwerker und Fuhrbesitzer, die nach fachmännischer Schätzung mit ca. 5000 RM. anzusetzen sind. Doch es ist dies nur der erste Bauabschnitt. Der weitere Ausbau soll, soweit es die Mittel gestatten, noch in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden. Inzwischen ist auf dem freien Gelände neben dem Bassin eine Eisbahn entstanden, die allerdings bei dem gegenwärtigen Wetter immer noch auf die Eröffnung wartet.

Reges Bauen

Nach Erfüllung ihres Zweckes in diesem Winter wird die ebene Grasfläche in schöne und geeignete Spielplätze für die kommende Badesaison aufgeteilt werden. Bei der Beschaffung des Geländes für das Schwimmbad als auch für die Siedlung hat sich das Domänenamt sehr entgegenkommend gezeigt. In der letzten Hälfte des vergangenen Jahres entstanden dann an der Wiesenstraße eine ganze Reihe netter und solider Einfamilienhäuser, die Waschküche, Wohn- und Kochküche, 3—4 Zimmer, Schuppen und einen großen Garten umfassen. Acht Eigenheimbauten sind bereits von ihren glücklichen Besitzern bezogen, vier weitere Gebäude sind im Bau und 16 sind noch für den weiteren Ausbau der Siedlung vorgesehen. Bei all den Bauten, die im Laufe der Zeit in der Gemeinde aufgeführt wurden, ließ der bisher verwendete Bausand qualitativ manchen Wunsch offen. Der Ankauf eines Baggers hat diesen Mißstand beseitigt und wird sich auch mit den Jahren sicher lohnen, und wenn er auch nur für den eigenen Bedarf Verwendung findet. Bei einer Greiftiefe von 7—8 Meter fördert er neben bestem Sand auch Kies, der bisher wegen des schon bei 2 Meter anstehenden Grundwassers nicht zu gewinnen war.

Weingartener Flaschenweine . . .

Der Weinbau hat durch die Gründung der Winzergenossenschaft einen mächtigen Auftrieb erfahren. Leicht war das Ansetzen bei der allzu großen Bedächtigkeit unserer Winzer auf dieses Ziel nicht. Sieben Versammlungen waren notwendig; vom Finanz- und Wirtschaftsministerium hatte sich Dr. Landwehr, vom Augustenberg Weinbauinspektor Meinke und vom Genossenschaftsverband Verbandsrevisor Hofmann für diesen Gedanken eingesetzt. Das unerschütterliche Festhalten und das planvolle Streben hat dann seine Früchte gezeitigt. Bürgermeister Reichert darf mit Stolz auf die Verwirklichung seines mit zäher Energie verfolgten Planes blicken. Wenn auch die Winzergenossenschaft aus kleinen Anfängen heraus sich entwickeln muß, so steht sie doch, und gerade vielleicht aus diesem Grunde heute schon auf durchaus gesunder und erfolgversprechender Basis. Feine, reine Edelsorten werden bis März z. T. als Flaschenweine zum Verkauf kommen: Gutedel, Ruländer, Silvaner und Riesling, die man einlegte, wie Gott sie hat wachsen lassen, sind ganz vorzüglich geraten.

Dankbar werden heute auch die weitsichtigen Maßnahmen der Regierung anerkannt. Wir sehen eine stete Zunahme der Anbauflächen für Pfropfreben, während die geringwertigen Hybriden kaum noch anzutreffen sind. Die Zuversicht und Erkenntnis, die bei den Winzern Platz gegriffen hat, erhellt weiterhin die Tatsache, daß allein nach der Weinlese beim Bürgermeisteramt 22 000 Pfropfreben neu bestellt worden sind. Wenn erst die geschlossenen Rebgewanne und die Beschränkung auf wenige Edelsorten durchgeführt sind, wird Weingarten seinem Namen wieder Ehre bringen. Das vergangene Jahr hat hierzu einen hoffnungsvollen Anfang gebracht.

Die Autobahn

durchschneidet unsre Gemarkung in einer Länge von fünf Kilometer. Zeitraubende und kraftvergeudende Umwege wären der Waldwirtschaft auf kommende Generationen hinaus auferlegt worden, wenn nicht Bürgermeister Reichert sich für die so wichtige Ueberführung der Kirschbaumallee eingesetzt hätte. Schon in nächster Zeit wird die Gemeinde den Weg nach dieser wichtigen Ueberbrückung ausbauen. An der Autobahn selbst werden z. T. die Gleise für die Feldbahn gelegt. Mit dem bald erfolgenden Beginn der Auffüllungsarbeiten darf mit größeren Einstellungen der noch 96 Arbeitslosen gerechnet werden.

Wenn wir zum Schluß an die Kanalisation der Wiesenstraße, an die Aufschotterung verschiedener Feldwege und Ortsstraßen, an die Ausstockungen, Holzhiebe und Wegverbesserungen in dem 1000 Hektar großen Wald, an die Renovierung der Sparkasse und des Krankenhauses erinnern, so können wir mit freudigem Stolz und größter Zuversicht den Schlußstrich unter die Bilanz des vergangenen Jahres ziehen. Und wir wollen nicht vergessen, daß der Erfolg vieler dieser Arbeiten nur in deutscher Volksverbundenheit, im gemeinsamen Zusammenstehen zu erreichen war. Auf dieser Grundlage wollen wir auch im neuen Jahr weiterarbeiten. SS.

Wege der Erzeugungsschlacht

Eine Versammlung der Ortsbauernschaften Durlach und Aue

Die Ortsbauernschaften Durlach und Durlach-Aue hielten zusammen mit dem Obst- und Gartenbauverein Durlach eine gut besuchte Versammlung in der „Blume" in Durlach-Aue ab, in welcher Pg. Ott die nationalsozialistische Bauernpolitik in kraftvollen Strichen darstellte. Ein anschließender Film mit Vortrag des gleichen Redners behandelte die Ertragssteigerung im Pflanzenbau.

Ein Bericht von Obstbaurat Karmann ging von der Tatsache aus, daß Schädlingsbekämpfung nur dann von Erfolg begleitet ist, wenn Düngung und Baumpflege in richtiger Anwendung voraus- und nebenhergehen. Eindrucksvolle Zahlen zeigten die Wichtigkeit der Schädlingsbekämpfung und belehrten z. B. über den Wert des Obstbaues für das deutsche Volk. So besitzt Baden 12 Millionen Obstbäume; der Durchschnitt je Obstbaum beläuft sich für das Reich auf einen Ertrag von 15 Pfund, für Baden aber auf 30 Pfund — dank seiner klimatischen Vorzüge. Man hält jedoch einen Durchschnitt von 50—60 Pfund für erreichbar bei gewissenhafter Pflege und sorgsamer Sortenauswahl, die auch den Boden, den Standort, gebührend berücksichtigt. Weitere Zahlenangaben betrafen Einzelfragen, die in sehr reger Aussprache Klärung fanden. Ueber den Dreijahresplan in der Hybridenfrage gab Ratschreiber Wiedemann Auskunft. Ortsbauernführer Postweiler-Aue erläuterte das Verbot des Kälberschlachtens, das besagt, daß Kuhkälber nicht geschlachtet werden dürfen, soweit sie von guter Rasse sind. Die Roggenabschlußverträge wurden besprochen, welche den Zweck verfolgen, in kurzer Zeit schlachtreife Schweine auf den Markt zu bringen. Besonders betont wurde auch, daß Schweineborsten nicht gedankenlos weggeworfen werden sollen; sie seien — wenn auch ohne Entschädigung — dem Metzger mitzugeben, der sie abzuliefern habe. Dies bedeute eine nicht zu unterschätzende vaterländische Pflicht, die es dem Reich ermögliche, mehr und mehr auf die Einfuhr von Borsten zu verzichten, die durch die Devisenknappheit sehr erschwert werde. Hierdurch sei die Herstellung von Pinseln, Zahnbürsten und ähnliches aus deutschen Borsten in wachsendem Maße gegeben.

So verlief der Abend mit seinen Berichten und der lebhaften Aussprache sehr anregend und zeigte die außerordentliche Bedeutung der Erzeugungsschlacht, die auch heute noch trotz aller schon erreichter Erfolge dem Bauern wie dem Obst- und Gartenbaufreund auf ihren umfangreichen Sondergebieten zahllose Aufgaben stellt, deren Lösung vom Standpunkt des Gesamtvolkes aus mit allem Eifer betrieben werden muß.

*

F. Wöschbach, 13. Jan. (Triumph des Willens.) Am heutigen Dienstag führt die Gaufilmstelle in der „Krone" den Reichsparteitagfilm „Triumph des Willens" vor.

Blick über die Hardt

o. **Hagsfeld,** 13. Jan. (Weihnachtsfeier.) Am Samstag beging der Kirchengesangverein Hagsfeld seine Weihnachtsfeier in der „Krone". Eine Reihe klangschön vorgetragener Lieder, die Gabenverlosung, ein flottes Theaterstück und die Vorträge des Chors unterhielten die zahlreich anwesenden Mitglieder und Freunde des Vereins aufs beste. Sämtliche Darbietungen des Abends wurden von einheimischen Kräften bestritten.

o. **Blankenloch,** 13. Jan. (Aus dem Turnverein.) Am Freitag hielt der hiesige Turnverein im Vereinslokal zum „Kaiser" seine erste Turnstunde im neuen Jahre ab, welche einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Erfreulicherweise waren wieder neue Turnkameraden erschienen. Am 25. Januar findet im Vereinslokal „Kaiser" die Generalversammlung statt, zu der die Mitglieder eingeladen werden.

o. **Blankenloch,** 13. Jan. (Der Sportsonntag.) Der hiesige Fußballverein trug am Sonntag in Friedrichstal ein weiteres Verbandsspiel aus, das 4:0 für Friedrichstal endete. Blankenloch hat somit seinen Anschluß an die Spitzengruppe verloren. Mit etwas mehr Glück hätte das Spiel einen anderen Verlauf für Blankenloch nehmen müssen. Friedrichstal führt nun die Tabellenspitze an.

h. **Spöck,** 13. Jan. (Filmabend.) Am Sonntag kam im überfüllten „Hirschen"-Saal der Film des Gauparteitags 1934 „Triumph des Willens" zur Vorführung. Die übergroße Beteiligung ist eine erfreuliches Zeichen, und das gewaltige Bilddokument der Bewegung wurde nach der Vorstellung nur von lobenden Stimmen besprochen. Erzeugungsschlacht. Heute abend findet im „Hirschen"-Saal eine Erzeugungsschlachtkundgebung statt, auf der ein Referent der landwirtschaftlichen Winterschule Graben sprechen wird.

z. **Rußheim,** 13. Jan. (Das Jahr 1935 in der Statistik). Die Standesbuchauszüge der Gemeinde Rußheim verzeichnen für das vergangene Jahr 26 Geburten, 17 Eheschließungen und 15 Sterbefälle. Die Einwohnerzahl beträgt 1519. — (Mehr Rundfunkhörer.) Die Zahl der Rundfunkhörer betrug im Jahre 1934 bei uns 22; im vergangenen Jahre stieg diese Zahl erfreulicherweise auf 35. Ein Zeichen, daß sich bei uns immer mehr Volksgenossen am deutschen Volksrundfunk beteiligen.

z. **Rußheim,** 13. Jan. (Vom Sport.) Das trotz dem Regen ausgetragene Verbandsspiel gegen FC. Weiher konnte der hiesige Fußballverein mit 12:0 gewinnen. Das abgesetzte Spiel der Jugendmannschaften Karlsdorf—Rußheim wurde auf einen späteren Termin verlegt. Der kommende Sonntag ist spielfrei, dagegen wird die erste Mannschaft am 26. Januar in Spöck das Rückspiel austragen, das für die Meisterschaft entscheidend ist.

z. **Rußheim,** 13. Jan. (Verschiedenes.) Vergangene Woche kam das Tabakgeld des zweiten Verkaufes zur Auszahlung. Die letzte Partie des Tabaks kommt am Mittwoch zur Verwiegung. Die Tabakauktion wird voraussichtlich Anfang Februar in Bruchsal stattfinden. Der Besuch dieser Auktion kann jedem Pflanzer empfohlen werden. (Eintopfsammlung.) Das Ergebnis der Sammlung ist als gut zu bezeichnen.

L. **Forchheim,** 13. Jan. (Unfall.) Ein hiesiger Fabrikarbeiter, der erst vor kurzem in einem Karlsruher Werk angestellt worden war, hatte das Mißgeschick, daß er während der Arbeit ungeschickt fiel und sich Armverletzungen zuzog, die seine Einlieferung ins Städtische Krankenhaus erforderlich machten.

L. **Forchheim, 13. Jan.** (Sportliches.) Auf sportlichem Gebiete hat sich hier am Sonntag nicht viel ereignet. Die erste Mannschaft sollte bei ihrem Nachbarverein in Daxlanden das fällige Rückspiel austragen, das aber ausfallen mußte, da der Platz völlig unter Wasser stand. (Tonfilmabend.) Am Sonntag zeigte die Gaufilmstelle den Tonfilm „Ferien vom Ich". 400 Filmbesucher fanden sich zu dieser Veranstaltung im Schwanensaal ein. Der vorgeführte Film, der von Beiprogramm und Tonwochenschau unterstützt war, gefiel sehr gut. — (Winterhilfswerk.) Dieser Tage kamen Kohlengutscheine und Konserven an die vom WHW betreuten Volksgenossen zur Ausgabe. Auch eine größere Anzahl von Fettverbilligungsscheinen konnten verabreicht werden.

Ettlingen und Umgebung

Musikverein auf Draht

Ein schöner Abend mit Bayerini in der Stadthalle

Das Wintervergnügen des Musikvereins Ettlingen wurde am Sonntagabend in der gutbesuchten Stadthalle durch einen schmissigen Vortrag der Vereinskapelle eröffnet. Der zweite Vorsitzende, Emil Jäger hieß Mitglieder und Freunde des Vereins willkommen; dann nahm das bunte und abwechslungsreiche Programm, das in dem Ettlinger Heimatpoeten Jakob Dörich einen guten Ansager hatte, seinen Anfang. Frau Marga Schindler war dem bekannten Lokaldichter am Flügel eine anpassungsfähige Begleiterin. Saftiger und stacheliger Humor ging so um im Saal, während die unermüdliche Vereinskapelle unter Kapellmeister Gustav Krauses Leitung die Pausen mit musikalischem Schwung überbrückte. Höhepunkt des Abends war natürlich Bayerini, das musikalische Unikum, dem die tosende Anerkennung des Saales zuteil wurde, als er — Clown vom Scheitel bis zur Sohle — die Bühne betrat. Dann: Mit den unwahrscheinlichsten Instrumenten und Klanggeräten begann er zu arbeiten, und hatte es nicht schwer, die Lachmuskeln seiner Zuhörer in Dauerschwingungen zu versetzen. Als er dann erst seine Instrumente „dressierte", wollte der beifallsfreudige Jubel kein Ende nehmen. Bayerini kann ebenfalls alles: er ist Meister am Flügel und Genie auf der Posaune. Er zauberte aus den verschiedenen Prachtexemplaren seiner Geige die schönsten Klänge hervor. Nur zu rasch vergingen die Stunden. Als dann die Kapelle zum Tanz aufspielte, waren alt und jung zur Stelle, das Tanzbein auf Ausdauer und Gelenkigkeit zu erproben. Es war schon längst Mitternacht, als die Letzten den Heimweg antraten und sich so im stillen überlegten: Es war ein schöner Abend, gemütlich und lustig. Ein Abend, wie wir uns schon lange einen gewünscht haben. kn.

Ettlinger schnitten ehrenvoll ab

Ein schweres Handballtreffen

Einen schweren Gang mußte die Gauhandballmannschaft des Turnvereins 1847 Ettlingen am Sonntag machen, nämlich den zum badischen Handballmeister Mannheim-Waldhof. Dessen beide vorhergehenden Gegner, Seckenheim und Nußloch, waren mit 20:0 bzw. 14:0 Toren abgefertigt worden, und diese Ergebnisse zeigen zur Genüge, in welch glänzender Verfassung der Meister zur Zeit ist. Wenn es hingegen Ettlingen gelang, sich mit einer Niederlage von 10:2 (Halbzeit 3:2) aus dem Treffen zu ziehen, so kann das noch als zufriedenstellend bezeichnet werden. Stellt man gar in Rechnung, daß der schußgewaltige Karl Becker das Pech hatte, durch einen — allerdings unbeabsichtigten — Schlag fast während der ganzen zweiten Hälfte ausscheiden zu müssen, so darf man das Abschneiden der Ettlinger sogar ehrenvoll nennen. An Fleiß und Aufopferung ließ es zwar kein Spieler fehlen, dennoch verdient der Torwart Köhler besondere Anerkennung, ebenso sei erwähnt, daß der junge Hans Bregler, der nun zum zweitenmal in der Gaumannschaft mitspielte, sich wieder recht gut gehalten hat.

*

H. **Mörsch,** 13. Jan. (Geselligkeit im Turnverein.) Der Turnverein Mörsch hielt gestern im überfüllten Saal des Hotelgasthofes seinen zweiten Theaterabend ab. Neben der Vorführung des beifällig aufgenommenen Volksstückes zeigten Turner und Turnerinnen sportliche und akrobatische Uebungen, die ebenfalls reichen Beifall ernten konnten. Die Hauskapelle sorgte in den Pausen für angenehme Unterhaltung.

Handel und Wirtschaft

Badischer Holzpreisbericht

1. Nadelstammholz: Ta, Fi. Preisbezirk I: Bodenseegegend und Baar. Meßkirch 246 Fm., 56 Proz., Ueberlingen 500 Fm., 56 Proz.; Engen 391 Fm., 56 Proz.; Villingen Staat 299 Fm., 71 Proz.; Villingen Stadt 118 Fm., 65 Proz.; Blumberg 80 Fm., 60 Proz. Preisbezirk II: Südlicher Schwarzwald, Tiengen 196 Fm., 51 Proz.; Todtmoos 780 Fm., 56 Proz.; Bonndorf 723 Fm., 56—58, i. M. 56,6 Pr.; Neustadt 1117 Fm. 58 Pr.; Kirchzarten 378 Fm., 55 Proz.; Freiburg Staat 400 Fm., 55 Proz.; St. Märgen 535 Fm., 46—54, i. M. 48 Proz.; Waldkirch 191 Fm., 51 Proz.; Furtwangen 108 Fm., 52 Proz. Preisbezirk III: Nördlicher Schwarzwald. Wolfach 1157 Fm., i. M. 71 Proz.; Zell a. H. 676 Fm., 58—61, i. M. 60 Proz.; Bad Peterstal 519 Fm., 57—63, i. M. 61 Proz.; Baden-Baden Staat 147 Fm., 64 Proz.; Baden-Baden Stadt 729 Fm., 62 Proz.; Kaltenbronn 265 Fm., 65 Proz.; Gernsbach 752 Fm., 61,7 Proz.; Langensteinbach 179 Fm., 70 Prozent; Pforzheim 382 Fm., 64—66 ,i. M. 65 Proz. — Preisbezirk IV Markgräflerland. Schopfheim 300 Fm., 53 Proz.; Badenweiler 90 Fm., 50 Proz.; Sulzburg 378 Fm., 53 Proz. — Preisbezirk VII: Odenwald und Bauland: Neckargemünd 172 Fm., 70 Prozent.

Forlen: Tiengen 100 Fm., 65—76, i. M. 71 Proz.; Triberg 195 Fm., 64 Proz.; Vorberg 100 Fm., 17,70 *RM* je Fm.

2. Laubstammholz: Bodenseegegend und Baar: Holzart Bu.: 2117 Fm., 72—81, i. M. 80 Proz.; Südlicher Schwarzwald Holzart Bu.: 360 Fm., 74 Proz.; Holzart Es.: 50 Fm., 75 Proz.: Holzart Ah 15 Fm. 82 Prozent; nördl. Schwarzwald: Holzart Bu: 1600 Fm. 65—66,5, i. M. 66,3 Prozent; Holzart Ah 47 Fm. 107 Prozent; unteres Rheintal und Kraichgau: Holzart Bu 200 Fm. 72 bis 80, i. M. 78 Prozent, Holzart Ei 50 Fm. 65 Prozent: Odenwald und Bauland Holzart Bu. 385 Fm. 74—80, i. M. 76,3 Prozent.

Papierholz: Aus den Forstbezirken Neustadt, Triberg, Zell a. H., Gengenbach, Ettenheim, Lahr, Neckargemünd, Neckarschwarzach, Großh. Forstamt Zwingenberg, Buchen und Wertheim 10 413 Ster 60—66 i. M. 65 Prozent.

Nadelstangen: Aus den Forstbezirken Pfullendorf, Löffingen, Bonndorf und Triberg: Bau- und Hopfenstangen ca. 68 400 Stück, 51—70, i. M. 55,6 Prozent.

Schwellenholz: Aus 11 Forstbezirken der Bodenseegegend und des Odenwaldes ca. 5000 Fm. Schwellen. Erlös je Fm: Eichen 1. Kl. 17.50—18.75 *RM*, 2. Kl. 14.50—16.50 *RM*; Buchen 1. Kl. 11.30—16.30 *RM*, 2. Kl. 9.70—13.95 *RM*; Forlen 1. Kl. 15.00 bis 16.00 *RM*, 2. Kl. 14.00 *RM*, 3. Klasse 13.00—13.75 *RM*.

Grubenholz: Aus den Forstbezirken: Schwetzingen, Weinheim Buchen und Steinbach 3350 Fm. Grubenlangholz mit Rinde, 10.60 bis 15.00 *RM* je Fm; 170 Ster Spitzen 5—8 Ztm. 4.60 *RM* je Ster; 620 Ster Stempel über 8 Ztm., 8 *RM* je Ster.

Sonstiges Schichtholz: Aus fünf Forstbezirken des Odenwaldes: 4000 Ster Forlenrollen mit Rinde 7—7.50 *RM* je Ster.

Gegen die Zersplitterung im Tabakgewerbe

In einer Versammlung des Großhandels, des Einzelhandels und der Vertreter im Tabakgewerbe, die in Frankfurt a. M. stattfand, sprach der Leiter der Untergruppe Tabakgewerbe in der Fachgruppe Handelsvertreter und Makler, H. W. Stahl, Berlin, über die Lage im Tabakgewerbe. Er führte dabei u. a. aus, bei allen Verhandlungen im Tabakgewerbe zeige sich, daß Industrie, Handel und Vertreter der Ansicht seien, einzeln vorgehen zu können. Der Redner trat für eine Zusammenarbeit innerhalb des Tabakgewerbes ein, die unbedingt erforderlich sei, damit es seine Interessen gemeinsam vertreten könne. In seinen weiteren Ausführungen wies er besonders auf den Rückgang der Nutzungsspanne hin und befaßte sich mit den Bestrebungen, nun auch die Zigarre zum Markenartikel zu machen. Indem man die Zigarre zum Markenartikel mache, nehme man aber dem Tabakgewerbe seinen mittelständischen Charakter. Die Erzeugung würde dann in einigen Großbetrieben zusammengefaßt, denen einige Vertreter zur Seite stehen würden. Diese Entwicklung würde eine Verringerung der Einzelgeschäfte bedingen, denn dann sei der Tabakhändler nicht mehr Kaufmann sondern Schachtelverteiler. Diese Gefahr müsse mit vereinten Kräften abgewendet werden, was bisher auch gelungen sei. — In Bezug auf die Rohstoffversorgung des Tabakgewerbes wurde mitgeteilt, daß im Gegensatz zu den in letzter Zeit verbreiteten Gerüchten in den letzten Monaten keine Einschränkung der Kontingentierung vorgenommen wurde und devisentechnisch vorhandener Tabakmangel durch vorhandene Läger ausgeglichen werden konnte.

Die Gesellschaft „Reichsautobahnen" im Jahre 1935

Soeben wird der vorläufige Jahresrückblick der Gesellschaft „Reichsautobahnen" für das Jahr 1935 veröffentlicht. Nach Ausführungen über die einzelnen fertigen und im Bau befindlichen Strecken sowie über die Planungen usw. wird auch eine Darstellung über die Finanzen der Gesellschaft gegeben. Es wird hier folgendes ausgeführt: Die Finanzierung des Baues wurde in der gleichen Weise wie im Vorjahre mit Hilfe eines von der Reichsbank zur Verfügung gestellten Rediskontkredites durchgeführt und wieder über die Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank-AG. und die Reichsautobahnen-Bedarfs-G.m.b.H. abgewickelt. Die ständige Zunahme der Bautätigkeit stellte erhöhte Anforderungen an die Bereitstellung und Bewirtschaftung der Geldmittel. Während im Jahre 1934 die Ausgaben der Kapitalrechnung nur wenig mehr als 200 Mill. *RM* betrugen, wird man für das Jahr 1935 mit einer Gesamtausgabe der Kapitalrechnung in Höhe von etwa 500 Mill. Reichsmark rechnen können. Von diesem Aufwand werden über 40 Prozent allein auf Erdarbeiten und 14 Prozent auf Fahrbahndecken entfallen. Die Durchführung des Baues der Kraftfahrbahnen durch die Deutsche Reichsbahn nach den bei ihr bewährten Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit wirkt sich in dem äußerst niedrigen Anteil der Verwaltungskosten (etwa 7 Prozent) an den Gesamtausgaben aus. Eine Betriebsrechnung wird für das Jahr 1935 noch nicht eröffnet. Die Ausgaben für die im Jahre 1935 bereits für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Strecken weren als Ausgaben für einen „Probe"-Betrieb noch auf die Kapitalrechnung übernommen. Demzufolge wird auch für das Geschäftsjahr 1935 noch keine Gewinn- und Verlustrechnung aufgestellt werden. Ueber die Verwaltung wird berichtet, daß der Zunahme des Arbeitsumfanges im laufenden Geschäftsjahre die größere Anzahl Bauabteilungen entspricht, die von 59 auf 74 Ende Dezember 1935 anwuchs, sowie das Ansteigen des Personalstandes der Stellen der Reichsautobahnen von 4260 auf 6239 Köpfe Ende Oktober 1935. Die Höchstzahl der auf den Baustellen der Reichsautobahnen im Jahre 1935 beschäftigten Unternehmerarbeiter betrug 113 139 (Monat Juli).

Gute Heuernte

Für die Versorgung mit Futtermitteln ist es wichtig, daß die Heuernte des Vorjahres, wie die vor einiger Zeit veröffentlichten Ergebnisse der endgültigen Ernteermittlung von Anfang November 1935 gezeigt haben, besonders gut ausgefallen ist. Der gesamte Heuertrag wird nämlich auf 23,67 Millionen Tonnen (1934: 17,73 Mill. To.) veranschlagt, so daß im vergangenen Jahr 5,49 Mill. To. mehr Heu eingebracht worden sind als 1934. Von diesem Heuertrag

entfielen 22,17 Mill. To. auf Wiesen ohne Bewässerungsanlagen und 1,50 Mill. To. auf Rieselwiesen. Im Reichsdurchschnitt betrug der mittlere Heuertrag je Hektar 42,1 Dz. (1934: 32,3 Dz.). Wie groß der mittlere Hektarertrag in den einzelnen Bezirken des Reiches gewesen ist, welche Bezirke unter und welche über dem genannten Reichsdurchschnitt lagen, läßt die nachstehenden Kartenskizze erkennen.

Außer dem Wiesenheu sind nach den Schätzungen der amtlichen Statistik im vergangenen Jahr 2,33 Mill. To. (1934: 1,61 Mill. To.) Luzerneheu und 7,18 (1934: 7,09) Mill. To. Kleeheu eingebracht worden. Auch hierbei haben sich also Mehrerträge gegenüber 1934 ergeben.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: ruhiger Wochenbeginn

Berlin, 13. Jan. Das Geschäft im Berliner Getreideverkehr setzte zu Beginn der neuen Woche nur zögernd ein und bewegte sich auch im Verlaufe in ruhigen Bahnen, da sich die Nachfrage überwiegend auf den laufenden Bedarf beschränkte. Die Zufuhren haben sich nicht verstärkt, genügen aber, um die nur mäßige Nachfrage zu befriedigen. Von Brotgetreide wird Weizen in hochwertigen Sorten von den Berliner Mühlen aufgenommen, während Roggen in erster Linie in der Provinz Unterkunft findet. Hafer und Gersten zu Futterzwecken stehen nur in geringem Umfange zum Verkauf. Das vorhandene Material wird vom Verteiler aufgenommen. Gute Brau- und Industriegersten finden weiter Interesse, obwohl im großen und ganzen die Nachfrage nicht mehr so lebhaft ist wie in den letzten Tagen. Mühlen haben stilles Bedarfsgeschäft.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 13. Jan. Offizielle Preise. Gerstenfuttermehl 19 *RM*. Alles andere unverändert.

Metalle

Berlin, 13. Januar 1936. **Metallbörse.**

	11. 1.	13. 1.		11. 1.	13. 1.
Elektrolytkupf.	49.75	49,75	Standardzink .	18.75	18.75
Standardk. loco	44.00	44,00	Originalhüttenaluminium .		144
Originalhüttenweichblei	20.25	20.25	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei .	20,25	20.25	Reinnickel . .		269
Originalhüttenzink roh . .	18.75	18.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		39,00-42,00

Londoner Metallbörse

London, 13. Jan. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 34,5, 3 Monate $34\frac{15}{16}$. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 213, 3 Monate 203,75. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 15,25, entf. Sicht. offz. Preis 15⅜. — Zink. Tendenz: gut behauptet. Gewl. prompt offz. Preis $14\frac{7}{16}$, entf. Sicht. offz. Preis $14\frac{11}{16}$. — Silber. Tendenz: träge Feinsilber, prompt 22,5, do. Lfg. 22.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 13. Jan. Auftrieb: Rinder 1112, darunter Ochsen 188, Bullen 79, Kühe 702, Färsen 143 (zum Schlachthof direkt: Färsen 1), Kälber 474, Schafe 28, Schweine 2729. Uebersi.: Rinder 54, dar. Ochsen 8, Kühe 46. Marktverlauf: Rinder sehr lebhaft, geringe Kühe Ueberstand; Kälber ruhig, ausverkauft; Hammel und Schafe lebhaft, geräumt; Schweine wurden zugeteilt. Preise: Rinder: Ochsen 43, 43, 43, 40—43, Bullen 43, 43, 43, 40 bis 43, Kühe 43, 38—43, 30—36, 23—29, Färsen 43, 43, 43, 40 bis 43, Kälber 62—70, 51—61, 40—50, 30—39, Lämmer und Hammel 50, 48—49, Schweine 57, 57, 55, 53, 51, Sauen 57, 57.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren. Beschickung: 633 Viertel Rindfleisch, 63 Kälber, 20 Hämmel, 214 Schweinehälften. Marktverlauf: ruhig. Preise: unverändert.

Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Karlsruhe. Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh genügend. Es fehlte an jungen Rindern, Ochsen und Farren, dagegen waren Kühe reichlich aufgetrieben. Das Kälberangebot war sehr groß, die Preise mußten merklich nachgeben. An Schweinen war der Auftrieb größer als in der Vorwoche, die Kühe wurden zugeteilt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 708, Kälber 878, Schweine 1720. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber flau, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 43, 42; Bullen 43, 42; Kühe 42, 36—41, 29—35, 21—28; Rinder 43, 42; Kälber 63—70, 55—62, 44—54, 33—43. Schweine 57. 55, 53, 51.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 215, darunter Ochsen 22, Bullen 17, Kühe 146, Färsen 30, Kälber 238, Schafe 1, Schweine 774. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, Ueberstand: 2 Ochsen, 1 Bulle, 22 Kühe geringster Qualität; Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 43; Bullen 43; Kühe 42—43, 39—41, 34—38, 25—33; Färsen 43; Kälber 66—68, 61—65, 54—60, 40—43; Schafe —, 46; Schweine —, 57, 55, 53, 51.

Badische Schweinemärkte

Wiesloch. Zufuhr: 73 Milchschweine und 20 Läufer. Preise: Milchschweine 30—40 *RM*, Läufer 42—65 *RM*. Verkauf: flott.

Eppingen. Zufuhr: 204 Milchschweine, 170 Läufer. Preise: Milchschweine 32—45 *RM*, Läufer 50—72 *RM* das Paar.

Der **Pforzheimer** Schlachtviehmarkt wird erst am **kommenden Mittwoch** notiert!

Schweinemarkt Müllheim

Zufuhren: 44 Ferkel, 18 Läufer. Preise: Ferkel 16—18, Läufer 30—58 *RM* je Stück.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 132, Kälber 255, Schafe 24, Schweine 353, Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 37—43; Bullen 43; Kühe 25—43; Rinder 43; Kälber 45—70; Schweine 57, 55, 53, 51; Schafe 45—53.

Zufuhren: 406 Ferkel, 56 Läufer. Preise: 13—24, Läufer 26 bis 42 *RM* je Stück. Marktverlauf lebhaft, Ueberstand zirka 50 Stück.

Vieh- und Schweinemarkt Tiengen

Zufuhren: 1 Ochse, 1 Kuh, 5 Rinder, 14 Läufer und 399 Milchschweine. Preise: Ochsen 430, Rinder 345—450 *RM*; Läufer 55—68, Milchschweine 25—50 *RM* je Paar.

Verschiedenes

Karlsruher Fleischgroßmarkt am 13. Januar

Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 64 Rindervierteln, 20 Kälbern, 31 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Ochsenfleisch 72 bis 77, Kuhfleisch 68—76, Färsenfleisch 72—77, Bullenfleisch 72—77, Kalbfleisch 86—92, Hammelfleisch 88—96. Tendenz: ruhig.

Freiburger Weinmarkt

Der siebte Freiburger Weinmarkt findet am Mittwoch, den 19. Februar in der Festhalle in Freiburg statt.

Berliner Eierpreise

Berlin, 13. Jan. Preise: unverändert. Tendenz: fest.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 13. Jan. Gemahl. Mehlis per Jan. 31.52,5 und 31.62,5. Tendenz: ruhig.

13. Januar	Jan	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	4.10	4,10	4,10	4,15	4,15	—	—	4,30	—	—	—
Geld	3.90	3,90	4.00	4.00	4.10	—	—	4.20	—	—	—

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

	9/1	10/1.	11/1.	13./1.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	13.54	13 23	13.43	13.53

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 13. Jan. Anfang. Januar 1178, März 1109—10, Mai 1074—75, Juli 1042—45, Oktober 1000—1003, Dezember 1000—1002. Tendenz: stetig.

Frankfurter Börse

Tendenz: freundlich

Frankfurt a. M., 13. Jan. Da die Nachfrage der Kundschaft sich verringert hat, eröffnete die Börse am Wochenanfang zwar weiter freundlich, aber doch mit wesentlich stillerem Geschäft. Die Kulisse verhielt sich zunächst abwartend, teilweise schritt man noch zu einigen Gewinnmitnahmen. Die feste Haltung einiger Spezialwerte gaben jedoch weiterhin einige Anregung und am Aktienmarkt waren Kurserhöhungen von 0,5—1 Prozent im Durchschnitt daher allgemein. Nur wenige Papiere setzten mäßig niedriger ein, so Siemens 167,5 (168), RWE 128 (128,5), Hoesch Eisen 86,25 (86,5). Lebhafter waren erneut AG für Verkehr 97⅞ (95,5), da sich die Schätzungen der Dividende auf 6 statt 5 Prozent verdichteten. Außerdem fanden Daimler Motoren stärkere Beachtung mit 95,75—96,25 (95), wobei ebenfalls allerdings vage Dividendengerüchte mitsprachen. Am Montanmarkt waren die Kurse zumeist 0,25—0,5 Prozent höher, im gleichen Ausmaß freundlich eröffneten IG Farben und Deutsche Erdöl. Elektrowerte waren bis 0,5 Prozent fester, Schuckert stiegen auf 125⅝ (124,5). Maschinen und Metalle lagen bis ⅝ Prozent höher, Metallgesellschaft gewannen 1,25 Prozent, Zellstoff- und Bauaktien stiegen von 0,5—1 Prozent. Ferner eröffneten Westdeutsche Kaufhof um 1 Prozent fester auf 39,75, Südd. Zucker 199 (198,5), Bemberg 105 (104,5), Schiffahrtswerte und Reichsbankanteile blieben behauptet.

Der Rentenmarkt war bei behaupteten Kursen still. Altbesitz 110, späte Reichsschuldbuchforderungen 96,5, Kommunale Umschuldung zirka 87,65, Zinsvergütungsscheine zirka 92,45 (92,40). Von fremden Werten fünfprozentige innere Mexikaner 5,85 (5,75), fünfprozentige Rumänen 7 (6,5), vierprozentige Ungarngold 9,50 (9,55).

Der Verlauf war durchweg freundlich. Bei kleinem Geschäft waren die Kurse unverändert.

Tagesgeld 2 Prozent.

Stimmung: ruhig

Frankfurt a. M., 13. Jan. An der Abendbörse blieb es außerordentlich still. Aufträge der Kundschaft lagen nicht vor. Der berufsmäßige Börsenhandel zeigte sich überwiegend zu Glattstellungen bezw. Gewinnmitnahmen geneigt. Infolgedessen ergaben sich verschiedentlich im Anschluß an den Berliner Schluß- und Nachbörsenverkehr weiter leichte Rückgänge im Ausmaß von 0,25 bis 0,5 Prozent. IG Farben gelangten mit 149,25 bis 149 (149⅜) zur Notiz. Sonst wurden zunächst nur Buderus-Eisen mit unverändert 96,75 notiert. Die Grundstimmung war jedoch weiter freundlich. Renten lagen geschäftslos. Man nannte im allgemeinen die letzten Mittagskurse unverändert. Altbesitz hörte man mit 109⅞, kommunale Umschuldung mit 87,65, Zinsvergütungsscheine mit 92,45 und späte Reichsschuldbuchforderung mit 96,5. Für Ausländer ergaben sich vorerst keine Veränderungen.

Auch im Verlaufe blieb die Grundstimmung durchaus freundlich. Es herrschte jedoch fast völlige Geschäftsstille. Die Kurse blieben gegen den Berliner Schluß überwiegend ungefähr behauptet. Die Bewegung war aber nicht ganz einheitlich. Etwas fester lagen u. a. Th. Goldschmidt mit 110,5 (109⅞), Siemens mit 167,5 (167). IG Farben schlossen mit 149, waren aber eher angeboten. Am Kassamarkt blieben Großbanken unverändert. In Anpassung an Berlin notierten Dresdner Schnellpresse mit 79 (74,75). Ferner erhöhten sich Faber & Schleicher auf 55 (54). In Renten vermochte sich bis zum Schluß kein Geschäft zu entwickeln. Etwas schwächer lagen die meisten zertifizierten Dollarbonds. Nachbörslich nannte man IG Farben 148,75—149.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Schuldverschreibungen. 6 Prozent Altbesitz 1—90 000 109¼ b. G. IG. Farbenbonds 124. 4,5 Prozent Oest. Silber-Rente 1.45. 4 Prozent Ung. Staats-Rente Kronen 0.90. Lissabon Stadtanl. v. 1886 55. 4 Prozent Schwz. Bundesbahn von 1912 187,25.

Bankaktien. Commerz- u. Priv.-Bank 87. Deutsche Bk. u. Diskonto 87. Dresdner Bank 87. Pfälz. Hyp.-Bank 85.

Deutsche Bergwerksaktien. Buderus Eisenw. 96,75. Harpener Berg 190,5. Klöcknerwerke 83. Mannesmannröhren 81¼. Mansfeld Bergbau 125,25. Rhein. Stahl 108,5. Laurahütte 21⅝. Stahlverein 77⅞.

Allg. Kunst Unie (Aku) 53,25. AEG. Stamm 37⅞. IG Chemie volle 169. Conti Caoutchouc 164,5. Daimler Motoren 95. Dtsch. Erdöl 108⅝. Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 277. Dtsch. Linoleum 144,5. Elektr. Licht u. Kraft 130. IG Farben 149,25 bis 149. Feinmechanik Jetter 80,5. Ges. f. Elektr. Untern. 126. Goldschmidt, Th. 110,5. Hanfwerke Füssen 89,5. Holzmann, Ph. 92,25. Junghans, Gebr. (Stamm) 84,5. Muag 77,5. Moenus 84. RWE 128,25. Schuckert, Nürnberg 125. Siemens & Halske 167,5. Westdeutscher Kaufhof 30⅛. Zucker, süddeutsch 199.

Transportanstalten. Dt. Reichsbahn Vz. 121,5. AG für Verkehr 97,5.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 13. Jan. Am Geldmarkt blieb die Lage ungeachtet des bevorstehenden Medio weiter leicht. Blanko-Tagesgeld war nur zu 2⅝—2⅞ Prozent zu haben. Durch die leichte Verfassung wird naturgemäß ein starker Bedarf an kurzfristigen Anlagen hervorgerufen, der sich sämtlichen zur Verfügung stehenden Gattungen zuwendet. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Am Valutenmarkt gab der Dollar gegen Paris weiter leicht nach. Pfunde-Kabel stellten sich auf $4{,}97\frac{7}{16}$ nach 4,96⅜ heute morgen.

Usancen

Berlin, 13. Jan. London—Berlin 1228 ca., London—Kabel N. Y. 496⅝, London—Schweiz 1518,25, London—Amsterdam 727,25, London—Paris 7480, London—Mailand 6162, London—Spanien 3609, London—Brüssel 2931, Neuyork—Berlin 2.474 ca., Amsterdam—Berlin 169 ca., Paris—Berlin 1643 ca.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78290 RM.

Börsenkurse

Berlin

13. Januar 1936

Steuergutscheine	11.	13.
Gr I CaKurs	108,3	108,3
Gr II fällig 1934	103,7	103,7
Gr II fällig 1935	107,7	107,7
Gr II fällig 1936	100,7	110,7
Gr II fällig 1937	110,1	110,2
Gr II fällig 1938	109,3	109,3
Festverzinsliche		
Altbesitz	110,0	109,8
5 Reichs 27	100,4	100,4
Younganl.	103,5	103,5
4½ Baden 27	96,0	96,2
4½ Bayern 27	97,5	97,5
4½ Sachsen 27	96,3	96,3
4½ Thüringen 26	95,2	—
4½ Post 30 II	99,8	99,9
Schutzgebiete 1908	10,8	10,9
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
4½ (8) Reihe 4	97,0	97,0
dto. „ 19	97,0	97,0
dto. „ 22	97,5	96,5
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
4½ (8) Reihe 3, 6, 10	96,5	96,5
4½ (8) Reihe 9	96,5	96,5
4½ (8) Reihe 14, 15	96,5	96,4
4½ (8) Reihe 20, 21	96,2	96,5
4½ (7) Reihe 28	96,5	96,5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103,8	103,8
6 Krupp 27 RM.	104,1	104,0
6 (7) Stahlw.	103,4	103,4
6 Farbenb.	123,4	123,7
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96,5	96,5

Pr. Centralboden	11.	13.
4½ (8) Reihe 24	95,4	95,2
5½ (4½) Reihe 26 Li	101,5	101,4
4½ (8) Kom. 26—28	93,6	93,5
Preuß. Pfandbrfbk.		
4½ (8) Reihe 47	95,4	95,4
4½ (8) Kom. 20	94,0	94,0
Rh. Westf. Bodenkr.		
4½ (8) Reihe 4 u. w.	96,0	96,0
4½ (8) Kom. 16	96,0	96,0
Westd. Boden		
4½ (8) Reihe 20 u. 22	95,5	95,5
4½ (8) Kom. 21—23	94,0	94,0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	14,0	14,0
4 öst. Gold	31,1	31,2
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9,5	9,5
Anatol. I. 25er	39,4	39,2
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	95,2	98,0
D. Eisenb. Betr.	83,0	87,0
7 Reichsb. Vz.	121,1	127,7
Hapag	15,1	15,6
Hamb. Süd	26,0	—
Nordd. Lloyd	16,8	17,5
Südd. Eisenb.	75,2	75,4
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	117,0	—
Bayr. Hypotheken	89,0	90,2
Bayer. Vereinsbank	98,0	98,0
Berl. Hdlg.	116,5	118,0
Commerzbank	86,4	87,0
DD-Bank	86,0	87,0

	11.	13.
Dt. Centr. Bod.	96,2	96,2
Dresdner	86,5	87,0
Meining. Hyp.	96,8	97,0
Reichsbank	182,4	182,6
Rh. Hypoth.	134,5	134,7
Industrieaktien		
Accumulat.	174,7	174,7
Aku	52,7	53,5
A.E.G.	36,8	37,6
Anh. Kohle	85,5	86,2
Asch. Zellst.	80,5	83,0
Augsburg. NM.	95,0	97,5
B.M.W.	121,0	122,7
Bemberg	104,0	104,0
Berger Tfb.	119,0	119,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	116,7	119,0
Berliner Kindl.	—	290,0
Berliner Kraft Licht	137,1	137,2
Berliner Masch.	107,7	109,5
Bubiag	—	199,0
BremBesigh.	103,0	—
Brown Bov.	84,0	84,2
Buderus	96,0	96,2
Charl Wasser	109,2	109,5
I.G. Chemie	168,0	169,0
do. Chem. 50% Einz.	141,5	141,4
Chem. Heyden	120,0	120,5
Chade a-c	289,0	—
Chade d	283,0	—
Cont. Gummi	164,0	164,5
„ Linoleum	135,7	—
Daimler	93,1	96,0
Dt. Atl. Tel.	110,5	—
„ Cont. Gas	122,0	123,2
„ Erdöl	108,2	108,2
„ Linoleum	143,8	145,4
„ Steinz.	132,0	131,0
„ Tonstein	102,0	103,5
„ Eisenh.	110,7	111.0
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	114,0	115,2
El. Licht Kraft	130,0	130,4
Enz. Union	105,0	105 5
I.G.Farben	148,7	149,1
Feldmühle	116,0	116,4
Felten Guill.	114,5	114,7
Germania		
Portl. Zement	—	—
Gesfürel	125,5	126,1
Grizner	26,4	24,8
GrünBilf.	196,5	—
Harpener	109,8	109,5
HemmorZem.	158,7	158,0
Hilpert Nbg.	57,0	57,0
Hoesch	86,2	86,4

	11.	13.
Holzmann	90,8	92,5
Ilse Berg	157,0	157,0
do. Genuß	126,5	128,0
Junghans	85,0	85,1
Kali Chemie	—	129,0
Kali Aschersl.	—	125,8
Klöckner	83,1	83,8
Knorr, Heilbr.	—	76,0
Koksw. u. Chem.	117,2	117,5
Kollm. Jourd.	63,2	—
Lahmeyer	125,7	125,1
Lindes Eism.	131,0	132.5
Lingnerwerke	150,2	–
Mannesm.	80,1	81,2
Mansfeld	124,5	124,5
Masch. B.U.Dü.	76,7	78,2
Metallges.	114,5	114,5
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	84,2	85,0
Neckarwerke	110,0	110,0
Orenstein	78,5	80,6
Rheinfelden	121,0	121,7
Rh. Braunk.	216,7	215,7
„ Elektra	131,8	—
„ Stahl	107,5	108,6
R. W. E.	127,5	128,6
Rütgers	117,0	117,5
Salzdetfurth	185,0	183,0
Sch. Bind. Frkf.	172,0	172,0
Schub. Salz	132,2	134,0
Schuckert El.	124,5	125,2
Schultheiß, P.	102,0	102,8
Siem. Halske	167,7	167,5
Sinner AG.	—	89,5
Stöhr Kammg.	106,7	107,0
Südd. Zucker	198,5	198,5
Ver. Glanzstoff	—	136,0
Ver. Stahl	76,8	78,0
Westeregeln	119,0	121,0
Zellst. Waldhof	118,6	119,0
Ver. Dt. Nickel	136,0	136,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	251,0	252,0
Dto. Leben	193,0	194,0
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,1	18,2
Schantung	92,0	92,0

Tendenz: fest

Frankfurt

13. Januar 1936

Staatsanleihen	11.	13.
5 % Reichsanl. 1927	100,4	100,4
4½%Baden Freist. 27	96,0	96,0
4½ % Hessen 1929	97,7	97,7
Altbesitz Reich	110,0	110,0
4% Schutzgebiete 1908	10,9	10,9
1909	10,9	10,9
1910	10,9	10,9
1911	10,9	10,9
1913	10'9	10,9
1914	10,9	10,9
Stadtanleihen		
4½%BadenGold v.26	90,2	90,2
4½%BerlinGold v.24	95,0	95,0
4½%Darmst.Gd.v.26	90,5	91,0
4½%DresdenGd.v.26	89,7	90,0
4½%(7)Fkt.Gd.v.26	91,7	91,7
4½%Heidelb.Gd.v.26	—	90,0
4½%Ludwsh.Gd.v.26	92,7	92,7
4½%MainzGold v.26	91,7	92,1
4½%Mannh.Goldv.26	—	—
4½% dto. v. 27	—	—
4½%Pforzh.Goldv.26	89,7	89,5
4½% dto. v. 27	89,7	89,5
4½%Pirmas.Gd. v.26	—	91,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
4½%B.K.Lb.v.29 R 1	96,7	96,7
4½% dto. v. 29 R 2	96,7	96,7
4½% dto. v. 30 R 3	96,7	96,7
4½% Bad. Komm. Goldanl. v. 30 A 1	94,5	94,5
4½% dto. v. 26A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
4½%Pfälz.Hyp.Gold R. 2—9	97,5	97,5
dto. R. 13—17	97,5	97,5
dto. R. 21—22	97,5	97,5
dto. R. 11—12	97,5	97,5
dto. R. 10	97,5	97,5
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,2	101,4
4½% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,5	96,5
dto. R. 18—25	96,5	96,5
dto. R. 26—30	96,5	96,5
dto R. 31—34	96,5	96,5
dto. R. 35—39	96,5	96,5
dto. R. 10—15	96,5	96,5
dto. R. 17	96,5	96,5
dto. R. 12—13	96,5	96,5

	11.	13.
5½ dto. Liquid	101,4	101,6
4½%dto.GoldKo. R4	94,2	94,2
4½%Wtt.H.-Bk.S1—2	98,5	98,5
4½%Wtt.Krd.Ver.R1	98,2	98,2
4½% dto. R 3	98,2	98,2
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	17,1	—
5%Südd.Festwkb.AG.	—	—
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	5,8
6%Mex.Goldaus.abg.	14,0	—
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	8,0	8,1
5% Rumänen	6,5	7,0
4½% „	9,1	9,2
4% „	5,2	5,2
4% Türk. Bagd. S. I	—	9,5
4% Türk. Bagd. S. II	—	9,5
2¼%Anat.Esb.S 1u.2	39,5	—
5%Tehuant.Goldabg.	7,4	7,4
4½ dto. abg.	7,4	7,4
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	—
AEG.	36,7	37,6
Aschaffenbg. Zellst.	81,5	—
Bad. Masch. Durlach	123,4	123,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	50,0	50,0
Bayr. Spiegelglas	41,5	41,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	83,0	83,0
Brem.BesigheimOelf.	102,0	102,0
Brown, Boveri	83,5	84,0
Buderus	96,7	97,0
Cement Heidelberg	120,5	121,0
Daimler-Benz A.G.	93,5	95,6
Dt. Erdöl	108,2	108,6
Dt.Gold- u.Silbersch.	217,0	217,0
Deutsche Linoleum	143,4	144,2
Dt. Verlag	57,5	57,5
Durlacher Hof	73,5	74,0
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger-Brauer	95,2	95,2
Elektr Lieferungen	114,5	114,7
Elektr. Licht & Kraft	129,0	130,0
Enzinger-Unionwk.	105,5	106,0
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	79,0	—
Faber & Schleicher	54,0	54,0
Fahr, Gebr., Pirmas.	125,0	126,5

	11.	13.
I.G. Farbenindustrie	148,1	149,0
Feinmech. Jetter	80,0	80,5
Felten & Guill.	113,7	115,2
Frankfurter Hof	46,7	46,7
Gesfürel	126,0	127,0
Goldschmidt, Th.	111,0	110,5
Gritzn.-Kays.Nähm.	27,0	27,4
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	197,0	—
HafenmühleFrankft.	100,0	100,0
Haid & Neu, Nähm.	—	—
Hanfwerke Füssen	88,5	89,5
Harpener Bergbau	109,2	109,5
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	110,5	110,5
Holzmann, Ph.	91,5	92,5
Ilse Bergbau	154,0	—
Inag Industrie-Unter.	51,0	51,0
Junghans, Gebr.	85,0	85,0
Kali Aschersleben	122,5	124,5
Klein, Schanzlin	81,0	81,0
Klöcknerwerke	83,2	83,5
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	111,0	113,0
Konserv. Braun	67,5	68,7
Lahmeyer	124,0	125,5
Laurahütte	—	—
Lech Elektr.	98,2	100,0
Lokomotivf. Krauß	99,0	99,0
Löwenbr. München	199,5	199,5
Ludwh. Akt.Brauerei	109,0	109,0
Ludwhf.Walzmühle	120,0	—
Mainkraftwerke	88,7	89,0
Mannesm. Rohrenw.	80,2	81,7
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	114,0	114,8
Mez AG., Freiburg	65,0	65,0
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	81,5	81,7
Motorenf. Darmstadt	95,0	—
NeckarwerkeEßlingen	110,0	110,6
Odenw. Hartst.-Ind.	—	101,2
Oesterr.Esb.VerkAst.	9,5	9,5
Pfälz. Mühlen M'hm.	135,0	135,0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	138,0	138,0
Rhein. Braunkohlen	217,0	217,5
Rhein. Elekt. Stamm	131,5	—
Rhein. El. Vorzug	122,0	122.0
Rheinmühlenw.Mhm	80,0	80,0
Rheinstahlwerke	107,2	108,7
Riebeck Montan	101,0	102,7
Roeder. Darmstadt	104,0	104,0
Rütgerswerke	117,0	—
Salzdetfurth Kali	—	182,0
Salzwerk Heilbronn	216,0	216,0
Schlink&Co.,Hambg.	102,0	102,5
Schriftg. Stempel	60,0	61,5
Schuckert & Co.	124,0	—

	11.	13.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	70,5	70,7
Siemens & Halske	—	167,5
Siemens Reiniger	93,5	93,5
Sinalco, Detmold	109,0	109,0
Sinner, Grünwinkel	—	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	198,5	199,0
Tellus Bergbau	100,0	100,0
Thür. Liefer. Gotha	122,0	122,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,5	104,5
Ver. Faßfbr. Kassel	3,0	3,0
Ver.Glanzst.Elberfeld	141,0	140,5
Verein. Stahlwerke	77,1	77,7
Ver.Strohstoff Dresd.	—	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	84,0	84,0
Westeregeln Alkali	—	120,8
Württ. El. Stuttgart	80,0	81,7
Wulle Brauerei	41,0	41,0
Zellstoff Waldhof St.	—	119,7
Zellstoff Memel	38,5	39,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	—	72,5
Badische Bank	124,0	124,0
Bank f.Brauindustrie	116,8	117,0
Bayr. Bodenkredit	150,0	150,0
Bayr. Hyp. u. Wechs.	89,0	90.0
Berl. Handelsges.	115,5	117,0
DD-Bank	86,0	87,0
Dresdner Bank	86,5	87,0
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	96,2	96,8
Luxemb. Intern.Bank	7,0	7,0
Meininger Hyp.-Bank	97,0	97,2
Pfälz. Hyp. Bank	87,2	85,0
Reichsbank	182,0	182,5
Rhein. Hyp. Bank	134,5	134,7
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103,0
Dtsche.Reichsb.VA.	121,1	121,5
Hapag	15,2	15,6
Heidelb.Straßenbahn	6,5	7,5
Nordd. Lloyd	—	17,5
Baltimore and Ohio	20,2	20,2
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	247,0	247,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	345,0	345,0
dto. 100er	115,0	115,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: freundlich

Berliner Devisen

		Geld 11. 1.	Brief 11. 1.	Geld 13. 1.	Brief 13. 1.
Kairo	1 Äg. Pfd.	12.565	12.595	12,570	12,600
Buenos-Aires	1 Pes.	0,666	0,672	0,668	0,672
Brüssel	100 Blg.	41.860	41.940	41,890	41,970
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.138	0.140	0.138	0.140
Sofia	100 Leva	3.047	3,053	3,047	3,053
Canada	1 k. D.	2 475	2,479	2,475	2.477
Kopenhagen	100 Kr.	54,770	54,870	54,790	54,890
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46,800	46,900
London	1 Pfd.	12,265	12,295	12.270	12,300
Reval	100 estn. Kr.	67.930	68.070	67,930	68,070
Helsingfors	100 f. M.	5,400	5.410	5 405	5,415
Paris	100 Frcs.	16.410	16.450	16,410	16,450
Athen	100 Drch.	2.353	2,357	2,353	2,357
Amsterdam	100 G.	168,780	169,120	168,750	169,090
Island	100 i. Kr.	55,000	55,120	55.020	55,140
Italien	100 Lire	19,980	20.020	19,980	20,020
Japan	1 Yen	0,717	0.719	0.717	0,719
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5 654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81,080
Kowno	100 Litas	41,750	41.830	41,750	41 830
Oslo	100 Kr.	61.590	61,710	61,610	61.730
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48,950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46 800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11.130	11,150	11,130	11,150
Bukarest	100 Lei	2.488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,240	63,360	63,260	63,380
Schweiz	100 Frcs.	80,860	81.020	80 820	80,980
Spanien	100 Pes.	34,000	34.060	34,000	34.060
Prag	100 Kr.	10,290	10,310	10.290	10,310
Konstantinopel	1 t. Pfd.	1.982	1,986	1,981	1,985
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,159	1.161	1,159	1.161
Newyork	1 Doll.	2,478	2.482	2.473	2.477

Züricher Devisen

13. Januar 1936

Paris	2031.000	Oslo	7632.500
London	1519.000	Kopenhagen	6782.500
Newyork	305.750	Prag	1274.000
Belgien	5177.500	Warschau	5800.000
Italien	2450.000	Belgrad	700.000
Spanien	4205.000	Athen	290.000
Holland	208.825	Konstantinopel	245 000
Berlin	123.600	Bukarest	250 000
Wien offz. Kurs	5712.000	Helsingfors	669.000
Wien Notenkurs		Buenos Aires	8282 000
Stockholm	7832.500	Japan	8900,000

Deutschland auf dem Ski-Olympia

Unsere Mannschaft wohlgerüstet

In einer großen norwegischen Zeitung wurde unlängst in einer Vorbetrachtung auf die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen eine genaue Aufstellung über die Sieges- und Platz-Aussichten der an den Spielen beteiligten Nationen veröffentlicht, also — ehe noch das olympische Banner entrollt ist — die goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen verteilt. Dieses gewiß nicht uninteressante Spiel mit den Medaillen erinnert uns an die Voraussage über den Ausgang einer Schlacht, noch ehe der erste Kanonenschuß gefallen ist. Jedenfalls haben wir Deutsche nicht den Ehrgeiz, schon vorher Medaillen zu verteilen, schon im Hinblick auf die bekannte Tatsache, daß man nachher immer klüger als vorher ist und daß auch die Olympischen Winterspiele schon Ueberraschungen gezeitigt haben.

Dagegen scheint es uns aktuell und angebracht, einiges über den

Stand der deutschen Vorbereitungen für das Ski-Olympia,

über die Form und die Stimmung unserer Ski-Auserwählten zu berichten. Die beste Gelegenheit dazu gab die unlängst ausgetragene Schwarzwald-Skimeisterschaft, auf der zum erstenmal die gesamte Olympia-Kernmannschaft mit Ausnahme der Abfahrtsläufer eingesetzt wurde. Die Schwarzwald-Skimeisterschaft war die erste große Prüfungsetappe für unsere Olympia-Anwärter. Rückschauend darf man feststellen, daß der erste offizielle und geschlossene Start unserer Olympia-Skimannschaft den besten Eindruck hinterließ. Das Skifachamt hat in stiller und systematischer Trainingsarbeit in den vergangenen zwei Jahren eine Mannschaft herangebildet, die sich in Garmisch-Partenkirchen mit Ehren und nicht ohne Erfolgsaussichten schlagen wird. Der Geist und die Kameradschaft, die diese Truppe beseelen, ist vorbildlich. Aber auch ihre sportliche Leistungsfähigkeit ist auf eine Höhe gebracht worden, die uns mit einiger Zuversicht den großen und schweren Skikämpfen auf dem Winter-Olympia entgegensehen läßt.

Denn verhehlen wir uns nicht:

Unsere Skimannschaft steht vor einer der schwersten und darum auch einer der schönsten Aufgaben,

die einer Olympia-Mannschaft gestellt werden können. Sie zieht gegen einen Gegner ins Feld, der den Ruhm der Unbesiegbarkeit besitzt. Wir meinen damit die drei nordischen Skinationen Norwegen, Schweden und Finnland. Inwaweit wir in dem großen Ringen dieser drei Länder eine entscheidende Rolle zu spielen vermögen, wissen wir nicht. Aber wir haben aus dem Schwarzwald den Eindruck mit nach Hause genommen, daß unsere Leute die Ueberlegenheit des Gegners nicht fürchten und daß sie nach der hemmungsfreien Parole kämpfen werden, daß sie nichts zu verlieren, sondern alles zu gewinnen haben! Wir wissen aber, daß sie den Wunsch haben, im Führungskampf der Mitteleuropäer eine entscheidende Schlacht für den deutschen Skisport zu schlagen.

Wir glauben — ohne billige Vorschußlorbeeren verteilen zu wollen — daß unsere Mannschaft für diesen Kampf wohlgerüstet ist. Wir unterschätzen dabei keineswegs die Stärkeverhältnisse in der mitteleuropäischen Gruppe.

Die Schweizer, die Tschechoslowaken, die Polen und nicht zuletzt die Italiener, sie alle sind höchst beachtliche und gefährliche Gegner. Aber wir vertrauen auf die Kampfbereitschaft und auch auf das Können unserer Auserwählten. Unsere Olympia-Mannschaft ist diesmal auf lange Sicht trainiert worden, d. h. unserer Skimannschaft ist seit langem und ohne jede Trainingsüberhastung auf ihre Aufgabe vorbereitet worden. Wir besitzen Vertrauen zu dieser Art des Trainings und die schönen Leistungen unserer Olympia-Leute im Schwarzwald zeigten auch den Erfolg dieses systematischen und klug geleiteten Trainings. Sportlehrer Söllinger, der von Beginn an die Trainingsgemeinschaft unter zeitweiliger Mithilfe der Norweger Eistein Raabe und Karby, des Finnen Saarinnen und des Oesterreichers Anton Seelos leitete, hat eine Mannschaft gebildet, die unser Vertrauen verdient.

Auffallend war, daß wir

in allen Skidisziplinen gleichmäßig gute Leistungen

sahen. Wir besitzen Lang- und Dauerläufer von guter, zum Teil sogar — wir denken dabei an Willi Bogner, M. Wörndle, Friedl Däuber und einige andere — von hoher Klasse. Daß es auch mit der Besetzung der Abfahrtsläufe gut bestellt ist, ist bekannt. Nicht nur bei den Frauen, bei denen wir in Christl Cranz, Käthe Grasegger und Lisa Resch einige scharfe Waffen besitzen, sondern auch bei den Männern, wo so gute Läufer wie Franz Pfnür, Rudi Cranz, Dr. Vetter, Richard Wörndle u.a.m. bereit stehen. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen unsere Springer, die — gemessen an den Leistungen des Vorjahres — stark verbessert erschienen. Ihr Stil ist abgerundeter, ruhiger und reiner geworden. Erstaunlich war zu sehen, wie die Jungen, die Krauß, Hintermeier, Haselberger und Kimpfbeck den älteren Springern wie Marr, Stoll, Körner und Weisheit kaum nachstanden.

Die nächsten Prüfungen werden unseren Ski-Kandidaten Gelegenheit zum Training und zur Kampfschulung geben. Es ist anzunehmen, daß genau wie im Schwarzwald auch bei den Deutschen Meisterschaften in Oberstdorf die Olympia-Klasse in den einzelnen Wettbewerben die vorderen Ränge besetzen wird, womit auch der letzte Beweis erbracht sein dürfte, daß die Olympia-Mannschaft die tatsächlich besten Läufer enthält.

Lindpainter führt vor Herber

Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften

Eisernes Training hat aus der zunächst immer noch etwas ungelenk wirkenden Viktoria Lindpainter eine Könnerin gemacht, die zur Ueberraschung vieler am Sonntag im Pflichtlaufen zur deutschen Kunstlauf-Meisterschaft unsere Meisterin Maxie Herber überflügelte und sich mit 255.8 Punkten an die Spitze vor Maxie (246.3) setzte, der man allerdings das fehlende Einzeltraining deutlich anmerkte. Die Kür wird entscheiden, ob die Meisterin des Olympiajahres Maxie oder Viktoria heißen wird. Den dritten Platz belegte die unbekümmert laufende Martha Maierhans (235.6) vor Lydia Veicht (München) mit 231.7 Punkten und Irmgard Hartung mit 229.6 Punkten.

Japans Eishockeyspieler besiegt

Die japanische Eishockey-Olympiamannschaft trug auf der Durchreise nach Garmisch-Partenkirchen in Kattowitz ein Spiel gegen eine ostoberschlesische Auswahl aus. Die Japaner enttäuschten etwas, denn trotz technisch besserem Können wurden die 2:3 (1:1. 1:2, 0:0) geschlagen.

Eishockey-Olympiamannschaft der Schweiz

Die Schweiz gibt nunmehr die Namen der in Garmisch-Partenkirchen die Farben der Eidgenossen vertretenden Eishockeyspieler bekannt und zwar sind dies: Tor: Hirtz (Grashoppers Zürich) und Künzler (SK Zürich); Verteidiger: Hug (Grashoppers), Schmidt und Martignoni (beide St. Moritz); Stürmer: Richard Torriani, Hans und Ferdinand Cattini (alle Davos); Ch. Keßler (SK Zürich), Heller (SK Bern) und H. Keßler (SK Zürich). Ersatzleute sind Keller (Grashoppers) und Pleisch (NEK Basel).

Eisschnellauf-Meisterschaften

Die deutschen Eisschnellauf-Meisterschaften, die in den Tagen vom 18. und 19. Januar auf dem Faulenbach-See bei Füssen zur Durchführung kommen, werden eine überaus große Besetzung erfahren. Die Titelkämpfe, die über die vier Strecken von 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter ausgetragen werden, werden durch einen unter Altmeister Neustifter (München) abgehaltenen Olympia-Lehrgang eingeleitet. Außer den rund 30 Läufern aus München, Hamburg, Berlin, Königsberg usw., die am Kursus beteiligt sind, beteiligen sich auch Deutschlands beste Schnellläufer, Sandtner (München) und Sames (Berlin), die sich seit einigen Wochen in Hamar zu Trainingszwecken aufhalten, an den Meisterschaften.

Das neue Mitgliedsabzeichen des DRL
(DRL.-Pressedienst)

Radrennen in Kopenhagen

In Kopenhagen stellten die Dänen Stiehler/Pedersen erneut ihre Ueberlegenheit unter Beweis. Sie gewannen ein 75-Km.-Mannschaftsrennen mit 37 Punkten in der glänzenden Zeit von 1:39:14,2. Eine Runde zurück folgten Magnussen/Jakobsen mit 33 Punkten auf dem zweiten Platz. Die Deutschen Maurer/Mathysiak fuhren ein taktisch unkluges Rennen und endeten zwei Runden zurück hinter Raßmussen/Voß auf dem vierten Platz.

DKB Kegelsport

J-Bahn-Meisterschaften 1936.

Die zweite Runde um die Karlsruhe J-Bahn-Meisterschaften 1936 hatte starke Umwälzungen zur Folge. Käfer wartete zum allgemeinen Erstaunen mit der Prachtleistung von 873 Punkten auf und rückte hierdurch von der 9. zur 2. Stelle vor! Schwab, Hch., bewies seine derzeitige Höchstform mit 824 Punkten. Ein Genuß, mit anzusehen, mit welcher Selbstverständlichkeit derselbe das Zehnerriß abräumte. Auch Sendelbach, 811 Punkte und Meinzer, 802 Punkte, zeigten sich von der besten Seite. Eine ganze Reihe weiterer Kegler brachten gute 700er Durchgänge zustande.

Bowling I war als Mannschaft wieder vorzüglich. Die „Altstadt", welche dank des gewaltigen Erfolges Käfers jetzt den 2. Platz einnimmt, stand nur wenig nach. Beim Schusterchuhl fehlte es bisher an dem Beitrag des Dritten zur Wertung gelongenden Spielers. Die übrigen Klubs rangieren noch in der letzten Folge.

Resultate:

Bowling I: Schwab H. 824, Fabry 774, Stocker 756 = 2354 Pkte.
Altstadt: Käfer 873, Nirk E. 768, Mai 669 = 2310 Punkte.
Gef. „K": Deinzer F. 802, Piestrick 768, Fetzner 660 = 2230 Pkte.
Schusterstuhl: Sendelbach 811, Kußmaul 764, Vetter 646 = 2221 Punkte.
Bowling II: Münch, 716, Reuter 692, Ehrenmann 689 = 2097 Punkte.
Sportklub: Dietrich 727, Schwab O. 693, Uhl 668 = 2088 Punkte.
Fall um: Huhn 681, Lindner 650, Singer Ga. 637 = 1968 Pkte.

Einzelmeisterschaftstabelle nach 8 Durchgängen:

1. Schwab Hch., Bowlingklub 1682; 2. Käfer, Altstadt 1604; 3. Fabry, Bowlingklub 1591; 4. Sendelbach, Schusterstuhl 1540; 5. Kußmaul, Schusterstuhl 1539; 6. Stocker, Bowlingklub 1536; 7. Meinzer, Gef. „K" 1502; 8. Nirk E., Altstadt 1465; 9. Ehrenmann, Bowlingklub 1428; 10. Knobloch, Altstadt 1427; 11. Dietrich, Sportklub 1421; 12. Reuter, Bowlingklub 1421; 13. Schwab O., Sportklub 1392; 14. Münch, Bowlingklub 1385; 15. Siehl, Bowlingklub 1377; 16. Buchwieser, Bowlingklub 1370; 17. Uhl, Sportklub 1362; 18. Piestrick, Gef. „K" 1366; 19. Kleinert, Bowlingklub 1361; 20. Albrecht, Bowlingklub 1333; 21. Stadtmüller, Schusterstuhl 1331; 22. Joos, Einzelmitglied 1325; 23. Maier, Altstadt 1303; 24. Glaser, Bowlingklub 1290; 25. Fetzner, Gef. „K" 1270; 26. Schäfer, Sportklub 1270; 27. Vetter, Schusterstuhl 1267; 28. Frick, Altstadt 1233 Punkte.

Klubmeisterschaftstabelle nach 8 Durchgängen:

1. Bowling I 4843, 2. Altstadt 4497, 3. Schusterstuhl 4411, 4. Bowling II 4320, 5. Sportklub Gut Holz 4175, Kegelgesellschaft „K" 4152, Fall um (ein Spiel weniger) 1968 Punkte. Sc.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 14. Jan.

6.00 Choral.
6.05 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.05 Bauernfunk.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
8.30 Morgenkonzert.
10.15 Englisch für die Oberstufe.
11.30 „Bauer, für dich!"
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei".
15.15 „Von Blumen u. Tieren".
16.00 Musik am Nachmittag.
17.45 Dein Arzt spricht! „Lungentuberkulose ist heilbar!"
18.00 Unterhaltungs-Konzert.
19.30 Von der Vorbereitungsarbeit zum HJ.-Leistungsabzeichen.
19.45 „Wir preisen den Schnee".
20.00 Nachrichtendienst.
20.10 Neue deutsche Unterhaltungsmusik.
22.00 Nachricht., Wetter, Sport.
22.30—24.00 „Volksmusik und Musik nach Volksweisen".
24.00—2.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 15. Jan.

6.00 Choral.
6.05 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.05 Bauernfunk.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
8.30 „Musikalische Frühstückspause".
10.15 „Deutsche Volkslieder aus Ostpolen".
11.30 „Bauer, für dich!"
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei".
15.30 Aus Karlsruhe: Jungmädel besuchen das Winterhilfswerk.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.45 „Der Schatz im Acker".
18.00 Nachmittags-Konzert.
19.45 „Erlauscht — festgehalten — für dich!"
20.00 Nachrichtendienst.
20.15 „Ein Volk vergeht — ein Volk steht auf".
20.45 „Franz Liszt".
22.00 Nachricht., Wetter, Sport.
22.15 „Olympia-Dienst".
22.30 Chopin-Konzert.
23.00 Nachtmusik und Tanz.
24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 14. Jan.

6.00 Tagesspruch, Choral.
6.10 Funkgymnastik.
6.30 Fröhliche Morgenmusik.
7.00 Nachrichten.
10.15 Wenn das Spinnrad schnurrt.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.15 Seewetterbericht.
11.30 Wäsche unter d. Mikroskop.
11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Musik zum Mittag.
13.45 Nachrichten.
14.00 Allerlei von zwei bis drei!
15.00 Börsenberichte.
15.15 Die Frau als Hüterin des Brauchtums
15.45 Neue Bücher.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.30 Volksliederduette.
18.00 Bedenke, daß auch Du ein Ahnherr bist!
18.20 Politische Zeitungsschau.
18.40 Zwischenprogramm.
19.00 Und jetzt ist Feierabend!
19.45 Deutschlandecho.
19.55 Die Ahnentafel.
20.00 Kernspruch Kurznachricht.
20.10 Sie wünschen — wir spielen
22.00 Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.

Mittwoch, 15. Jan.

6.00 Tagesspruch, Choral.
6.10 Funkgymnastik.
6.30 Fröhliche Morgenmusik.
7.00 Nachrichten.
9.40 Turnstunde
10.15 Deutsche Volkslieder aus Ostpolen.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.15 Seewetterbericht.
11.30 Was bedeutet ein Kind f. uns. Volkswirtschaft? (II)
11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Musik zum Mittag.
13.45 Nachrichten.
14.00 Allerlei von zwei bis drei.
15.00 Börsenberichte.
15.15 Konzert.
15.45 Jakob Schaffner liest aus seinem Roman „Larissa"
16.00 Musik am Nachmittag.
17.50 Jugendsportstunde.
18.00 Erwin Höhne spielt.
18.30 Im ländlichen Umschulungslager.
18.50 Sportfunk.
19.00 Auf zwei Klavieren . . .
19.30 Waffenträger der Nation.
20.00 Kernspruch, Kurznachricht.
20.15 Ein Volk vergeht —
20.45 Russische Musik.
22.00 Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik.
22.45 Seewetterbericht.
23.00—24.00 Kammermusik.

Gesunde Eltern — gesunde Kinder, deshalb geben Sie nicht allein Ihren Kindern die „Haku" Ei-Lecithin-Lebertran-Emulsion, sondern verschaffen auch Sie sich wieder Arbeitskraft und Lebensfreude, indem Sie selbst diese köstliche, sahneartige Emulsion täglich einnehmen!
In Drog. u. Apoth. erh. Herst. H. Adler, Kuppenh. b. B.-Bd.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Ein neuerstiger **Lanz-Eilbulldogg** mit Seilwinde und Führerhaus, 38 PS, evtl. auch ein lustbereift. 4-Rad-Spezial-Langholzwagen zu verkaufen. Angebote u. 36419 an den Führer.

Auto bis 1,8 Ltr., auch steuerpflichtig, zu kaufen gesucht. Walter Bräuer, Durlach-Aue, Schwarzwaldstr. 30. (2538)

Auto steuerfreie Kleinwagen stets vorrät. **Kübler** Auto An- u. Verkf., Sofienstraße 65. Tel. 6283. (36387

Kaufe ein **Personen-Auto** neu oder sehr gut erhalten, 4 Sitzer, gegen Kasse oder Inzahlungnahme neuer Möbeleinrichtungen. Angebote erbeten unter Nr. 36416 an den Führer.

4-Sitzer-Personenwagen (Limousine), steuerfrei, womögl. 4fürig, zu kaufen gesucht gegen Kasse oder neuer Möbel von bekannter Möbelfabrik. Angebote unter Nr. 2546 an den Führer.

Lest den „Führer"

Immobilien

Gut rentierendes Geschäftshaus mit großem Laden, Büro, Einfahrt, in Stadtmitte gelegen, wegen Verlegung d. Betriebs günstig zu verkaufen.
Wohnhaus mit 3—4 Zimm.-Wohnungen, ruhige Lage, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Einfamilienhaus mit Garten, Südweststadt, günstig zu verkaufen.
Treuhandbüro Aug. Heß, Karlsruhe, Karlstraße 29a. (36211)

Wohnhaus in Durlach am Turmberg, mit 3×4 Z.-Wohnungen unt. günst. Beding. zu verkf. Das Haus befindet sich in sehr gut. Zustand. Angebote unt. Nr. 2503 an den Führer.

Kleines **Haus** mit Garten, in Ettlingen, geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. 2547 an den Führer.

Kapitalien

Mk. 750.— auf 1. Hypothek, gegen 2fache Sicherh. auf Grundstück und 5 % Zins gesucht b. pünktl. Zinszahlg. Zuschriften u. 36409 an den Führer.

Verkäufe **Einlage in Bausparkasse** Anwärter seit 1931, Einzahlungsbetrag RM. 1630.—. Verzichte auf Zinsen. (36207 Reinhard Linsin, Wehr (Baden).

Für sofort für den Ausbau m. Hühnerfarm 100 Mark auf 3 Monate bei Zins u. Sicherh. gesucht. Angebote unt. 2567 an den Führer.

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Tiermarkt

Junger Schnauzer bester Abstammung **zu kaufen ges.** Angeb. unt. 36427 an den Führer.

Prachtvolle Pfauentauben preisw. abzugeben. Uhlandstr. 8, II., l. (2562)

Jugend um Hitler
II 120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief heute meine gute Tochter, Schwester, meine liebe Braut

Irma Fleischmann

im Alter von 23 Jahren.

Karlsruhe, den 13. Januar 1936
Waldstraße 41.

In tiefer Trauer:
Heinrich Fleischmann
Gilberto Gilberti
Eugen Fleischmann

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Januar, 11.30 Uhr, statt. (2595)

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater (2570

Alois Hummer

Mühlenmeister

ist am Sonntag im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, 13. 1. 36.

Die trauernden hinterbliebenen Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. 1. 36 nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhof in Grünwinkel statt.

Sterbefälle in Karlsruhe

9. Januar:

Karl Meinzer, Werkmeister a. D., Ehemann, 74 Jahre
Gisela Schäfer, Vater: Wilhelm, Ministerial-Amtsgehilfe, 11 Monate.

10. Januar:

August Heß, Bäckermeister, Ehemann, 50 Jahre

SS

Nach kurzer Krankheit entriß der Tod uns den lieben Kameraden (36389

Hermann Kistner

SS.-Unterscharführer
Sturm 1 der 14. SS. Reiterstandarte

Wir verlieren in ihm einen unserer Besten. Wir werden ihn niemals vergessen.

Der Führer des 1/14. SS Reiterstandarte
m. d. F. b.
Ochs, SS Oberscharführer

Beerdigung: Dienstag, 14. 1. 36, 15 Uhr, Friedhof Mühlburg.
Sammelplatz der SS: 14.20 Uhr Lameyplatz.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Armbruster

geb. Stern, Kunstmalers-Witwe

nach langem, schweren Leiden in die ewige Heimat abzurufen. (2532

Karlsruhe, den 11. Januar 1936.
Yorckstr. 7.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Marie Holtz geb. Stern

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Kistner

Verwaltungsinspektor

ist nach kurzer, schwerer Krankheit sanft und gottergeben entschlafen.

KARLSRUHE, den 12. Januar 1936

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Mina Kistner, geb. Reiser
und Kind Helmut 36551

Beerdigung: Dienstag, den 14. Januar 1936 nachmittags 3 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Olga Kühn

geb. Gutjahr

erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 13. Januar 1936

Eberhard Kühn
im Namen aller Hinterbliebenen

2564

MITREISSEND, SPANNEND PACKEND IST DER FILM:

HENKER, FRAUEN UND SOLDATEN

UND DESHALB EIN UNERHÖRTER ERFOLG! / TÄGLICH 3.40 6.05 8.30

PALI • GLORIA

Vor mehr als 300 Jahren schuf William Shakespeare die Gestalt des grossmäuligen Saufkumpans und eitlen Schürzenjägers Shir John Fallstaff. Seit dem lacht die Welt über ihn und die Lektion, die ihm

Die lustigen Weiber

erteilen.

RESI

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Capitol

Lichtspiele • Konzerthaus
Fernsprecher 7602

ERSTAUFFÜHRUNG!

Die entzückende

Lilian Harvey

Leise kommt das Glück zu Dir

(in deutscher Sprache)

Großes Beiprogramm!

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr
(Kein Garderobezwang)

Der Atem stockt!

Die Frau im U-Boot
Der geheimnisvolle Reiter

Unerhörte Sensationen — Tollkühne Reißer:

Atlantik 35552

Badisches Staatstheater

Dienstag, den 14. Jan. 1936.
G 13. Th.-Gem.
L S.-Gr.

König Richard III.

Historisches Schauspiel v. Shakespeare
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Dell, Erbig, Fiebig, Frauendorfer, Koerfer, Paust, Dahlen, Gemmecke, Graeber, Herz, Hiert, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Kuhne, Mathias, Mehner, Michels, Müller, Müller-Graf, Prüter, Schömbs, Schudde, Steiner, v. d. Trenck.

Anfang 19.30 Uhr.
Ende 23 Uhr.

Preise C
(0.80—4.50 RM.

Mi. 15. 1. Abends: 5. Sinfonie-Konzert. (Dirigent: Generalmusikdirektor Herb. Albert, B.-Baden). (36558)

Grosser Frauen-Vortrag

mit hochinteressanten Lichtbildern

Wie erhält sich die Frau jung und schön?
Warum verblühen viele Frauen so früh?

Aus dem Inhalt: Klippen der Schönheit in jedem Lebensalter. Warum bleiben andere immer schön? Die Tragik des Alterns. Ursachen des Verfalls. Das Geheimnis des ewig Jugendlichen. Die ältere Frau als anziehende Persönlichkeit. Warum kann man ihr Alter nicht erraten? Figurenpflege werdender Mütter. Die gepflegte Frau wird überall bevorzugt. Arbeitsfreude und Lebensfreude können gesteigert werden. Was verleiht tragende Überlegenheitsgefühle? Ihr Körper ist Ihr Schicksal!

Jede Frau wird aufgeklärt und belehrt für das ganze fernere Leben

Welch begeisterte Aufnahme die Vorträge fanden, geht aus den vielen Zuschriften an die Vortragenden und Veranstalter, Thalysia Paul Garms GmbH., Leipzig, hervor, in denen es unter anderem heißt: Frau Magdalena Martins in Berlin: Der Vortrag Ihrer Reisedame hat mich so gefesselt, daß ich meine erwachsene Tochter noch am selben Tage begleitete, damit auch sie sich von dieser erfahrenen Dame belehren ließ. — Frau Elisabeth Netzler in Berlin-Sadowa: Ich habe vieles, für mich Wichtiges, in dem Vortrag erfahren, daß ich nur den Wunsch habe, daß noch recht viele Frauen und junge Mädchen diese Vorträge hören könnten. — Frau A. Malterer in Waldmünchen: Die Reisedame hat aber auch wunderbar gesprochen! — Zu einem solchen Vortrag ladet Sie höflichst ein die

Eintritt frei! **THALYSIA** Paul Garms G.m.b.H. *Keine Heilkunde*

Vortragsbeginn: nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr

Mittwoch, den 15. Januar 1936

Restaurant Friedrichshof

Roederer

Zähringer-Ecke Waldhornstr.

Arthur Wunisch
mit seinen Solisten spielt zum
TANZ

Colosseum

Ringer-Turnier
Heute Dienstag:
Wiederaufnahme der
Entscheidung
Lusch-Maber
Nagy-Kajunpää
Louis-Stolzenwald
Entscheidung:
Neumann-Kisch
Entscheidung:
Fehringer-Leuschke

Paß-Photos

von 1 ℳ an, für alle Zwecke. (36268 Photo Gebauer, Waldstr. 4, gegenüber d. Beamtenbk.

Unterricht

Kurzschrift
Masch.-Schreiben
Abend-Anfängerkurs
beginnt 16. Januar.
Handelsschule Merkur
Karlstr. 8, Tel. 2018

Hitlerbilder

in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters N. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Zu beziehen im:
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Bei Verstopfung

Blähungen u. Verdauungsbeschwerden kaufen Sie in der Apotheke sofort
H.W.M. Kräutertabletten 86
Die tägliche naturgem. Tablette zur Erhaltung der Gesundheit. Bestand a. Packung ersichtlich
H.O. Albert Weber, Magdeburg

80 Tabletten 1.25 Mark

Der gute Makrel-Bückling ist da!

Auch **Grüne Heringe** sind jetzt wieder zu haben!
Sprotten 35595 immer noch preiswert u. gut!

Wir empfehlen:
Makrelen-Bückl. Stk 16 ₰
Grüne Heringe 3 Pfd. 55 ₰
Sprotten ½ Pfd. Kistchen 30 ₰
Delikateßheringe in Milchnersauce, Dose 86 u. 50 ₰

Kaiserstraße 133
neben der Kleinen Kirche.

Neuerscheinungen!

Johst, Hanns: Maske und Gesicht. Leinen geb. 4.80 RM. Reise eines Nationalsozialisten von Deutschland nach Deutschland.

Möller, Eberhard Wolfgang: Das Schloß in Ungarn. (Roman) Leinen geb. 5.50 RM.

Dwinger, Edwin Erich: Die letzten Reiter. Leinen geb. 5.80 RM.

Winnig, August: Heimkehr. Leinen geb. 5.80 RM.

Tügel, Ludwig: Pferdemusik. (Roman) Leinen geb. 5.50.

Menschendörfer, Adolf: Der Büffelbrunnen. (Roman) Leinen geb. 5.50 RM.

Griese, Friedrich: Die Wagenburg, Leinen geb. 4.50 RM.

Heidenstamm, Werner, von: Karl der 12. und seine Krieger. Leinen 4.80 RM.

Schilling, Heinar: Germanische Frauen. Zwanzig Lebensbilder. Leinen geb. 2.85 RM.

Hitler in seinen Bergen: von Hoffmann und Schirach 2.85 RM.

Die Juden in Deutschland: Herausgegeben vom Institut zum Studium der Judenfrage. Leinen geb. 6.50

Zu beziehen durch:
„Führer"-Verlag, Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1b (Ecke Zirkel) sowie durch unsere Geschäftsstellen in **Baden-Baden** und **Offenburg.**

Löwenrachen

Heute: TANZ
Morgen: **Hausfrauen-Nachmittag** bei kleinen Preisen
Namhafte Künstler! 36270
Kapelle: Kurt Eggers!

Für Bräute

empfehle ich meine bekannt guten Qualitäten in Bettgarnituren — Klöppel-Ecken, v. 25 Pfg. an, Spitzen und Einsätze von 30 Pfg. an, Stickereien für Leib- und Bettwäsche in guter Ausführung. (36461

Spitzenhaus BEIER
Kaiserstr. 174, Ecke Hirschstraße.

Unsere Vorhalle
in der Lammstraße

bietet den Passanten Gelegenheit, geschützt gegen die Unbilden der Witterung die ausgehängten Zeitungen zu lesen.

Der Führer

Im Januar kauft man

Aussteuerartikel

Wir empfehlen unsere bewährten Qualitäten

Damaste	**Tischtücher**
Hemdentücher	**Tafeltücher**
Halbleinen	**Mundtücher**
Reinleinen	**Gedecke**
Pelzköper	**Bettwäsche**
Molton	**Frottierwaren**

Bettücher, Woll- u. Kamelhaardecken
Steppdecken, Daunendecken usw.

Leipheimer & Mende

Zu vermieten

In der Marienstraße schöne
Part.-Wohnung
von 4 Zimmern und Zugehör auf 1. April zu vermieten. Näheres beim: (2537) Hausverwalter Rud. Spitz, Schillerstraße 15, Telefon 1938.

Im Zentrum der Stadt
zu vermieten:
Großer, moderner Laden, 4 Schaufenster, auf 1. April oder später;
kleiner Laden ev. m. Wohn., sof. od. sp.: Lebensmittelgeschäft, sofort oder später, evtl. mit Wohnung;
5 Zimmerwohng. auf 1. 4. Miete 80 RM.
Näheres bei d. Verwaltung Aug. Heß, Karlstraße 29a, Telefon 8078. (36211)

Laden
m. 1 Z. od. 3 Z.-Wohnung zu verm. Uhlandstr. 8, II., l. (2561)

Tücht. Kaufmann d. Lebensm.-Branche ist Gelegenh. geb., sich selbst. zu mach. Laden auf 1. Febr. zu verpacht. Zuschr. u. 2554 an d. Führ.

Schöne leere Wohn-
Mansarde
in Neubau, mit Dauerbrandofen auf sofort zu vermieten. Zuschriften u. 36336 an den Führer.

Gut möbl. Zimmer sof. a. vorübergeh., Nähe Post, zu vm. Hirschstr. 40, II.

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause auf 15. Jan. oder 1. Februar zu verm. Hirschstr. 116, III. (2580)

Möbl. Zimmer
a. 15. Jan. zu vm. Lammstr. 8, III., r. (2579)

2 gut (2558)
möbl. Zimmer
als Wohn- und Schlafzimmer, mit 2 Betten, an berufst. Damen od. Herrn, evtl. auch als Einzelzimmer zu vermiet. Gartenstr. Nr. 58, 1 Tr., lks.

Möbliertes Zimmer m. Kochgas, evtl. a. 2 Zimm., an einz. Herrn od. Dame sof. zu vm. im Weiherfeld). Angebote u. 2557 an d. Führer.

Zwei leere Zimmer
bes. Eing., Stadtmitte, 2. Etage, als Büro, od. f. einz. Herrn zu vermieten. Lammstraße 12. (36384)

Ludw.-Wilhelmstr. 8
Mansard.-Wohnung
3 Zimmer u. Küche, Elektr., Gas, Glasabschluß, auf 1. April 1936 zu vermieten. Zu erfragen i. Laden Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstraße 8. (1510)

Schöne, geräumige 4 Zimmer-Wohnung part., evtl. 2 Mansard., Lachnerstr. 10 auf 1. April zu vm. Näheres Heck, Wilhelmstr. 78, 3. St. (2473)

Schöne, moderne
4 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung u. reichl. Zubehör, 4. Stock, sofort zu vermieten Beiertheimer Allee 32. (34934)

6 Zimmer
1. Treppe 4, 2. Treppe 2, Bunsenstr. 13 (in 2 Fam.-Haus) per 1. April zu verm. (36212)

Mietgesuche

Büro
part., 1 Büro und 1 Warteraum für sofort gesucht.
Nähe eines Parkplatzes bevorzugt. Keine Hauptstraße. Büromöbel können evtl. mit übernom. werden. Eilangeb. erb. unt. Nr. 36428 an den Führer.

Gut möbl. Zim.
(Weststadt) auf sofort zu miet. ges. Zuschrift. unt. 2520 an den Führer.

Berufstät. Frau (Büro), m. ein. 4j. Kind, sucht liebevolle Aufnahme in gutem Hause. Angebote unter 2545 an den Führer.

Alleinst. Frau sucht
Zim. u. Küche
in gutem Hause. Angebote unt. 2551 an den Führer.

1-2 Z.-Wohn.
von 2 Personen auf 1. 4. gesucht. Pünktlicher Zahler. Angeb. unt. Nr. 2569 an den Führer.

1-2 Zimmer
m. Küche, auf 1. 2. od. später gesucht Angebote unt. 2574 an den Führer.

Jg. Ehepaar sucht auf 1. April
2 Z.-Wohnung
Angebote unt. 2531 an den Führer.

2 Z.-Wohnung
m. Küche b. Beamtin auf 1. April 36 gesucht. (Weststadtlage). Angeb. mit Preisang. u. 2576 an den Führer.

Beamtenwitwe sucht auf 1. April
3 Zimmer-Wohnung
in Karlsruhe oder Umgebung. Preisangebote u. 2560 an den Führer.

Pol.-Beamter sucht sofort od. 1. 4.
3 Z.-Wohn.
mit Mansarde, im Preise von 50 bis 55 RM. Weststadt od. Mühlb. bevorz. Zuschrift. unt. 2542 an den Führer.

3-4 Z.-Wohn.
m. Bad, Veranda u. Mans., in ruh., gt. Hause u. fr. Lage, von 2 Erwachsenen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 2540 an den Führer.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen
neu u. gebraucht, ab ℳ 8.— mtl. z. verk. A. Ströbele, Karlsruhe, Dammerstock, Danzigerstr. 8, Tel. Nr. 7747. (24654)

Billig zu verkauf. Damen-Armb.-Uhr sowie Kn.-Mantel f. 12—14jähr. (2544 Kapellenstraße 56a, 3. Stock, rechts.

2 eis. Bettstellen, 2 weiße Nachttische, Spiegelschrank, helleich. Bett, Nachttisch, Waschkomm., Handtuchständer, Tisch, 2 Stühle z. verkf. 2. Stier, K.-Rüppurr, Lebrechtstraße 27, Tel. 2269. (2533

Gebr. Damenstief. u. Halbschuhe, Gr. 40 u. 41, Lack u. ohne, g. b. z. vkf. (2541 Dreisamstr. Nr. 15.

Reise-Schreibm.
bill. z. vkf. Müller, Douglasstraße 22. (36456)

Nähmaschine
versenkb., a. Holzgestell, bek. Marke, preisw. Nähm.-Hs. Jetter, Kaiserstr. 110 (2572)

Wenig gebrauchte
Schnellwaage
für 80 ℳ zu verkf. Leopoldshafen, Hauptstraße 58. (2559)

Gute Gelegenheit!
Herrenzimmer
Eiche m. Nußbaum, Bücherschrk., 180 br. Schreibtisch, runder Tisch, Sess. u. Polst.-Stühle nur **395 ℳ**
Möbelh. Geiter
Karlsr., Waldstr. 7. (36280)

D.-Winter-Mantel schw., m. echt. Persianer, Gr. 44, für 25 ℳ z. k. Bes. 10 b. 16. Jollystr. 41, IV. (2566)

Waschkessel mit Feuerung, bereits neu, wegen Umzug zu verkauf. Fr. Mößner, Hardtstraße 86 E. (2536)

2 Diplomat-Schreibtische, 1 Rollbüro-Stolzenberg, 10 Schreibmaschinentische, Schlafzimmer Eichen 150, Barock-Schrank, Biedermeier, Pfeilerkomm. antik, Schlafzimmer, Schleiflack, Küchenmöbel zu vkf. (2556 H. Rittershofer, Sofienstr. 23, Hof.

Nachlaß
f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Kaufgesuche

2 gut erhaltene
Es-Althörner
in Waldhornform, Normalstimmung, rechtsgriffig, Durchmesser des Schallbechers nicht unter 32 cm, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter 36426 an den Führer.

Büromöbel
für 1 Büro und 1 Warteraum sof. zu kaufen gesucht. Angebote unter 36429 an den Führer.

Guterhaltene Höhensonne (Marke Hanau) zu kaufen gesucht. Preis- u. Modellangabe unter 2543 an den Führer.

Gebraucht., guterh.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 2575 an den Führer.

Getragene Herrenkleider zu kaufen gesucht. Vogel, Kaiserallee 51a, Seitenb., part. (2578)

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 15. Januar 1936, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 2 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 4 Sessel, ein Tisch, 1 Schrank, 4 Stühle, 2 Betten, 1 Sofa, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, eine Schreibmaschine, 1 Badeeinrichtung, versch. Bilder, Kristall- und Silbersachen, eine Papierschneidemaschine.
Karlsruhe, den 14. Januar 1936.
Roß, Ober-Gerichtsvollz. (36468)

Verschiedene kleine Anzeigen

Ich warne hiermit jedermann, meinem Mann Alfred Heißler irgend was zu leihen, da ich für nichts aufkomme.
Karlsruhe-Rüppurr, den 13. Jan. 1936.
Frau Luise Heißler. (2553)

Stellengesuche

Schuhmacher-Lehrstelle
für sofort gesucht; möglichst mit Kost u. Wohnung. Kostgeld könnte u. U. gewährt werden. Angeb. unt. 36388 an den Führer.

Bauingenieur
23 Jahre alt, sucht Stellung a. 1. März in einem Arch.-Büro oder größer. Baugeschäft. Angebote unt. 2582 an den Führer.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
vom Lande, d. schon in Stellung war, sucht Stelle auf 1. 2. 36. Angeb. unt. 2535 an d. Führer.

Aelteres Mädchen sucht Stelle bei alleinsteh. Herrn, ält. Ehepaar od. kl. Familie. Sehe mehr a. gt. Behandlung als b. Lohn. Zuschr. u. 2550 an d. Führer.

Frl. sucht Stelle als
Stütze
od. Zimmermädchen auf 1. April 1936, evtl. auch früher. Zu erfragen unter 36385 im Führer.

Mädchen
26 Jahre, sucht für sof. Stell. im Haushalt. Zuschrift. unt. 2577 an d. Führer.

Offene Stellen

Jüngere
Halbtagsfrau
oder
Halbt.-Mädch.
eilig gesucht. Angebote unt. Nr. 36382 an den Führer.

Suche zum 15. Jan.
Halbtagsmädchen
(über Mittag).
Frau Pfr. Schmidt, Bismarckstr. 1. (26208)

Bedienung
gesucht für ein. Tag in d. Woche z. Aushilfe. Zu erfr. unt. 2552 im Führer.

Ehrliches, fleißiges Mädchen
für Haus- u. Küch.-Arbeit sof. gesucht. Ritterstr. 18. (2568

Tüchtiges
Mädchen
für Haushalt und zur Mithilfe am Büfett, auf 1. Februar gesucht. Zuschriften u. 36332 an den Führer.

Halbt.-Mädch.
in gt. Haush. ges. Frau Buttmann, Karl-Hoffmannstr. 2 (2555)

Sofort tüchtige
Lehrkraft
von Mittelschule zur Vorbereitung auf Begabten-Abitur gesucht. Umgehende Angebote unter Angabe der Bedingungen unter Nr. 36334 an den Führer.

Amtliche Anzeigen

Achern

Güterrechtsregister-Eintrag: Band II Seite 411. Springmann Bertold, Fuhrhalter in Ottenhöfen und Anna geb. Maier. Vertrag vom 28. November 1935. Gütertrennung unter Ausschluß der Verwaltung und Nutznießung des Ehemannes am Frauenvermögen. (36205)
Achern, den 6. Januar 1936.
Amtsgericht.

Bühl

Das Entschuldungsverfahren für Landwirt und Gärtner Alfred Schultheiß und dessen Ehefrau Anna geb. Hensel in Balzhofen wurde heute nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben.
Bühl, den 10. Januar 1936.
Entschuldungsamt. (36201)

Das Entschuldungsverfahren für Landwirt Wilhelm Kurz in Oberasbach wurde heute nach Bestätigung des Vergleichsvorschlags aufgehoben. (36200)
Bühl, den 9. Januar 1936.
Entschuldungsamt.

Für die Erbengemeinschaft der Sigmund Hischmann Witwe, Luise geb. Person in Schwarzach nämlich: Josefine Hischmann, Regine Hischmann, Sigmund Hischmann, Albert Hischmann, Mathilde Ludwig geb. Hischmann und Luise Hischmann wurde am 22. Nov. 1935, 17 Uhr, das Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Bühl. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 10. Februar 1936 dem Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (36203)
Bühl, den 9. Januar 1936.
Entschuldungsamt.

Karlsruhe

Vereinsregistereinträge:
Angestellten-Unterstützungskasse der Badischen Beamtenbank e.G.m.b.H. in Karlsruhe, Karlsruhe. 30. 12. 35.
Amtsgericht Karlsruhe. (36202)

Handelsregistereinträge:
1. Berthold Nägele, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Berthold Nägele, Kaufmann, Karlsruhe.
2. Textilzentrale für das Handwerk Elisabeth Weick, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: E. u. B. Weick. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Januar 1936. Kaufmann Bernhard Weick, Karlsruhe, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. 4. 1. 36.
3. Ferd. Haag, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 16. Januar 1932. Persönlich haftende Gesellschafter Ferdinand Haag III, Kaufmann; Adolf Malsch Ehefrau Bertha geb. Haag, beide in Karlsruhe. 9. 1. 36.
4. Arthur Basler, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Arthur Basler, Kaufmann, Karlsruhe. (Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft, Hermann-Göring-Platz 2). (36199
Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregistereinträge:
1. Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe (Hauptsitz Berlin). Dem Hanns Eßmann in Karlsruhe ist für die Zweigniederlassung Karlsruhe Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen. 6. 1. 36.
2. Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe, vorm. Badische Feuerversicherungsbank in Karlsruhe (Hauptsitz Berlin). Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. 7. 1. 36.
3. H. Fuchs Söhne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Fabrikant Adolf Schnitzler in Waibingen (Enz) ist als weiterer Geschäftsführer bestellt.
4. Ernst Kundt Buchhandlung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe. Felix Kunze ist nicht mehr Geschäftsführer.
5. Badische Wohnbau Aktiengesellschaft in Karlsruhe. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. September 1934 und 4. Dezember 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 5 (Grundkapital) geändert. 9. 1. 36.
6. Rhenus Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frankfurt (Main), Zweigniederlassung Karlsruhe. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. November 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 4 geändert. Das Stammkapital wurde um 800 000 Reichsmark erhöht. Es beträgt jetzt eine Million Reichsmark. 11. 1. 36. (36198
Amtsgericht Karlsruhe.

Kehl

Vereinsregister: In das Vereinsregister wurde heute eingetragen: Turnverein 1864 Lichtenau in Lichtenau, Amt Kehl (Baden).
Kehl, den 9. Januar 1936. (36206
Amtsgericht.

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei
Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil!

Adolf Wohlbrück
in dem unerhört spannenden neuen Europa-Film

Ich war Jack Mortimer

nur noch bis Donnerstag
4.00 6.15 8.30 Uhr

Union LICHTSPIELE

---

2 verbilligte Sonderfahrten
zur Internationalen Automobilschau nach
Berlin
und nach (36209)
Barcelona
zum Fußball-Länderspiel
Deutschland - Spanien
finden im Monat Februar statt. Verlangen Sie sofort und unverbindlich Reiseprogramm. Anmeldung bis 20. 1. 36.
Autoverkehr und Reiseunternehmen
Max Meier, Oberkirch.

Haar-Spezialist
Schneider aus Stuttgart
jeden Donnerstag
von 10-12½ u. 1½-7 Uhr
zu mikroskopischen Haaruntersuchungen in Karlsruhe. Wer irgendwelche Unregelmäßigkeit im Haarwuchs feststellt, zu starken Haarausfall, Beißen u. Jucken d. Kopfhaut, Schuppen, auch zu frühzeitiges Ergrauen, lasse sich von unserem Herrn Schneider aufklären über Ursache, Verhütung u. Beseitigung aller Haarwuchsstörungen u. Erlangung eines kräftigen Haarbestandes. Jahrzehntelange Praxis.
Gg. Schneider & Sohn, i. Württ. Haarbehandlungs-Institut
Karlsruhe, Reichsstraße 16, beim Albtalbahnhof. Fernsprecher 7804.

Für Brautleute!

Damaste, Bettfedern, Aussteuerartikel empfiehlt W. Vogel, Mathystr. 17, bei Karlstr. Ehestandsdarlehen wird angen. (2563)

Ungeziefer aller Art vertilgt
74764
Fr. Springer
Markgrafenstr. 52 / Tel. 3263

Fahnen Ein Volk, ein Reich, eine Fahne

Größe	Spiegel	Gt. Ausf.	Beste Ausf.
150/80 cm	60 cm	ℳ 2.30	ℳ 3.00
200/130 cm	80 cm	ℳ 4.70	ℳ 6.00
300/150 cm	80 cm	ℳ 6.30	ℳ 7.50
500/160 cm	110 cm		ℳ 16.50

Aus besten Fahnenst. gar. licht-, luft- u. waschecht. Tauf. ber. geliefert. Vers. nur geg. Nachn. zuzügl. Spesen. Fahnenspitzen, Fransen, Quasten etc. billigst. Verlangen Sie neue Preisliste. (36213)
C. Heinrich, Fahnenfabr., Bellheim/Pfalz.

Gunnar Gunnarsson:

Die Eidbrüder

Roman der ersten Island-Siedler

Dieser Roman, des längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt.

Zu beziehen durch den
Führer-Verlag G.m.b.H., Abtl. Buchhandlung. Karlsruhe i. Baden, Lammstraße 1b (Ecke Zirkel). Geschäftsstelle Baden-Baden am Leopoldsplatz und Geschäftsstelle Offenburg, Adolf Hitler-Haus.

Deutscher 36467
Rotwein
offen (Pfalz) vom Faß Liter **50**
Wermutwein offen . . . . . Liter **80**
Malaga rot, ¼ Flasche . . . Inhalt **85**
Orangen süße, blonde . . . . Pfund **20**
Bananen schöne gelbe . . . . Pfund **40**
Zitronen saftige . . . . . Stück 5 u. **4**
Blumenkohl schöne weiße Köpfe St. 35 u. **30**
Pfannkuch
3% Rabatt